

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilt. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 291.

Samstag, den 12. Dezember 1925.

97. Jahrgang.

Weitere Verhandlungsbereitschaft der Deutschen Volkspartei.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um 20 Prozent. — Stilllegungspläne bei der Phoenix A. G. — Fortschreitende Räumung Kölns.

„Fraktion Drehscheibe“.

Deutsche Volkspartei und Regierungsbildung.

Es geht nichts über ein gutgeprägtes Schlagwort. Wenn der Gedanke, der dahintersteht, oft auch nur dahintersteht, längt als falsch bewiesen, erledigt ist — das Schlagwort ist nicht totzuklagen. Das Schlagwort lebt und hat noch immer seine Wirkung auf harmlose Gemüter. So ist es auch mit dem schönen Wort von der „Fraktion Drehscheibe“, das einst mit Bezug auf die Nationalistische Partei geprägt und dann der Deutschen Volkspartei guten Freunden und getreuen Nachbarn bei ihrer Gründung als Patengeschenk zuerst in die Wiege gelegt worden ist. Der Gedanke, der hinter dem Wort steht, ist natürlich der, daß die Deutsche Volkspartei, weil sie mal mit den Parteien zu ihrer Rechten, mal mit denen zu ihrer Linken in politischen Fragen ging und geht, wankelmütig und unzuverlässig sei. In Wirklichkeit liegt die Sache natürlich ganz anders und das Schlagwort erwies sich bei näherem Zusehen als hohl, wie es bei den meisten Schlagworten der Fall ist. Die Deutsche Volkspartei geht in allen politischen Fragen den Weg, den ihr ihre Überzeugung, ihr Programm vorschreibt. Da sie eine Mittelpartei ist, liegt es in der Natur der Sache, daß sie auf ihrem Wege manchmal die Parteien rechts von sich, manchmal die Links von sich trifft und daß mit der einen, bald mit der anderen ein Stück Weges gemeinsam zurückgelegt.

Die Tatsache ändert aber nichts daran, daß sie immer nur ihren eigenen, geraden Weg geht. Wer sie deshalb mit einer Drehscheibe vergleicht, zeigt lediglich, daß er einer optischen Täuschung erlegen ist. Wechselnde Begrenzungen zu haben, ist notwendigerweise das Schicksal jeder Partei, die eine Mittelpartei ist und sich nicht nur so nennt, wie es beim Zentrum der Fall ist, das heute als reine Linkspartei angesehen werden muß. Es ist kein Wunder, daß das Wort von der Drehscheibe heute wieder auftaucht, wo die Deutschnationalen aus der Regierung im Reich ausgeschieden sind und bei der Suche nach der Möglichkeit einer neuen Regierung die sogenannte Große Koalition, d. h. also die Regierung von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie, sich von selbst aufdrängt. In diesem Sinne hatte sich ja auch der Reichspräsident in den letzten Tagen der für die Koalition in Frage kommenden Parteien gegenüber ausgesprochen und sie um schriftliche Erklärungen bis zum Donnerstag nachmittag erlucht, wie ihre Parteien sich zur Bildung einer Regierung der Großen Koalition stellen. Es lag in der Natur der Sache, daß Schwierigkeiten nur von den beiden Flügelparteien, der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie, kommen würden: hatten doch Zentrum und Demokraten sogar bereits erklärt, daß für sie nur die Große Koalition in Frage käme, während sie sich an einer Minderheitsregierung keinesfalls beteiligen würden.

Man kann nicht sagen, daß die Parteien durch ihre abgegebenen Erklärungen es dem Reichspräsidenten leicht gemacht hätten, die komplizierte parlamentarische Lage zu entwirren. Weitergekommen sind wir dadurch um keinen Schritt; die Deutsche Volkspartei hält lebhaft in einer kurzen Erklärung ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit aufrecht, in Verhandlungen über die Große Koalition einzutreten, während sich die Sozialdemokratie bemüht, gefühllos, eine ganze Reihe von Bedingungen für ihren eventuellen Eintritt in die Regierung zu formulieren. Es ist klar, daß diese Bedingungen geeignet, wenn nicht berechnet sind, den Plan der Großen Koalition daraufhin als unausführbar einfach zu den Akten zu legen. Nur sieht man allerdings nicht klar, welcher Charakter den Bedingungen der Sozialdemokratie zukommt. Von der Parteienbank und der Schwärze, schwanke die Charakteristik in der Geschichte. So spricht die „Deutsche Tageszeitung“ von dem ausgerollten laubhübschen Fuch der Sozialdemokraten und hält weitere Verhandlungen unter diesen Bedingungen für ausgeschlossen. Anders die „Tante Wally“, die natürlich mit ganzem Herzen an der Großen Koalition hängt. Sie bezieht sich zu versichern, es handle sich bei den sozialdemokratischen Forderungen keineswegs etwa um ein Ultimatum, sondern lediglich um eine Waffe von Verhandlungen.

Wir wissen nicht, woher der guten Tante ihre Weisheit kommt; jedenfalls scheint der „Vorwärts“, der es eigentlich wissen muß, eine andere Ansicht von der Sache zu haben. Er schreibt, das Programm der Sozialdemokratie habe sich „auf einige Punkte von Bedeutung beschränken müssen“. Hört, hört! Das klingt doch weitestgehend anders als die wüßigen Gefährungen. Es ist also offenbar noch nicht alles in den aufgestellten Bedingungen der Sozialdemokratie gesagt; es kommt noch mehr

Noch kein Auftrag des Reichspräsidenten.

Dr. Scholz bei Hindenburg. — Severings Eintreten für die Große Koalition.

Berlin, 11. Dez.

In der Frage der Regierungsbildung ist infolgedessen bereits ein gewisser Abschluß erreicht, als nimmere von allen für die Regierungsbildung in Betracht kommenden Parteien Gegenüberstellungen dahin vorliegen, daß sie bereit sind, über die Frage der Großen Koalition in Verhandlungen einzutreten. Es handelt sich jetzt darum, ob es zweckmäßiger ist, daß der Reichspräsident selbst die weiteren Verhandlungen unter den Parteien leitet oder daß er eine Einzelverhandlung mit diesen Verhandlungen betraut. Zur Zeit ist eine Beauftragung einer Einzelverhandlung mit der Koalition nicht erfolgt und steht auch für heute nicht mehr zu erwarten. In parlamentarischen Kreisen ist man im allgemeinen zu der Auffassung gelangt, daß es zweifellos sei, die notwendigen Verhandlungen durch eine von dem Reichspräsidenten beauftragte Persönlichkeit führen zu lassen. Der ursprüngliche in Aussicht genommene Empfang auch der kürzigen Parteiführer durch den Reichspräsidenten ist dadurch gegenstandslos geworden, daß heute mittag Dr. Scholz auch im Namen der Deutschen Volkspartei die Bereitwilligkeit erklärte, über die eventuelle Bildung der Großen Koalition in Verhandlungen einzutreten.

130000 Arbeitsuchende im Ruhrgebiet.

Das Ruhrgebiet als Notstandsgebiet. — Verdreifachung der Arbeitslosenziffer im Ruhrgebiet.

Bochum, 11. Dez.

Am 10. Dez. 1925 fand im Parkhaus zu Bochum auf Veranlassung der gemeinsamen Abteilung Bergbau der beiden Landesarbeitsämter Rheinland und Westfalen eine Konferenz der öffentlichen Arbeitsnachweise des rheinisch-westfälischen Industriebezirks unter Vorsitz von Landesrat Fröhle und im Beisein eines Vertreters der Reichsarbeitsverwaltung statt, die sich mit der gegenwärtig außerordentlich unangenehmen Arbeitsmarktlage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet und den Mitteln und Wegen der ständig wachsenden Arbeitslosigkeit zu begreifen, befaßte.

Aus dem einleitenden Referat ging hervor, daß sich am 1. Dezember 1925 im Ruhrgebiet rund 130 000 Arbeitsuchende, von denen 96 174 Hauptunterstützungsempfänger waren, befanden. Gegenüber dem 1. August 1925, wo rund 48 000 Arbeitsuchende bzw. 36 937 Hauptunterstützungsempfänger gezählt wurden, ist fast eine

Verdreifachung der Arbeitslosenziffer im Ruhrgebiet

eingetreten. Während damals auf 100 Arbeitlosen auf 3,7 Arbeitsuchende entfielen, erhöhte sich diese Zahl am 1. Dezember 1925 auf etwa 10. Ein Vergleich mit der Arbeitslosenziffer des Reiches zeigt, daß die Arbeitslosigkeit im Ruhrgebiet dreimal so hoch ist wie im Reichsdurchschnitt. Während am 1. Dezember 1925 im Ruhrgebiet auf 100 Arbeitlosen 100 Mitglieder der Hauptunterstützungsempfänger entfielen, betrug der Reichsdurchschnitt nur 1,9. Daraus ergab sich, daß das rheinisch-westfälische Industriegebiet ein Notstandsgebiet sei, dem im weitgehendsten Maße Hilfe von Reich und Staat zuteil werden müsse, zumal die heutige katastrophale Wirtschafts- und Arbeitsmarktlage größtenteils eine Folge des verlorenen Krieges und der Ruhrbesetzung sei. Die Schwierigkeiten in der Lösung des Arbeitsmarktsproblems lagen vor allem auch darin, daß es sich bei ihnen, namentlich soweit der Arbeitsmarkt des rheinisch-westfälischen Industriebezirks

nach, da muß es allerdings fraglich erscheinen, ob für die Deutsche Volkspartei weitere Verhandlungen überhaupt Zweck haben, da offenbar der gute Wille bei der Sozialdemokratie fehlt. Wenn die Deutsche Volkspartei trotz ihrer schlechten Erfahrungen in der Vergangenheit doch wieder ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit zur Eingehung der Großen Koalition erklärt hätte, so geschah es nicht, weil diese Regierung für sie der Weisheit letzter Schluss ist; ihr Ziel bleibt nach wie vor eine Regierung der Großen Volksgemeinschaft, die parlamentarisch in einem Zusammenschluß zum mindesten von den Deutschnationalen bis zur Sozialdemokratie einschließlich zum Ausdruck kommen müßte. Im Augenblick ist dies Ziel

Ueber den Empfang des Führers der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, beim Reichspräsidenten erfährt das Nachrichtenbüro des Reichspräsidenten, daß gemäß der früheren Erklärung der Deutschen Volkspartei, sich an den Verhandlungen über die Frage der Bildung der Großen Koalition zu beteiligen, Dr. Scholz auch heute dem Reichspräsidenten erklärte, daß auch nach Vorlegung des Programms der Sozialdemokraten die Deutsche Volkspartei nach wie vor bereit sei, an den weiteren Verhandlungen teilzunehmen.

In den sozialistischen Monatsheften tritt der preussische Minister des Innern Severing für die Notwendigkeit der Großen Koalition ein. Ihr Scheitern, schreibt er, wäre der erste Schritt, der uns wieder von Europa, damit von Europa entfernen würde. Das wäre kein Aufbruch, das wären neue Trümmern. Wichtiger als alle Hilfsmittel für Eingeständnisse ist die Erkenntnis, daß es der Zusammenfassung aller produktiven Elemente des deutschen Reiches bedarf, um für eine längere Zeit unser Land von Erschütterungen fernzuhalten und die formalen Bestimmungen der Locarnoverträge zu fruchtbarer Auswirkung zu bringen.

hauses in Betracht komme, nicht nur um ein vorübergehendes, sondern zumeist auch um ein Dauerproblem

handelt, da aus mancherlei Gründen leider mit einem dauernden Rückgang des Steinkohlenabfahres gerechnet werden müsse. Hieraus ergab sich die zwingende Notwendigkeit, eine zwischengebietliche und zwischenbetriebliche Umschichtung der im Ruhrgebiet dauernd überschüssig werdenden Arbeitskräfte vorzunehmen. Als eines der Mittel dieses auf weitere Sicht durchzuführen den Umschichtungsprozesses komme der Bau von Familienwohnungen in arbeitsfähigen Gebieten in Betracht. Zur Förderung der voranschreitend vorübergehenden Arbeitslosigkeit sei die verstärkte Bormahme von Notstandsarbeiten erforderlich, die, abgesehen vom ethischen Moment, aus wirtschaftlichen Gründen der reinen Unterfütterung vorzuziehen sei.

Des weiteren wurden eingehend praktische Fragen des zwischenbetrieblichen und zwischenbetrieblichen Vermittlungsverkehrs, der

Vergarbeiterumfindelung im Ruhrgebiet und der Rückvermittlung ehemals landwirtschaftlich tätig gewesenen Arbeitskräfte in die Landwirtschaft behandelt. Auch wurde u. a. die Ausländerbeschäftigung und das Genehmigungsverfahren für ausländische Arbeitsstellen besprochen, wobei allgemein die Ansicht vertreten wurde, daß dieselbe, die an sich zwar schon in den letzten Jahren dauernd bedeutende Einschränkungen erfahren hat, auf das geringste mögliche Maß zu bringen sei.

Schließlich wurde auch auf vielfache Anregung aus den Kreisen der öffentlichen Arbeitsnachweise heraus ein Ausschuss eingeleitet, der vor allem Vorschläge für ein einheitliches Vorgehen im zwischenbetrieblichen Vermittlungsverkehr ausarbeiten soll. Hierdurch soll im Interesse der dringend gebotenen Sparmaßnahme unnötiges Nebeneinanderarbeiten der einzelnen öffentlichen Arbeitsnachweise des rheinisch-westfälischen Industriebezirks verhindert werden.

nicht zu erreichen. Deshalb kam für die Deutsche Volkspartei die Große Koalition als eine Etappe auf dem Wege zur Volksgemeinschaft in Frage, nicht als mehr. Unbeirrt geht die Deutsche Volkspartei den geraden Weg, den sie für richtig erachtet, unbeirrt durch das Geschrei von der „Fraktion Drehscheibe“.

Für Aufhebung des Staatsgerichtshofs zum Schutz der Republik. Berlin, 10. Dez. Im Rechtsausschuß des Reichstags wurde heute eine Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung ersucht wird, schleunigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik aufgehoben werden soll.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Die Unterstützungssätze um 20 v. H. erhöht.

Berlin, 11. Dez.

In seiner Nachmittagskammer beschloß der Hauptausschuß des Reichstages, daß mit sofortiger Wirkung die Unterstützungssätze in der Erwerbslosenunterstützung für die Hauptunterstützungsempfänger um 20 v. H. erhöht werden sollen. Für unterstützungsberechtigte Familienangehörige sollen die Unterstützungssätze um 10 Prozent erhöht werden. Die Höchstgrenzen für eine Familienunterstützung werden ebenfalls um 10 Prozent erhöht.

Dieser Beschluß tritt an Stelle des gestrigen Beschlusses des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages. Der Haushaltsausschuß lehnte daraufhin seine Beratungen über die Beamtenbesoldungsfrage fort.

Stilllegungspläne beim Phoenix.

Endgültige Entscheidung noch nicht getroffen.

Dortmund, 11. Dez.

Von der Leitung der Phoenix A. G. (Westfälische Union in Hamm) ist beim Demobilisierungsausschuß in Unnsberg ein Antrag auf Stilllegung ihres Werkes eingebracht worden. Eine Entscheidung über den Antrag ist noch nicht erfolgt, da zwischen einem Regierungsvertreter und der Werksleitung an Ort und Stelle noch Verhandlungen erfolgen sollen.

Wie wir hierzu von beteiligter Stelle erfahren, handelt es sich bei diesem Antrag um eine vorläufige Maßregel, da bei einer Stilllegung, wenn auch nur vorübergehend, eine Sperre von 4 Wochen eingehalten werden muß. Ob eine vorläufige Stilllegung nach Ablauf der Frist erfolgt, richtet sich nach dem Ergebnis der Verhandlungen über die Werksreorganisation, die zurzeit im Gange sind. Bei einem Scheitern dieser Verhandlungen wird bei dem gegenwärtigen Verlustbetrieb eine Betriebsstilllegung nicht zu umgehen sein, jedoch soll auch dann noch ein kleiner Teil der 5000 Mann betragenden Belegschaft weiter beschäftigt werden.

Wie wir zu den Betriebsbeschränkungen bei der Phoenix A. G. weiter erfahren, soll in der Abteilung Förderverein in Hörde am Sonntag, den 13. Dez., ein Hochfest stillgelegt werden. Außerdem ist in derselben Abteilung im Stahlwalzwerk ein Streik ausgedroht, als dessen Folge seit dem 5. Dez. dieser Betrieb ebenfalls stillliegt. Wenn die Betriebsaufnahme der Arbeit in dem Stahlwalzwerk erfolgt, ist noch nicht abzusehen.

Thyssen in der Ukraine?

Verhandlungen mit der Sowjetregierung.

Hamborn, 11. Dez.

Zwischen der Sowjetregierung und der Gewerkschaft Friedrich Thyssen (sowie seit einiger Zeit Verhandlungen über die Wiederbringung von 10 Doppelanlagen in der Ukraine, die nach dem Muster der Anlagen in Weidewerth und Weidhofen bei Hamborn von Angehörigen und Arbeitern der Gewerkschaft Friedrich Thyssen ausgeführt werden sollen. In diesem ist bisher eine Einigung über die Zahlungsweise noch nicht erfolgt, da die russische Regierung nur mit Getreide zahlen wollte, was von Thyssen abgelehnt wird. Es verläutet, daß im Falle eines günstigen Abchlusses der Verhandlungen die Sowjetregierung auch hiesige Vergarbeiter in der Ukraine ansiedeln wolle.

Die Räumung Kölns.

Der Abzug der englischen Truppen.

Köln, 11. Dez.

Das englische Oberkommando teilt Wolffs Westfälischer Provinzialdienst mit, daß bisher eine größere Anzahl englischer Truppen das Kölner Gebiet verlassen habe. Für den Rest des Monats Dezember sind noch eine Reihe weiterer Transporte vorgesehen. Unter der Voraussetzung, daß die Franzosen das Wiesbadener Gebiet bis zum 31. Dezember geräumt haben, ist, wie von englischer Seite versichert wird, zu hoffen, daß der weitere Abmarsch ordnungsmäßig und die gesamte Aäiner Zone am 31. 1. 1926 geräumt sein wird. — Wie Wolffs Westfälischer Provinzialdienst zu diesen Mitteilungen über den Abmarsch der englischen Truppen von anderer Seite noch erfährt, wird die Kölner Schutzmannschaft in demselben Tempo ergänzt und verstärkt, wie sich der Abzug der englischen Truppen vollzieht.

Boß gegen Schacht.

Gegen den Vorwurf der Verschwendung in den Gemeinden.

Berlin, 11. Dez.

Der Preussische Staatsrat beschloß sich in seiner Freitagssitzung nochmals mit den landwirtschaftlichen Notständen. Die Abstimmung ergab Annahme des Antrages des Wirtschaftsausschusses, wonach der Staatsrat erwarte, daß das preussische Staatsministerium die Vorschläge der Denkschrift des Landwirtschaftsausschusses nachdrücklich verfolgt, vor allem für die Bereitstellung ausreichender landwirtschaftlicher Kredite aus höchstens 6 Proz. Zinsen sorgt.

Es folgte die Beratung des Gesetzentwurfes über die Trennung und Auseinandersetzung der Provinzen Ober- und Niederschlesien. Graf Kasperling (Arbeitsgemeinschaft) begründet einen Antrag seiner Fraktion. Nachdem Ober- und Niederschlesien durch Abtrennung eines Ostgebietes eine wesentliche wirtschaftliche Schwächung erfahren hätte, entfällt die Voraussetzung der neuen Provinzbildung. Der vorliegende Gesetzentwurf ist insoweit abzulehnen, als er eine völlige Trennung der wirtschaftlichen Verwaltung nach sich zieht. In der Abstimmung wurde der Antrag Graf Kasperling gegen die Antragsteller abgelehnt. Den Ausführanträgen wurde sodann zugestimmt, desgleichen dem Gesetzentwurf in der so geänderten Fassung. Nunmehr wandte sich das Haus dem Antrage der Staatsratsmitglieder Graf Ranhou-Mastorff und Genossen (Arbeitsgemeinschaft) zu betretend Prüfung der Grob-Hamburg-Frage, zu dem der Ausschuss einstimmig zugestimmt hat. Der Antrag lautet: „Die Staatsregierung wolle baldmöglichst mit Hamburg in Verhandlungen eintreten wegen der Prüfung der Grob-Hamburg-Frage.“ Hierzu erfolgt eine Erläuterung. Der Staatsrat stimmte dem Antrag ohne Aussprache zu.

Ein Zwischenfall ergab sich bei Beratung des Gesetzentwurfes über die Vereinfachung von Geldmitteln für die Ausstattung der staatlichen Befehls an Bergwerken, Häfen und Elektrizitätswerken, sowie zur Förderung der Landeskultur. In diesem Gesetzentwurf verlangt die preussische Regierung die Zustimmung zur Aufnahme einer Anleihe von 150 Millionen Mark und zur Veranschlagung dieses Betrages für die im Gesetztitel genannten Zwecke. Die Ausschüsse des Staatsrates haben das Gesetz dahin geändert, daß es nur zur Beschaffung des Betrages für „wirtschaftliche Zwecke“ dienen soll.

In der Aussprache nahm der Berliner Oberbürgermeister Dr. Voß das Wort zu einer Rede, in der er u. a. ausführte, es war ihm sehr interessant, in den Ausschüssen zu erfahren, daß die Beratungskommission und die Reichsbank nichts gegen den Plan der preussischen Staatsregierung einzuwenden hätten, eine Anleihe von 150 Millionen Mark aufzunehmen. Wenn aber die Gemeinden und Selbstverwaltungskörper für die gleichen Zwecke Anleihen aufnehmen wollen, machen die genannten Stellen die allergrößten Schwierigkeiten. Wir können als Gemeinden mit Recht verlangen, daß wir ebenso gemindert werden, wie Reich und Länder, und wir müssen entscheiden dagegen Einspruch erheben, daß der Herr Reichsbankpräsident in einer raschen Folge von Reden sich immer und immer wieder mit der Verschwendung der Gemeinden befaßt und noch nie darauf gekommen ist, daß in den Ländern noch viel mehr Gelegenheit zum Sparen ist als in den Gemeinden, die schon weitgehend abgebaut haben.

Der Staatsrat nahm dann von der von den Ausschüssen vorgeschlagenen Fassung Kenntnis und vertagte sich hierauf auf den 18. Jan.

Zum Gesetzentwurf der Förderung des Preisabbaus. Berlin, 11. Dez. Am Zusammenhange mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Förderung des Preisabbaus sollen, wie wir hören, § 19 der Preisabbaugesetze auf die ihr bisher nicht unterworfenen Zonangestaltungen erweitert werden. Diese Maßnahme gibt der Regierung gleichzeitig eine erhöhte Einwirkungsmöglichkeit auf die Syndikate der Kohlen- und Metallwirtschaft.

Ein Romanapfel in Den Katalomben.

Nach einer Erzählung wiedergegeben von W. Georg. (Nachdruck verboten.)

Es war in Rom an einem sonnenhellen Frühlingstage des Jahres 1923. Der Himmel strahlte im wunderbaren Blau und die Fontänen der ewigen Stadt grühten im blendenden Silberglanz. Vor dem Trappistenkloster über den Katalomben des Vatikans lag der Via Appia Antica 52 zu Rom hatten sich einige Dutzend Touristen: Deutsche, Engländer, Franzosen und Amerikaner eingeklinkt, um unter Führung der sprachkundigen Mönche in die labyrinthischen Gänge, die sich unter den Straßen Roms dahinschlängeln, hinaufzusteigen. Aus der Welt des Lichtes in die Nacht der Finsternis, wo seit ein und einhalb Jahrhunderten in den Katalomben Menschengedächtnis modern...

Die Besuch der Katalomben in der ewigen Stadt gehört zum Reiseprogramm; die Führer sind darauf eingestellt. Man forciert die Touristen nach Nationen; jede Gruppe erhält einen Mönch vom Orden der reformierten Zisterzienser Unserer Lieben Frau von La Trappe, der den Weg weist und Erläuterungen gibt. Es geschieht das nicht in der mechanischen Art, wie sie die Kaskadisten in Atrium und Schlössern lieben, die bei ihrer Erklärung aufgezogenen Automaten gleichen, sondern die Mönche begleiten mit Geist und Verständnis.

Dann noch ein Mönch, der mir gefiel: Man verkauft wohl Alben mit Ansichten und Erläuterungen der Katalomben, die einen populär-wissenschaftlichen Charakter tragen, aber man abt keine Eintrittskarten aus, in diesem Falle einen etwas profanen Beigeschmack haben würden. Die Sache wird hier etwas sinniger angefaßt. Jeder Fremde erhält einen bunten Wachsstock, der an dem Papierstock befestigt werden kann; diese Wachsstöcke werden entzündet an der Kerze der Mönche, der uns als Führer und Begleiter dient. Die Mönche, denen die Kerze ein ernstes, sinnendes Antlitz gibt, schreiten in weichen Kutteln voran, scharf gezeichnet auf dem weißen Felde das schwarze Stäbchen auf; Licht, auf das ein Schatten fällt! Schier endlos ist der Weg in die Welt des Schweigens; der flackernde Kerzenschein leuchtet über staubige Gräber und Gräfte, hakt einen Augenblick auf den in Stein gehauenen Inschriften, Monogrammen und geheimnisvollen Zeichen.

Leiser Dunst steigt empor aus den Wachsstocken und wird wieder herabgedrückt von dem eisigen Rauch der Intervalle. Die deutsche Gruppe schließt den Zug der Besucher; aus der Basilika des St. Sixtus und der

Landwirtschaftsminister Steiger über die Notlage.

Die Hohenzollernabfindung. — Zusammenstoß zwischen dem Ministerpräsidenten u. Abg. Ganger.

Berlin, 11. Dez.

In der Freitagssitzung des Preussischen Landtags wurde die allgemeine Aussprache zur dritten Lesung des Haushalts fortgesetzt. Der deutsch-nationale Abgeordnete Hülger-Spiegelberg wandte sich gegen die Ausführungen des Ministerpräsidenten über die Rentenbank. Der Reichslandbund habe lediglich 24 Prozent Kredite beanspruchen dürfen. Auch die Angaben über den amerikanischen Kredit seien unzutreffend gewesen. (Hört, hört! rechts.) Die Regierung habe nicht rechtzeitig gehandelt und ihr Geld lieber Darnat und Konjunktur gegeben. So müsse man jetzt die hohen Zinsen für das „Zweifelsgebäude“ zahlen. Die Verschleuderung öffentlicher Mittel und die Parteipolitik haben uns ins Elend gebracht. (Lebhafter Protest links. Zuruf: „Spiegelberg, ich kenne Dich!“) Die Rede des Ministerpräsidenten sei von Anfang bis zu Ende demagogisch gewesen. Diese Aussage bringt dem Redner einen Ordnungsruf ein. Der Ministerpräsident habe sich als Minister gegen die Landwirtschaft erwiesen.

Abg. Most (Zentr.) betont, die Wirtschaft müsse Kredite zu erträglichen Zinsen erhalten. Darauf antwortete sich der Landwirtschaftsminister Steiger zur Notlage der Landwirtschaft, die außerordentlich groß ist. So daß sie gezwungen gewesen sei, die Substanz anzugehen. Man sei ihr bei der Stundung der Steuern entgegen gekommen. Die Politik der Reichsbank habe aber der Landwirtschaft gleichfalls schwer geschadet. Besonders seien die Wünsche Schleiers auf Verschönerungsarbeiten noch nicht berücksichtigt worden. Die Frage des Baues von Arbeiterwohnungen treffe auf das volle Verständnis des Ministers. Zahlungsvereinigungen bei Rückzahlung der Kredite seien weiter zu gewähren. Die Regierung habe hier weitest Entgegenkommen gezeigt und zeige es noch. Von der Reichsbank sei ein Betrag von 400 Millionen für Dingenmittel bereitgestellt, damit die Ernte nicht gefährdet werde. Eine Gesundung der Wirtschaft sei ohne Gesundung der Landwirtschaft nicht möglich. (Beifall.)

Schwer lasse der Steuerdruck auf der Landwirtschaft, so daß sie gezwungen gewesen sei, die Substanz anzugehen. Man sei ihr bei der Stundung der Steuern entgegen gekommen. Die Politik der Reichsbank habe aber der Landwirtschaft gleichfalls schwer geschadet. Besonders seien die Wünsche Schleiers auf Verschönerungsarbeiten noch nicht berücksichtigt worden. Die Frage des Baues von Arbeiterwohnungen treffe auf das volle Verständnis des Ministers. Zahlungsvereinigungen bei Rückzahlung der Kredite seien weiter zu gewähren. Die Regierung habe hier weitest Entgegenkommen gezeigt und zeige es noch. Von der Reichsbank sei ein Betrag von 400 Millionen für Dingenmittel bereitgestellt, damit die Ernte nicht gefährdet werde. Eine Gesundung der Wirtschaft sei ohne Gesundung der Landwirtschaft nicht möglich. (Beifall.)

Abg. Dr. v. Campe (D. V. B.) kritisiert die Art, wie die Frage der Vermögensauseinandersetzung mit den Hohenzollern in die Öffentlichkeit gebracht worden sei. Der Ausgangspunkt zur Lösung dieser Frage müsse das Recht sein. Freilich gelte es nicht an, die Regelung durch ein Ausnahmegericht, wie es der demokratische Antrag im Reichstag bedeutet, vorzunehmen. Die Ueberwindung des Machtgedankens sei überhaupt der Krebsknoten der heutigen Demokratie. Der Parlamentarismus sei in Gefahr, sich tot zu laufen. Die von den Sozialdemokraten im Reich zur Erörterung gestellten Vorhaben ständen mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten im Widerspruch, denen man zum großen Teil zustimmen müsse, vielfach in starkem Widerspruch. (Sehr richtig! bei den Deutschen Volkspartei.) Wenn gestern von demokratischer Seite gesagt wurde, die heutige preussische Regierung sei stabil, so solle man sich nichts vormachen. Sie hänge ganz von Zufällen und Willkür ab. Was Locarno anbetreffe, so dürfe nicht der Vorwurf erhoben werden, daß die, die für Locarno sind, nicht national seien. Dann äußert sich der Finanzminister Dr. Köpfer-Aichhoff zu der Frage der

Abfindung der Hohenzollern.

Er kommt zu dem Schluss, daß man diese Auseinandersetzung den Gerichten nicht überlassen könne, denn das sei mit schweren finanziellen Schäden für den Staat verbunden. Es solle den Gerichten durch kein Vorwurf gemacht werden, denn sie müßten diese Dinge nach privatrechtlichen Gesichtspunkten entscheiden und sie wären durch die Kabinettssorder des Jahres 1842 gebunden, nach den Buchstaben des Gesetzes zu handeln. Deshalb habe also der Weg des Verlaufs gemacht werden müssen. Bei den Verhandlungen mit der Krone habe er ein Ziel daraus gemacht, daß er diesen Verlaufs nicht leichtsinnig Herzens unterzeichnete.

Abg. Dr. v. Campe (D. V. B.) kritisiert die Art, wie die Frage der Vermögensauseinandersetzung mit den Hohenzollern in die Öffentlichkeit gebracht worden sei. Der Ausgangspunkt zur Lösung dieser Frage müsse das Recht sein. Freilich gelte es nicht an, die Regelung durch ein Ausnahmegericht, wie es der demokratische Antrag im Reichstag bedeutet, vorzunehmen. Die Ueberwindung des Machtgedankens sei überhaupt der Krebsknoten der heutigen Demokratie. Der Parlamentarismus sei in Gefahr, sich tot zu laufen. Die von den Sozialdemokraten im Reich zur Erörterung gestellten Vorhaben ständen mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten im Widerspruch, denen man zum großen Teil zustimmen müsse, vielfach in starkem Widerspruch. (Sehr richtig! bei den Deutschen Volkspartei.) Wenn gestern von demokratischer Seite gesagt wurde, die heutige preussische Regierung sei stabil, so solle man sich nichts vormachen. Sie hänge ganz von Zufällen und Willkür ab. Was Locarno anbetreffe, so dürfe nicht der Vorwurf erhoben werden, daß die, die für Locarno sind, nicht national seien. Dann äußert sich der Finanzminister Dr. Köpfer-Aichhoff zu der Frage der

Abfindung der Hohenzollern.

Er kommt zu dem Schluss, daß man diese Auseinandersetzung den Gerichten nicht überlassen könne, denn das sei mit schweren finanziellen Schäden für den Staat verbunden. Es solle den Gerichten durch kein Vorwurf gemacht werden, denn sie müßten diese Dinge nach privatrechtlichen Gesichtspunkten entscheiden und sie wären durch die Kabinettssorder des Jahres 1842 gebunden, nach den Buchstaben des Gesetzes zu handeln. Deshalb habe also der Weg des Verlaufs gemacht werden müssen. Bei den Verhandlungen mit der Krone habe er ein Ziel daraus gemacht, daß er diesen Verlaufs nicht leichtsinnig Herzens unterzeichnete.

Abg. Dr. v. Campe (D. V. B.) kritisiert die Art, wie die Frage der Vermögensauseinandersetzung mit den Hohenzollern in die Öffentlichkeit gebracht worden sei. Der Ausgangspunkt zur Lösung dieser Frage müsse das Recht sein. Freilich gelte es nicht an, die Regelung durch ein Ausnahmegericht, wie es der demokratische Antrag im Reichstag bedeutet, vorzunehmen. Die Ueberwindung des Machtgedankens sei überhaupt der Krebsknoten der heutigen Demokratie. Der Parlamentarismus sei in Gefahr, sich tot zu laufen. Die von den Sozialdemokraten im Reich zur Erörterung gestellten Vorhaben ständen mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten im Widerspruch, denen man zum großen Teil zustimmen müsse, vielfach in starkem Widerspruch. (Sehr richtig! bei den Deutschen Volkspartei.) Wenn gestern von demokratischer Seite gesagt wurde, die heutige preussische Regierung sei stabil, so solle man sich nichts vormachen. Sie hänge ganz von Zufällen und Willkür ab. Was Locarno anbetreffe, so dürfe nicht der Vorwurf erhoben werden, daß die, die für Locarno sind, nicht national seien. Dann äußert sich der Finanzminister Dr. Köpfer-Aichhoff zu der Frage der

Abfindung der Hohenzollern.

Er kommt zu dem Schluss, daß man diese Auseinandersetzung den Gerichten nicht überlassen könne, denn das sei mit schweren finanziellen Schäden für den Staat verbunden. Es solle den Gerichten durch kein Vorwurf gemacht werden, denn sie müßten diese Dinge nach privatrechtlichen Gesichtspunkten entscheiden und sie wären durch die Kabinettssorder des Jahres 1842 gebunden, nach den Buchstaben des Gesetzes zu handeln. Deshalb habe also der Weg des Verlaufs gemacht werden müssen. Bei den Verhandlungen mit der Krone habe er ein Ziel daraus gemacht, daß er diesen Verlaufs nicht leichtsinnig Herzens unterzeichnete.

Abg. Dr. v. Campe (D. V. B.) kritisiert die Art, wie die Frage der Vermögensauseinandersetzung mit den Hohenzollern in die Öffentlichkeit gebracht worden sei. Der Ausgangspunkt zur Lösung dieser Frage müsse das Recht sein. Freilich gelte es nicht an, die Regelung durch ein Ausnahmegericht, wie es der demokratische Antrag im Reichstag bedeutet, vorzunehmen. Die Ueberwindung des Machtgedankens sei überhaupt der Krebsknoten der heutigen Demokratie. Der Parlamentarismus sei in Gefahr, sich tot zu laufen. Die von den Sozialdemokraten im Reich zur Erörterung gestellten Vorhaben ständen mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten im Widerspruch, denen man zum großen Teil zustimmen müsse, vielfach in starkem Widerspruch. (Sehr richtig! bei den Deutschen Volkspartei.) Wenn gestern von demokratischer Seite gesagt wurde, die heutige preussische Regierung sei stabil, so solle man sich nichts vormachen. Sie hänge ganz von Zufällen und Willkür ab. Was Locarno anbetreffe, so dürfe nicht der Vorwurf erhoben werden, daß die, die für Locarno sind, nicht national seien. Dann äußert sich der Finanzminister Dr. Köpfer-Aichhoff zu der Frage der

Abfindung der Hohenzollern.

Er kommt zu dem Schluss, daß man diese Auseinandersetzung den Gerichten nicht überlassen könne, denn das sei mit schweren finanziellen Schäden für den Staat verbunden. Es solle den Gerichten durch kein Vorwurf gemacht werden, denn sie müßten diese Dinge nach privatrechtlichen Gesichtspunkten entscheiden und sie wären durch die Kabinettssorder des Jahres 1842 gebunden, nach den Buchstaben des Gesetzes zu handeln. Deshalb habe also der Weg des Verlaufs gemacht werden müssen. Bei den Verhandlungen mit der Krone habe er ein Ziel daraus gemacht, daß er diesen Verlaufs nicht leichtsinnig Herzens unterzeichnete.

Abg. Dr. v. Campe (D. V. B.) kritisiert die Art, wie die Frage der Vermögensauseinandersetzung mit den Hohenzollern in die Öffentlichkeit gebracht worden sei. Der Ausgangspunkt zur Lösung dieser Frage müsse das Recht sein. Freilich gelte es nicht an, die Regelung durch ein Ausnahmegericht, wie es der demokratische Antrag im Reichstag bedeutet, vorzunehmen. Die Ueberwindung des Machtgedankens sei überhaupt der Krebsknoten der heutigen Demokratie. Der Parlamentarismus sei in Gefahr, sich tot zu laufen. Die von den Sozialdemokraten im Reich zur Erörterung gestellten Vorhaben ständen mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten im Widerspruch, denen man zum großen Teil zustimmen müsse, vielfach in starkem Widerspruch. (Sehr richtig! bei den Deutschen Volkspartei.) Wenn gestern von demokratischer Seite gesagt wurde, die heutige preussische Regierung sei stabil, so solle man sich nichts vormachen. Sie hänge ganz von Zufällen und Willkür ab. Was Locarno anbetreffe, so dürfe nicht der Vorwurf erhoben werden, daß die, die für Locarno sind, nicht national seien. Dann äußert sich der Finanzminister Dr. Köpfer-Aichhoff zu der Frage der

Abfindung der Hohenzollern.

Er kommt zu dem Schluss, daß man diese Auseinandersetzung den Gerichten nicht überlassen könne, denn das sei mit schweren finanziellen Schäden für den Staat verbunden. Es solle den Gerichten durch kein Vorwurf gemacht werden, denn sie müßten diese Dinge nach privatrechtlichen Gesichtspunkten entscheiden und sie wären durch die Kabinettssorder des Jahres 1842 gebunden, nach den Buchstaben des Gesetzes zu handeln. Deshalb habe also der Weg des Verlaufs gemacht werden müssen. Bei den Verhandlungen mit der Krone habe er ein Ziel daraus gemacht, daß er diesen Verlaufs nicht leichtsinnig Herzens unterzeichnete.

Abg. Dr. v. Campe (D. V. B.) kritisiert die Art, wie die Frage der Vermögensauseinandersetzung mit den Hohenzollern in die Öffentlichkeit gebracht worden sei. Der Ausgangspunkt zur Lösung dieser Frage müsse das Recht sein. Freilich gelte es nicht an, die Regelung durch ein Ausnahmegericht, wie es der demokratische Antrag im Reichstag bedeutet, vorzunehmen. Die Ueberwindung des Machtgedankens sei überhaupt der Krebsknoten der heutigen Demokratie. Der Parlamentarismus sei in Gefahr, sich tot zu laufen. Die von den Sozialdemokraten im Reich zur Erörterung gestellten Vorhaben ständen mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten im Widerspruch, denen man zum großen Teil zustimmen müsse, vielfach in starkem Widerspruch. (Sehr richtig! bei den Deutschen Volkspartei.) Wenn gestern von demokratischer Seite gesagt wurde, die heutige preussische Regierung sei stabil, so solle man sich nichts vormachen. Sie hänge ganz von Zufällen und Willkür ab. Was Locarno anbetreffe, so dürfe nicht der Vorwurf erhoben werden, daß die, die für Locarno sind, nicht national seien. Dann äußert sich der Finanzminister Dr. Köpfer-Aichhoff zu der Frage der

Abfindung der Hohenzollern.

Er kommt zu dem Schluss, daß man diese Auseinandersetzung den Gerichten nicht überlassen könne, denn das sei mit schweren finanziellen Schäden für den Staat verbunden. Es solle den Gerichten durch kein Vorwurf gemacht werden, denn sie müßten diese Dinge nach privatrechtlichen Gesichtspunkten entscheiden und sie wären durch die Kabinettssorder des Jahres 1842 gebunden, nach den Buchstaben des Gesetzes zu handeln. Deshalb habe also der Weg des Verlaufs gemacht werden müssen. Bei den Verhandlungen mit der Krone habe er ein Ziel daraus gemacht, daß er diesen Verlaufs nicht leichtsinnig Herzens unterzeichnete.

Abg. Dr. v. Campe (D. V. B.) kritisiert die Art, wie die Frage der Vermögensauseinandersetzung mit den Hohenzollern in die Öffentlichkeit gebracht worden sei. Der Ausgangspunkt zur Lösung dieser Frage müsse das Recht sein. Freilich gelte es nicht an, die Regelung durch ein Ausnahmegericht, wie es der demokratische Antrag im Reichstag bedeutet, vorzunehmen. Die Ueberwindung des Machtgedankens sei überhaupt der Krebsknoten der heutigen Demokratie. Der Parlamentarismus sei in Gefahr, sich tot zu laufen. Die von den Sozialdemokraten im Reich zur Erörterung gestellten Vorhaben ständen mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten im Widerspruch, denen man zum großen Teil zustimmen müsse, vielfach in starkem Widerspruch. (Sehr richtig! bei den Deutschen Volkspartei.) Wenn gestern von demokratischer Seite gesagt wurde, die heutige preussische Regierung sei stabil, so solle man sich nichts vormachen. Sie hänge ganz von Zufällen und Willkür ab. Was Locarno anbetreffe, so dürfe nicht der Vorwurf erhoben werden, daß die, die für Locarno sind, nicht national seien. Dann äußert sich der Finanzminister Dr. Köpfer-Aichhoff zu der Frage der

Abfindung der Hohenzollern.

Er kommt zu dem Schluss, daß man diese Auseinandersetzung den Gerichten nicht überlassen könne, denn das sei mit schweren finanziellen Schäden für den Staat verbunden. Es solle den Gerichten durch kein Vorwurf gemacht werden, denn sie müßten diese Dinge nach privatrechtlichen Gesichtspunkten entscheiden und sie wären durch die Kabinettssorder des Jahres 1842 gebunden, nach den Buchstaben des Gesetzes zu handeln. Deshalb habe also der Weg des Verlaufs gemacht werden müssen. Bei den Verhandlungen mit der Krone habe er ein Ziel daraus gemacht, daß er diesen Verlaufs nicht leichtsinnig Herzens unterzeichnete.

Abg. Dr. v. Campe (D. V. B.) kritisiert die Art, wie die Frage der Vermögensauseinandersetzung mit den Hohenzollern in die Öffentlichkeit gebracht worden sei. Der Ausgangspunkt zur Lösung dieser Frage müsse das Recht sein. Freilich gelte es nicht an, die Regelung durch ein Ausnahmegericht, wie es der demokratische Antrag im Reichstag bedeutet, vorzunehmen. Die Ueberwindung des Machtgedankens sei überhaupt der Krebsknoten der heutigen Demokratie. Der Parlamentarismus sei in Gefahr, sich tot zu laufen. Die von den Sozialdemokraten im Reich zur Erörterung gestellten Vorhaben ständen mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten im Widerspruch, denen man zum großen Teil zustimmen müsse, vielfach in starkem Widerspruch. (Sehr richtig! bei den Deutschen Volkspartei.) Wenn gestern von demokratischer Seite gesagt wurde, die heutige preussische Regierung sei stabil, so solle man sich nichts vormachen. Sie hänge ganz von Zufällen und Willkür ab. Was Locarno anbetreffe, so dürfe nicht der Vorwurf erhoben werden, daß die, die für Locarno sind, nicht national seien. Dann äußert sich der Finanzminister Dr. Köpfer-Aichhoff zu der Frage der

Abfindung der Hohenzollern.

Er kommt zu dem Schluss, daß man diese Auseinandersetzung den Gerichten nicht überlassen könne, denn das sei mit schweren finanziellen Schäden für den Staat verbunden. Es solle den Gerichten durch kein Vorwurf gemacht werden, denn sie müßten diese Dinge nach privatrechtlichen Gesichtspunkten entscheiden und sie wären durch die Kabinettssorder des Jahres 1842 gebunden, nach den Buchstaben des Gesetzes zu handeln. Deshalb habe also der Weg des Verlaufs gemacht werden müssen. Bei den Verhandlungen mit der Krone habe er ein Ziel daraus gemacht, daß er diesen Verlaufs nicht leichtsinnig Herzens unterzeichnete.

Abg. Dr. v. Campe (D. V. B.) kritisiert die Art, wie die Frage der Vermögensauseinandersetzung mit den Hohenzollern in die Öffentlichkeit gebracht worden sei. Der Ausgangspunkt zur Lösung dieser Frage müsse das Recht sein. Freilich gelte es nicht an, die Regelung durch ein Ausnahmegericht, wie es der demokratische Antrag im Reichstag bedeutet, vorzunehmen. Die Ueberwindung des Machtgedankens sei überhaupt der Krebsknoten der heutigen Demokratie. Der Parlamentarismus sei in Gefahr, sich tot zu laufen. Die von den Sozialdemokraten im Reich zur Erörterung gestellten Vorhaben ständen mit den Ausführungen des Ministerpräsidenten im Widerspruch, denen man zum großen Teil zustimmen müsse, vielfach in starkem Widerspruch. (Sehr richtig! bei den Deutschen Volkspartei.) Wenn gestern von demokratischer Seite gesagt wurde, die heutige preussische Regierung sei stabil, so solle man sich nichts vormachen. Sie hänge ganz von Zufällen und Willkür ab. Was Locarno anbetreffe, so dürfe nicht der Vorwurf erhoben werden, daß die, die für Locarno sind, nicht national seien. Dann äußert sich der Finanzminister Dr. Köpfer-Aichhoff zu der Frage der

Abfindung der Hohenzollern.

würde und ihn nie befürworten werde, wenn der Reichstag gesetzgebend die Ermächtigung zu einseitiger Regelung gegeben habe. Werde die Ermächtigung nun gegeben, so werde die Staatsregierung entsprechend vorgehen. Mit Rücksicht darauf sehe sie zunächst davon ab, die Vorlage beim Staatsrat und Landtag weiter zu verfolgen.

Abg. Böhner (Dem.) wünscht öffentliche Verhandlungen in der Frage der Hohenzollernabfindung. Im weiteren Verlauf der dritten Sitzungsberatung kam es zu einem großen Zwischenfall, der in eine Schlägerei

auszuarten drohte. Der deutsch-nationale Abg. Ganger wandte sich in heftigen Ausführungen gegen die gestrige Bemerkung des Ministerpräsidenten zum Rechten des Hauses, es sei eigenartig, daß immer am meisten der Ruf nach Mehrarbeit von den Leuten erhoben würde, die am wenigsten arbeiten. Der Redner führte, von dem lebhaften Beifall der Deutschnationalen begleitet, u. a. aus: „Wenn ich die Mägen der reichen Leute so schnell angenommen hätte wie Sie, Herr Ministerpräsident, dann würde ich mich nicht als Richter über die Arbeiter aufwerfen. Wenn Sie wüßten, wie schwer die Bauern arbeiten müssen, würden Sie Ihre Worte von gestern zurückziehen. Einen derartigen Ministerpräsidenten lehnen wir ab. (Beif. Beifall rechts und links links.)“ Ministerpräsident Braun kam sich unter dem großen Lärm nur für einen Satz verständlich machen. Er erklärte: „Wir haben hier eben ein anschauliches Beispiel dafür erlebt, wie die Grundbesitzer für eine verlogene Falsifikation geschaffen wird.“ Bei diesen Worten des Ministerpräsidenten steht bei den Deutschnationalen ein minutenlang andauernder Lärm

ein, der sich herartig steigert, daß es dem Präsidenten Martels nicht möglich ist, sich Ruhe zu verschaffen. Er hebt unter lebhafter weiterer Unruhe und weiteren Lärmen zunächst die Sitzung auf. Sie wird auf zehn Minuten unterbrochen.

Ministerpräsident Braun, der darauf erneut das Wort nimmt, erklärt, er halte an seiner Aeußerung, es liege ein Schlußbeispiel verlogener Falsifikation vor, fest. Als der Ministerpräsident an Hand des Stenogramms weiter erklärt, er habe nicht geleugnet, daß die Bauern nichtstuer seien, kommt es erneut zu anhaltenden lebhaften Unterbrechungen und stürmischem Widerspruch bei den Deutschnationalen.

Das Haus vertagt nach 1/6 Uhr die Weiterberatung auf Sonnabend 11 Uhr.

Preisnot, Kreditnot, Steuernot.

Die Demokraten erkennen die Not der Landwirtschaft an.

Berlin, 11. Dez.

Im Regierungsrat Ernährungsminister Graf Kanitz

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung legt Abg. Neubauer (Komm.) einen Gesetzentwurf vor, wonach alle Rechtsmittelinstanzen wegen der Abfindung der Hohenzollern bis zur reichsgesetzlichen Regelung ausgesetzt werden sollen und neue Verfahren nicht mehr eingeleitet werden dürfen. Der Redner bittet, den Entwurf sofort dem Reichsausschuss zu übermitteln.

Abg. Schulz-Wechsungen (D. V. B.) erhebt zunächst Einspruch dagegen, nicht den Widerspruch aber zurück, als Abg. Kanitz (D. V. B.) darauf hinweist, daß es sich heute ja nicht um eine Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf handle. Der Entwurf wird darauf dem Reichsausschuss übergeben.

Die dritte Lesung des Haushaltsplanes wird dann beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fortgesetzt.

Abg. Rönneburg (Dem.) hebt hervor, daß es auch in guten Zeiten schwer sei, einen Landwirt zu finden,

Großstädten und ihre Anschriften zu erklären. Ich höre kaum auf den Inhalt der Erklärung. Der Wösch in der Hohenzollern mich liegt mehr als die Katalomben mit den Mönchen der Gewesenen...

Da mit einem Male kam wieder der Sarkasmus durch in seinem Vortrag. Er zitiert — Goethe: „Und so bleibt auch in ewigem Frieden, die Finsternis vom Licht geschieden!“ Wie waren am Ende unserer Wanderung, liegen empor ins Sonnenlicht. Noch einmal glitt mein Blick forschend über das Antlitz dieses Mönches. Er erriet vielleicht, was ich fragen wollte, aber aus Sarkasmen nicht fragen durfte. „Ich habe mir eine Selbstprüfung auferlegt!“ betonte er langsam und mit Nachdruck. Mit einem Male war er so ganz anders wie vorher. Der ironische Zug um die Mundwinkel war verschwunden, nur ein festes Auen bemerkbar. Dann gab er mir die Hand und schritt mit schweren, schließenden Schritten, die in seltsamen Kontrast zu der hohen, schlanken Figur mit den bleichen Schultern standen, mit Schritten, als ob er eine mit unsichtbarer Last trage, der geübten Kletterportale zu. Morgen werden andere kommen und auch die wird er führen müssen in die unterirdische Stadt...

Au Hause angekommen, hatte ich das Erlebnis bald vergessen. Da fiel mir eines Tages beim Aufräumen alter Papiere ein vergilbtes Zeitungsblatt in die Hand. Ich las darin, wie man in einer alten Zeitungen lieh. Rangeweise... Da springt mir im totalen Teil eine Notiz in die Augen, in der es heißt: „Am Gehörs von H. fand heute ein Rittstodentwurf zwischen zwei Offizieren statt. Einer der Duellanten — es soll ein Stabsarzt gewesen sein — wurde durch einen Stoß in die Lunge getötet. Er starb auf dem Transport. Die Ursache des Zweikampfes ist unbekannt.“ Die Erinnerung an jenes Gespräch in den Katalomben von Rom, hörte den Klang der Stimme des Mönches: „Ich habe mir eine Selbstprüfung auferlegt!“

Ich warf das Blatt ins Ofenfeuer und sah, wie die Flammen gierig das trockene Papier verschlangen...

Ruhe.

Von Elsa Maria Dub.

(Nachdruck verboten.)

Mein Herr, Sie wünschen Ruhe. Ich sehe es an Ihrer gestrauten Stirn, an Ihren nervösen Lippen, die unlagige Fläche hinunterstrecken. Sie wünschen durch Ruhe. Sie möchten mit Fingern an den Fingern und einer biden, ruhigen brennenden Aquarelle im Munde in Ihrem Zimmer Ihre Tönen und Ihren Banfuss nachsehen. Ihre Buch zu Ende lesen. Ihre Gedanken sammeln. Sie wünschen jeder durch Ruhe.

Dennoch ist das ein einziger Trübsal, das ich Ihrem Ruhebedürfnis zu geben vermag: Wombelbar in der Form, doch unverwundlich im Stoff sind auch wir irdischen Geschöpfe. Und es ist nicht denkbar, daß Ihre Stoffe nun gerollt berechtigt auf einem Kapella-Mantel erscheinen, und daß Sie dort die gleiche Sehnsucht nach Fingern und Ruhe befühligen wird.

Dennoch ist das ein einziger Trübsal, das ich Ihrem Ruhebedürfnis zu geben vermag: Wombelbar in der Form, doch unverwundlich im Stoff sind auch wir irdischen Geschöpfe. Und es ist nicht denkbar, daß Ihre Stoffe nun gerollt berechtigt auf einem Kapella-Mantel erscheinen, und daß Sie dort die gleiche Sehnsucht nach Fingern und Ruhe befühligen wird.

der geneigt sei, zuzugeben, daß es ihm gut gehe. (Heiterkeit.) Daher werden auch berechtigte Klagen der Landwirtschaft oft mit Mißtrauen aufgenommen. Man sollte aber objektiv genug sein, zuzugeben, daß die Lage der deutschen Landwirtschaft seit geraumer Zeit sich von Monat zu Monat gefährlicher gestaltet hat. Es gehe der Landwirtschaft wie den anderen Wirtschaftsgruppen herab. Die Demokraten erkennen die Notlage der Landwirtschaft durchaus an. Der Redner erhebt um Auskunft, in welchem Umfang öffentliche Mittel zur Stützung der Genossenschaften des Reichslandbundes verwandt und wie weit solche Mittel beim Zusammenbruch der Genossenschaften verloren worden sind. Die Not der Landwirtschaft gliedere sich erstens in Preisnot, zweitens in Kreditnot und drittens in Steuernot.

Abg. Kirchhausen (Wirtsch. Bgg.) sieht die Ursache der Not der Landwirtschaft in der Revolution und Inflation.

Die Weiterberatung wird gegen 5 Uhr auf Sonnabend 10 Uhr vertagt. — Auf der Tagesordnung stehen außerdem die Anträge zur Erwerbslosenfürsorge und der deutsch-russische Handelsvertrag.

Verlängerung der Grundvermögenssteuer.

Berlin, 11. Dez.

Der Hauptausschuss des Preussischen Landtags beschloß sich am Freitag mit dem Gesetzentwurf zur Verlängerung der Grundvermögenssteuer bis zum 31. März 1927. Der Finanzminister erklärte, daß die Bewertung der landwirtschaftlichen Grundstücke, die bekanntlich auf Grund des Reichsverwertungsgesetzes einheitlich für das ganze Reich erfolgen solle, bis jetzt noch nicht fertig geworden ist und daß daher diese Werte zur Grundbesitz der preussischen Grundvermögenssteuer noch nicht genommen werden könnten. Es bleibe daher nichts anderes übrig, als eine Verlängerung des alten Gesetzes bis zum 31. März 1927. In der Abstimmung wurde die Regierungsvorlage mit 15 gegen 13 Stimmen angenommen. Bezüglich der Neubauten wurde einstimmig beschlossen, alle seit 1. April 1925 errichteten Neubauten und die dazu gehörigen Wohnräume auf die Dauer von 3 Jahren von der Grundsteuer zu befreien.

Die Luftfahrtsfrage.

Eine deutsch-alliierte Sachverständigenkonferenz?

Paris, 11. Dez.

Zu der gestrigen Sitzung der Vorkonferenz, die sich mit Luftfahrtsfragen befaßte, teilte „Welt Parisien“ heute mit, die Vorkonferenz hätten sich sowohl von gewissen technischen Erwägungen, als auch vom Gesichte des Locarno leiten lassen und entschieden, Deutschland eine Note zu überreichen, in der die Bedingungen für den Zusammentritt einer deutsch-alliierten Sachverständigenkommission ausgearbeitet würden, die damit beauftragt würde, die Maßnahmen zu studieren, die anstelle der gegenwärtig in Kraft befindlichen Reglementierung treten sollten. Man würde außerdem über die Aufrechterhaltung oder Abschaffung des Carantimekes verhandeln.

„Matin“ berichtet zur gestrigen Sitzung der Vorkonferenz, die sich mit Luftfahrtsfragen befaßte, die Konferenz habe die 9 Bestimmungen genehmigt, die bisher für die deutsche Luftfahrt galten, und zwar mit der Abicht, diese Bestimmungen, was die Verkehrsflugzeuge betrifft, zu mildern. Die Vorkonferenzkonferenz werde außerdem die Frage studieren, unter welcher Form die Kontrolle der zivilen und militärischen Luftfahrt in Deutschland durchgeführt werden soll. Schließlich werde die interalliierte Kommission von ihrer Aufgabe entlastet und die Kontrolle gemäß dem Berliner Vertrag durch den Völkerbund ausgeübt werden.

Ein sozialdemokratischer Antrag gegen Mietssteigerung. Berlin, 11. Dez. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat den Antrag gestellt, die Zwangsverordnung über die Erhöhung der Friedensmiete am 1. April 1926 aufzuheben und durch die Bestimmung zu ersetzen, daß bis zum 1. April 1927 die Mieten den Friedensstand nicht übersteigen dürfen.

weil, Kinder, noch durch Post, Telefon, Wagen geführt zu werden. Es braucht kein Steuerbrief auf Ihrem Tische zu stehen, keine Preisliste der lebenswichtigen Artikel, geteilt in jezt und einst, ihr Drachenstift auf Sie zu verreiben. Sie können Ihre Art von Revolution und Aufbruch gern missen. Sie wünschen Ruhe. Ja, mein Herr, wie denken Sie sich das eigentlich? Keine Aussicht, gar keine Aussicht! Für die nächsten zwei Milliarden Jahre einfach hoffnungslos!

Ich war auf der Sternwarte, wissen Sie, und man hat mich unterrichtet. Also doch ist es: Erstens, wie Sie sich erinnern, dreht sich unsere Erde im wahn-sinnigen Eilempo dauernd um sich selber. Natürlich geräuschlos; aber das Sie auch nur eine Minute an Ihrem Platze sitzen bleiben, ist dennoch ausgeschlossen. Eben war Ihre Fenster noch der Rossfleder gegenüber; eine Weile später ist der Perseus heraufgezogen, und das Wendenhaupst schaut Sie an, und Sie werden, wenn Sie nicht schlafen gehen, noch den Fuhrmann über den Himmelsabgrund fahren sehen.

Also Sie brechen sich dauernd an den Gestirnen vorbei. Sie, Ihre Aquarelle, Ihr Banfuss. Sie brechen sich weiterhin amonskautig um die Sonne herum, und das ist keine Kleinigkeit. Fast dreißig Millionen Meter in der Sekunde. 931 Millionen Kilometer werden von einem Eilebser am anderen. Und da denken Sie an Ihre Ruhe!

Und wenn das schon alles wäre! Aber da haben wir, Sie und wir, die Schranntanen der Glutpilz, da haben wir die Wanderung der Himmelspole. Das ist schon etwas mehr, als wenn ein Kahn im Ocean schwankt. Hin und her, hin und her, herum auf und ab. In mächtiger Drehung erschließt sich die Himmelskugel, und in kurzem, so in schneidenden Nächden eile, wird das Kreuz des Südpols über uns leuchten und die Bilder, die wir sehen, werden zum Teil hinabgeschoben sein.

So wird geht die Fahrt, die wir mitmachen müssen. In Hauskloster, oder im Totenbend, als Gras oder Wolke — zu ruhen ist uns nicht vergönnt. Und noch zählt die nicht alles auf! Ach Herr! Ihre Aquarelle wird verschoben im Weltwind. Die Sonne rennt mit ihren Kindern allen irgenbwohin, irgenbwohin, jedenfalls in der Richtung auf das Verfallssternbild — doch bleibt uns Gewürm nur die Hilfe der Banfusse, zu erkennen, in welchem gewaltigen Stürme wir dorthin weiterfahren, in welchem ungeheuren Kreifen wir ewig leben werden.

Dennoch ist das ein einziger Trübsal, das ich Ihrem Ruhebedürfnis zu geben vermag: Wombelbar in der Form, doch unverwundlich im Stoff sind auch wir irdischen Geschöpfe. Und es ist nicht denkbar, daß Ihre Stoffe nun gerollt berechtigt auf einem Kapella-Mantel erscheinen, und daß Sie dort die gleiche Sehnsucht nach Fingern und Ruhe befühligen wird.

Dennoch ist das ein einziger Trübsal, das ich Ihrem Ruhebedürfnis zu geben vermag: Wombelbar in der Form, doch unverwundlich im Stoff sind auch wir irdischen Geschöpfe. Und es ist nicht denkbar, daß Ihre Stoffe nun gerollt berechtigt auf einem Kapella-Mantel erscheinen, und daß Sie dort die gleiche Sehnsucht nach Fingern und Ruhe befühligen wird.

Dennoch ist das ein einziger Trübsal, das ich Ihrem Ruhebedürfnis zu geben vermag: Wombelbar in der Form, doch unverwundlich im Stoff sind auch wir irdischen Geschöpfe. Und es ist nicht denkbar, daß Ihre Stoffe nun gerollt berechtigt auf einem Kapella-Mantel erscheinen, und daß Sie dort die gleiche Sehnsucht nach Fingern und Ruhe befühligen wird.

Dennoch ist das ein einziger Trübsal, das ich Ihrem Ruhebedürfnis zu geben vermag: Wombelbar in der Form, doch unverwundlich im Stoff sind auch wir irdischen Geschöpfe. Und es ist nicht denkbar, daß Ihre Stoffe nun gerollt berechtigt auf einem Kapella-Mantel erscheinen, und daß Sie dort die gleiche Sehnsucht nach Fingern und Ruhe befühligen wird.

Dennoch ist das ein einziger Trübsal, das ich Ihrem Ruhebedürfnis zu geben vermag: Wombelbar in der Form, doch unverwundlich im Stoff sind auch wir irdischen Geschöpfe. Und es ist nicht denkbar, daß Ihre Stoffe nun gerollt berechtigt auf einem Kapella-Mantel erscheinen, und daß Sie dort die gleiche Sehnsucht nach Fingern und Ruhe befühligen wird.

Dennoch ist das ein einziger Trübsal, das ich Ihrem Ruhebedürfnis zu geben vermag: Wombelbar in der Form, doch unverwundlich im Stoff sind auch wir irdischen Geschöpfe. Und es ist nicht

Neues aus aller Welt.

15 Scharfrichter verhaftet.

Aus Moskau wird berichtet: Fünfzehn ehemalige Scharfrichter aus der Zarenzeit, die auf Anweisung der politischen Polizei in Moskau und der Provinz verhaftet worden waren, sind in das Moskauer politische Gefängnis eingeliefert worden. Den Verhafteten wird zur Last gelegt, über 500 politische Gefangene hingerichtet und für jede Hinrichtung 25 bis 100 Rubel erhalten zu haben. Gleichzeitig wurde auch ein Priester verhaftet, der in zahlreichen Fällen den zum Tode verurteilten politischen Verbrechern auf der Nachtstätte den letzten Trostspruch gegen ein Entgelt von 300 Rubeln zukommen ließ. Der Prozeß gegen die Scharfrichter wird schon in kurzer Zeit beginnen. Es ist anzunehmen, daß die Angeklagten zum Tode verurteilt werden.

Ein historisches Fallbeil wird versteigert.

Nach einer Londoner Meldung wird dort zu einer Versteigerung verschiedener Gegenstände geschritten, die aus dem abgebrannten Museum Tiffand gerettet worden konnten. Darunter befand sich auch das Fallbeil, mit dem Ludwig XVI. und Marie Antoinette hingerichtet wurden.

Wolfsplage in Rußland.

Die Wolfsplage in Rußland nimmt einen immer größeren Umfang an. Nach den Feststellungen Prof. Solowjews wurden die durch die Wölfe verursachten Verluste allein in der Kasakstansrepublik auf 5 Millionen Rubel beziffert. In ganz Rußland dürfte der Schaden mehr als 10 Millionen Rubel betragen. Im vorigen Winter wurden im Gouvernement Wjatski-Mogorod 9000 Stück Vieh von Wölfen zerfleischt.

Großer Brillantenraub in Karlsruhe.

Wie jetzt bekannt wird, wurde im Oktober auf dem Karlsruher Postamt ein großer Betrag entwendet. Dort ist eine Brillantenfälschung am Mar Egon Hirsberg nach Wien aufgegeben worden. Auf dem Postamt in Wien öffnete man das Paket und stellte fest, daß ein Brillantenarmband mit 108 Brillanten und 108 Saphiren im Werte von 100 000 Reichsmark fehlte. Die Untersuchung ergab, daß der neue nach Karlsruhe verschickte Schmuckstück ein Nachgemachtes war. Der Verursacher wurde in Prag wohnender Bruder zum Verkauf geschickt. Dieser hat die Brillanten einem Prager Juwelier für 12 000 Kronen verkauft. Bei der Verhaftung wurden bei ihm nur 170 Kronen vorgefunden, bei seinem Bruder 105 Saphire und 1500 Kronen. Das übrige Geld war bereits verausgabt.

Ein Kölner Silberdieb in Paris verhaftet.

Der Berliner Polizeiverbater vorstern den 25-jährigen Deutschen Fritz Kleinberger, der beschuldigt wird, aus dem Kölner Museum ein kleines, aus Gold gemalltes Bild entwendet zu haben, das die Madonna mit dem Kinde darstellt. Er wurde gefasst, das Bild für 300 000 Franken an einen Amerikaner zu verkaufen.

Unfall auf dem Riesenrad, Hannover.

Wie aus Kiel gemeldet wird, stürzte vorgestern auf dem Riesenrad „Hannover“ eine herabsinkende Kasse des Seiler Maglads. Die Kasse im Kleiderkasten lebten die Klage halbmast.

Schweres Eisenbahnunglück in Spanien.

Aus Bilbao (Spanien) wird gemeldet, daß der von dort abgegangene Personenzug gestern mittag bei Quintanilla mit einer Lokomotive zusammenstieß, wodurch mehrere Wagen entgleisten und verschiedene Personen verletzt wurden. Auf den entgleisten Zug fuhr mit voller Geschwindigkeit der von Madrid kommende Bilbaoer Schnellzug auf. Der Zugführer des Personenzuges wurde getötet, zahlreiche Reisende verletzt.

Hordel einkimmig gegen eine Zerstückelung.

Eine lebhafteste Sitzung der Gemeindevorstellung. — Die Kommunisten und Wirtschaftsparteiler verlassen den Sitzungssaal.

Am 12. Oktober trafen heute nachmittag unter Vorsitz des Amtmanns L. Hordel die Gemeindevorstellung. Der Vorsitzende hat vor Eintritt in die Tagesordnung um Dringlichkeitserklärung der Sitzung, da die Einladung nicht fristgemäß zugeht, werden konnte. Ein Einspruch hierzu erhob sich nicht. Als erster Punkt der Tagesordnung stand:

Stellungnahme zur Eingemeindungsfrage.

Hierzu erklärte der Amtmann folgendes:

Nach dem Eingemeindungsbescheid vom 28. Okt. 1925 soll die Gruppe der Werkskolonie Hannover (liegt in Hordel) zu Bochum geschlagen werden. Im Entwurf vom 16. 11. 25 heißt es auf Seite 75 unter 5, daß die Werkskolonie Hannover nach Wanne-Gidde geschlagen werden soll. Man möchte bemerken annehmen, daß das ganze Hordel somit nach Bochum käme. Dem ist nach einer an Hand einer Karte aufgestellten Grenzlinie nicht so. Der nördlich und nördöstlich der Eisenbahnlinie Bochum-Wanne-Gidde liegende Teil Hordels soll vielmehr zu Wanne-Gidde kommen. Hiergegen sei an das Staatsministerium und den Eingemeindungsausschuß nachstehende Protesterklärung telegraphisch übermittelt:

Protest-Kundgebung.

Gemeindevorstellung Hordel nimmt mit größtem Erstaunen von den vorgeschlagenen Grenzänderungen Bochum-Hordel einerseits und Wanne-Gidde andererseits Kenntnis.

Der Gesetzentwurf über Neuordnung der kommunalen Grenzen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet vom 28. Oktober 1925 steht die Zuteilung der Werkskolonie Hannover (jetzt in Hordel gelegen) nach Bochum vor. Dagegen heißt es im neuen Entwurf vom 16. November 1925 auf Seite 75 unter 5:

Es wird vorgeschlagen, die Werkskolonie der Gemeinde Hannover nicht mit Bochum, sondern mit Wanne-Gidde gemäß dem Vorschlag des Provinzialausschusses zu vereinigen.

Das Staatsministerium erklärte sich damit einverstanden.

Bei der Begründung des Entwurfs auf Seite 18 ist die Werkskolonie Hannover nicht nur zugeordnet, sondern ein erheblicher Teil Hordels zu Wanne-Gidde geschlagen worden. Hiergegen erhebt die Gemeinde ganz entschiedene Einsprüche, zumal dadurch eine ganz betrübliche Zerstückelung der Gemeinde, ähnlich der Teilung Glinde, erreicht wird. Zu der unnatürlichen, die größte Empörung der Bewohner hervorru-

senden Abtrennung dieses Gebiets steht wider kommunalwirtschaftlich, noch kulturell der geringste Anlaß vor. Soll schon die Zuteilung der Werkskolonie Hannover zu Bochum, die doch zur wirtschaftlichen Einheit der Schachtanlage Hannover I/II in Hordel gehört, nicht beschloffen werden, so erwartet die Einwohnererschaft und Verwaltung der Gemeinde aufs bestimmteste, daß zumindest die jetzt bestehenden Grenzen gegenüber Wanne-Gidde bestehen bleiben.

Bochum-Hordel, den 9. Dezember 1925.

Namens der Gemeinde Hordel:
Der Amtmann: Der Gemeindevorsteher:
gez. Lüdke. gez. Arens.

Der Amtmann stellte den Antrag, daß die Gemeindevorstellung die Maßnahme der Gemeindevorstellung bezüglich der Protest-Erklärung billige.

Ob. L. A. B. D. verlangte eine Nachprüfung der Frage, ob Hordel nicht als selbständige Gemeinde weiter bestehen könne, wenn nicht, so solle Hordel geschloffen nach Wanne-Gidde. Gemeindevorsteher Arens wies dieses Ansuchen mit Recht zurück. Da die Verwaltung erst am Montagabend von den Zerstückelungsabsichten erfahren und der Hauptauschuß bereits am Donnerstag tagte, mußte die Abstimmung des Tagesordnungsbeschlusses vor dem Aufbruch der Gemeindevorstellung erfolgen. Ob. L. A. B. D. war gegen die Zerstückelung der Gemeinde Hordel und stimmte der Protest-Erklärung zu. Ob. G. D. (Hordel) (Wirtsch. Va.) war mit der Protest-Erklärung gleichfalls einverstanden. Sein Fraktionskollege Dr. Straßmann erklärte, daß in der Protest-Erklärung kein Wort für die Zerstückelung der Gemeinde Hordel enthalten sei. Er bekannte sich im übrigen ebenfalls als Gegner der Zerstückelung. Ob. V. E. (Hordel) erklärte die Zustimmung seiner Fraktion, soweit es sich um einen Protest gegen die Zerstückelung der Gemeinde Hordel handelte.

Der Amtmann stellte fest, daß sämtliche Fraktionen sich zur Protest-Erklärung geäußert hätten. Als er zum folgenden Punkt der Tagesordnung überging, verlangte die Kommunisten die Weiterberatung der Eingemeindungsfrage, insbesondere der Eingemeindung nach Wanne-Gidde. Dem widersprach der Amtmann, da zur Eingemeindungsfrage nur die Protest-Erklärung vorliege, weitere Anträge aber forms- und fristrechtlich nicht eingebracht seien. Deshalb gehe er zu Punkt 2 der Tagesordnung über. Die Kommunisten verließen darauf den Sitzungssaal. Ob. Dr. Straßmann (Hordel) erklärte seine Sympathie mit dem Vorgehen der Kommunisten und verließ mit dem Ob. G. D. (Hordel) ebenfalls den Sitzungssaal, desgleichen der Ob. Hordel (Hordel).

Somit war die Versammlung beschlußfähig. Der Amtmann schloß darauf die Sitzung.

Letzte Drahtmeldungen.

Eine Beauftragung Dr. Luthers?

Berlin, 12. Dez.

Wie wir von parlamentarischer Seite erfahren, ist damit zu rechnen, daß der Reichspräsident heute eine Persönlichkeit mit der Führung der Verhandlungen mit der Großen Koalition beauftragen wird. Für die in Frage kommende Person wird im allgemeinen der jetzige Reichskanzler Dr. Luther genannt.

Die Frage der Beamtenzuwendungen.

Berlin, 12. Dez.

In der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages schlug Staatssekretär Fischer vom Reichsfinanzministerium dem Ausschuß im Interesse einer schnellen Zuwendung an Beamte und Angestellte folgende Regelung vor:

Es soll Beamten, Parteigeld- und Ruhegehaltsempfängern sowie Angestellten der Gruppen 1-4 eine einmalige Zuwendung in Höhe von ein Viertel des Monatsbezuges und Beamten der Gruppen 5 und 6 ein Fünftel des Monatsbezuges gegeben werden mit der Maßgabe, daß der Mindestbetrag auf 30 M. festgesetzt wird, der sich für die Frau und jedes Kind um je 5 M. und für Vollwaisen auf insgesamt 10 M. erhöht. Kriegsgeldbesitzige und Hinterbliebene sollen ein Viertel ihres Monatsbezuges erhalten.

Staatssekretär Fischer erklärte, daß dies das allerhöchste sei, was bei der derzeitigen Lage der Finanzen auszuführen sei. Man müsse die Auswirkungen bedenken, die auf die Finanzen der Länder entfielen; man wolle doch schnelle Hilfe bringen.

Nach längerer Debatte wurde festgestellt, daß sich die Mehrheit des Ausschusses nicht auf den Standpunkt der Regierung stelle. Es wurde ein Antrag desentrums angenommen, in dem verlangt wird, daß der allgemeine Zuschlag für die Gruppen 1-4 von 12,5 Proz. auf 25 Proz. und für die Gruppen 5 und 6 von 12,5 auf 20 Proz. erhöht werden soll. Die Beträge können kapitalisiert und in einmaliger Summe ausbezahlt werden.

Die Deutsche Volkspartei für Schillings.

Berlin, 12. Dez.

Zum Falle-Schillings hat die Deutsche Volkspartei im preußischen Landtag einen Antrag und einen Entschließungsantrag eingebracht. Der erste ersucht das Staatsministerium, zu beschließen, daß die durch das preussische Kultusministerium ausgesprochene fristlose Entlassung des Intendanten der Staatsoper, Prof. Max von Schillings, zurückzuziehen ist und eine baldige Lösung des entstandenen Konflikts herbeigeführt wird. Der Entschließungsantrag verlangt vom Staatsministerium, daß für das Rechnungsjahr 1926 eine planmäßige Stelle für Musikpflege und eine planmäßige Stelle für Theaterwesen nicht zu schaffen ist.

Das Urteil im Prozeß Gruette-Beder.

Berlin, 12. Dez.

Das Schwurgericht 3 verurteilte nach etwa einstündiger Beratung auf Grund des Jugendgerichtsgesetzes Robert Gruette-Beder wegen Mordes zu 8 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 1 Jahr Untersuchungshaft. In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: Das Gericht ist nicht im Zweifel, daß sich der Angeklagte der Tragweite der Tat bewußt war, denn er ist über das Maß seiner Durchschnittdurchgenossen hinaus entwickelt. Nachdem nach der rechtlichen Seite hin wegen der Auslieferung hatte das Gericht nicht. Der Gerichtshof war nicht geneigt, die Frage der Auslieferung nochmals zu prüfen. Es gibt in unserem Recht nur den Mord, keinen politischen Mord. Wenn der Auslieferungszustand überzeugt ist, daß ein politisches Verbrechen nicht vorliegt, dann ist die Auslieferung bewirkt. Das Gericht betrachtete die Verhältnisse, unter denen die Tat verübt wurde, in gewissem Maße als strafmildernd, berücksichtigte außerdem aber auch, daß

dem Angeklagten nicht zu überlegen sei, daß er subjektiv der Ueberzeugung war, daß hinter seiner Tat keine Partei hülligende liege. Der Angeklagte gab eine Erklärung, ob er die Strafe annehmen wird, noch nicht ab.

Todesurteil für den Mörder des Grafen Westerholt.

Münster, 12. Dez.

In der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung gegen den des vorläufigen Mordes an dem Grafen Westerholt auf Sythen bei Haltern am 2. Mai 1920 beschuldigten den Maschinenmeister Georg Rehme aus Oldenburg, wurde nach 14stündiger Beratung das Urteil gefällt. Rehme wurde wegen Mordes zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Lebt die Jurjewskaja?

Berlin, 12. Dez.

Die Berliner Spätabendblätter beschäftigen sich wieder eingehend mit dem Fall Jurjewskaja. Die Berliner Polizei hat die Ermittlungen, die gestern schon endgültig abgeschlossen schienen, von neuem aufgenommen. Von verschiedenen Seiten wird angenommen, daß die Sängerin trotz aller amtlichen Feststellungen in Unterarmat doch noch am Leben ist und irgendwo verborgen gehalten wird. Auch im Polizeipräsidium wird angenommen, daß der Fall noch lange nicht geklärt ist. Man glaubt, daß es sich vielleicht doch um einen fingierten Selbstmord handelt, zumal festgestellt, daß die Untersuchungen der Polizei in Unterarmat nicht einwandfrei sind. Verschiedene Angaben sollen darauf hindeuten, daß es sich um ein wohl vorbereitetes Täuschungsmanöver handeln könnte. Eine neue Wendung haben die Untersuchungen durch einen anonymen Brief einer Jurjewskaja nahestehenden Persönlichkeit an ein Berliner Spätabendblatt genommen, in dem versichert wird, daß die Sängerin nicht tot sei und in dem auf die Beziehungen des Psychotherapeuten Otto-Otto zu der Jurjewskaja hingewiesen werde. Die nächsten Tage werden neues sehr interessantes Material in der Angelegenheit bringen.

Hart, aber gerecht.

15 Jahre Zuchthaus für Landesverrat.

Leipzig, 11. Dez.

In dreitägiger Verhandlung hatte sich vor dem Straßengericht des Reichsgerichts der Oberlandesverwalter der Chemischen Fabrik in Berlin-Wittenau, Walter Bullerjahn, wegen Landesverrats zu verantworten. Während der ersten Verhandlung wurde die Deftlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen. Das Urteil lautete auf 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Bullerjahn hatte von Oktober 1924 bis Januar 1925 der Interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin gegen eine Belohnung von 1200-1400 M. Mitteilungen über die Fabrikation der Chemischen Werke gegeben, worauf eine Revision der Werke durch die Interalliierte Militärkontrollkommission stattfand, die schwere politische Folgen hatte.

68 Todesopfer in Wittingham.

Newport, 12. Dez.

Bei der Grubenkatastrophe in Wittingham (N. S. W.) sind nach den letzten Meldungen 68 Bergleute umgekommen. Der einzige Eingang zum Schacht ist durch Feuer bedroht, so daß die Bergung ungemein erschwert ist.

Letzte Handelsmeldung.

Barroter Maschinenfabrik A. G. in Barro. Nachdem die Aktienmehrheit dieser Gesellschaft bekanntlich aus dem Besitz der Hugo Stinnes Eisen A. G. in Mülheim (Ruhr) an die Firma Wolf, Metter & Jacobi übergegangen war, liegt das Wert, dessen Aktienkapital noch nicht auf Reichsmark umgestellt worden ist, zwecks Ausbesserungsarbeiten und Umstellung seit Monaten still. Nunmehr wird am 12. d. M. in Berlin eine Aufsichtsratsitzung stattfinden, die sich mit dem weiteren Schicksal des Wertes, Reichsmarkumstellung, Zusammenlegung des Aktienkapitals und Abschluß befassen soll.

W. Gürtler Maschinenfabrik A. G. Der Geschäftsabluß der Waggon- u. Maschinenbau-A. G. Schrit ergibt nach Abschreibungen von 490 748 M. und nach Verbuchung der durch die erhöhte Aufwertung entstehenden Mehrbelastung von 299 750 M., sowie der Steuern und sozialen Lasten von 2 412 860 M. einen Verlust von 1 507 894 M.

Kunst und Wissen.

39 000 Mark für eine Schafepare-Seltenheit. Bei der Versteigerung der Bibliothek des Lord Cromwell in London kam ein Exemplar der ersten Ausgabe eines pseudo-Schafepare'schen Traktates „The Troublesome Raigne of John King of England“ aus dem Jahre 1591 unter den Hammer. Von diesem Werk, an dem nach der Ansicht vieler Forscher Schafepare als Verfasser beteiligt gewesen sein soll, sind nur noch zwei andere Exemplare bekannt. Die Ausgabe, die zur Versteigerung kam, ist vollständig; bei dem ersten Teil fehlt der Titel, bei dem zweiten Teil die letzten drei Seiten. Trotz der Unvollständigkeit brachte das Buch 39 000 Mark, die der amerikanische Antiquar Rosenbach zahlte.

Provinzielles.

Hamborn, 10. Dez. Töblicher Unglücksfall. Auf der August Thyssen-Hütte kürzte beim Bau der neuen Schrägaufzüge an den Hochöfen der 35jährige Hilfsmonteur Schirch von einem etwa 20 Meter hohen Gerüst. Er schlug mit dem Kopf auf unten liegende Ziegelscheite auf und starb schon auf dem Wege zum Krankenhaus an dem erlittenen schweren Schädelbruch.

W. Rheide, 10. Dez. Ein 3½-jähriges Kind verbrannt. Ein 3½-jähriges Kind, das vom Dienstmannchen einen Augenblick im Kinderzimmer allein gelassen worden war, kam dem Feuer zu nahe, so daß die Kleider Feuer fingen. Als das Mädchen zurückkehrte, fand es das Kind in Flammen gefüllt. Das Kind konnte nicht mehr gerettet werden, trotzdem ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war. Es starb an den erlittenen Brandwunden im Laufe der Nacht.

Denken Sie daran!

Für jeden erschwinglich!

Ein Wertstück als Geschenk



Drei Begriffe untrennbar:

1. Qualitätsleistung, 2. Streng reelle, sachgemäße Beratung, 3. Durch eigene Herstellung niedrigste Preise!

ALBERT Gompertz GELSENKIRCHEN, BOCHUM

Weihnachts-Geschenke

zu erstaunlich billigen Preisen.

Herren-Artikel

Oberhemden la Zephir mit 2 Kragen, moderne Dessins besonders günstiges Weihnachts-Angebot	650
Stehkragen extra garantiert, 4-fach	65
Stehumlegekragen extra garantiert, 4-fach	95
Seidenbinder nur schöne moderne Dessins	75
Hosenträger la Gummi, alle Ausführungen	85

Trikotagen

Normalhemd wollgemischt mit Doppelbrust, außerordentlich billig	225
Normal-Kinderanzug wollgemischt, solide Ware	195
Schlupfhosen la Ware, innen geraut, farbig	225
Kinderschulphosen la Winterqualität, farbig	125
Blaue Damen-Reformhosen innen geraut, la Ware	395

Taschentücher

Damentuch mit farbigem Kurbelrand	12
Damen-Batisttuch mit Hohlraum	18
Damen-Stickertuch sehr schöne Ausführung	25
Herren-Linontuch weiß, un-ere beka nte Ware	20
Herren-Zephirtuch mit buntem Rand oder kariert	30

Reinwoll. Herren-Garnituren

nur la. Qualitäten 14⁰⁰ 8⁰⁰
Regulärer Wert 20.—, 35.—

Kleiderstoffe

Foulé-Tuch reine Wolle, in allen Modelfarben	195
Kinderschotten Halbwolle, 85 cm, schöne Dessins	135
Reinwollene Schotten 100 cm, la. Qualität, moderne Muster	350
Reinwollene Popeline 85 cm, nur gute Farben	250
Reinwoll. Velour de laine 130 cm, la. Ware, schöne Farben	775

Seidenstoffe

Damassé Seide 70 und 85 cm, schöne Muster	425
Crêpe marocaine 100 cm breit, gute Ware	550
Crêpe de chine la Ware, 100 cm, moderne Farben	790
Merveilleux-Seide doppelt reit, gute Qualität	595
Krawatten-Seide in allen modernen Dessins	175

Baumwollwaren

Unterrock-Fancy uni, sehr preiswert	88
Kleider-Velour la. Ware, gute Dessins	95
Bettuch-Nessel 154 cm breit, schwere Ware	145
Bettuch-Halbleinen 150 cm breit, solide Ware	250
Bettuch-Biber 150 cm breit, weiß und bunt	180

Sonntag ist unser Geschäft von 11—6 Uhr geöffnet.

Strumpfwaren

Reinwoll. gestrickte Kinderstrümpfe mit verstärkter F. rse und Spitze	85
Herren-Socken gestrickt, reine Wolle, schwarz	125
Landwollsocken nicht einlaufend, weiß und grau	140
Kaschmir-Strümpfe Doppelsohle, Hochterse	195
Kaschmir-Strümpfe reine Wolle, farbig, extra billig	275

Handschuhe

Damen-Tricot-Handschuhe farbig, innen geraut, mit Aufna t	95
Damen-Strick-Handschuhe reine Wolle	98
Herren-Tricot-Handschuhe innen geraut, mit Aufnaht	95
Herren-Tricot-Handschuhe halb gefüttert, la. Ware	140
Kinder-Fäustel reine Wolle, weiß und farbig	65

Schirme

Kinder-Schirme gute Qualität	375
Kinder-Schirme sc öne Ausführungen mit Futteral	490
Damen-Schirme moderne Grif e mit Futteral	425
Damen-Schirme gute Qualität mit Futteral	575
Herren-Schirme gute Ware mit Futteral	575

Reinseidene Unterröcke

alle Ausführungen 20⁰⁰
Regulärer Wert 50.—, 80.—

Ludwig Clemens / Bochum
Das Haus der guten Qualitäten.

Sind Sie

schon in der hiesigen

Bolbros-

Filliale gewesen?

Nirgends kaufen Sie so

gut und billig

Spielwaren u. Fahrräder

14 eigene Filialen.

Eigene Fahrradfabrik.

Rud. Bohle & Co.
BOCHUM

Hattingerstrasse 49 / Hernerstrasse 11a / Moltkemarkt 9

Fahrräder

Adler, 1 ürkopp, Brennabor.

Nähmaschinen

Original Victoria und Phonix.

Waschmaschinen

Mie, Schöde etc.

Herde

Küppersbusch-Fabrikate

empfehle in bester Ausführung zu billigen

Preisen und unter besten Bedingungen.

Michael Paeigen, Am Kaiser-Friedrichpl.

Telephon 2507. Gebr. 1893



Paul Koch

Uhren- und

Goldwarenhaus

Edle Friedrich-

und Kirchstr.

Trotz der billigen Preise zur Polster

möbel bis Weihnachten 10% Rabatt

Sofas

in Plüsch, Gobelin und Le. er-

Cubosof., Clubsessel und

moderne Formen.

Chaiselongues

solide Verarbeitung, Chaiselongues, decken,

Matratzen

u. Aufg., alles in e. g. Werke mit angefertigt

Patentbuden

In jeder GröÖ., sowie Schonerdecken,

Bettstellen

hell u. dunkel, große Auswahl, billige Preise.

Polster-Material

für Reparatur u. Selbstfertigung: Seer-

ras, Wolle, Schurf., la. Hinn, Matratzen-

die., inett 130-180 br. säurerot, Ser. ngiede n-

Gurte, Ledertuch, Sofabezüge, Durch- u. A. f-

ziehgurte, Fassen- u. Federleinen, Nägel,

Ca. dinens-hn r. u. w.

Bequeme Tilanzung ohne Aufschlag

Polsterel

A. Thiel, Bochum

Humboldtstraße 52



WESELMODELL

1

WESER

DORTMUND

BETENSTRASSE 9

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

1

Offszanka-Pelze

beliebte Weihnachtsgaben

Wer auf grosse Auswahl

Wer auf gute Qualitäten

Wer auf billige Preise

Wer auf aufmerksame Bedienung

sieht, kauft im

Pelzhaus Offszanka

nur Bochum, Hochstr. 5.

Erliebter Zahlungsweise.

Bei Rheuma, Gicht, Ischias

leistet unschätzbare Dienste des

elektr. Heizkissen

Zu haben im

Fachgeschäft für Elektrotechnik

Karl Schröder,

Rottstraße 39.

Telefon 437.

Wir retten Ihre Haare!

Senden

Sie sofort zur

mikroskop. Unter-

suchung unter fachm-

Leitung Ihre ausgekämmten

Haare. Darauf erhalten Sie von uns

genaue Vorschriften für Ihre Haarpflege.

Untersuchung u. Vorbericht kostenlos.

Kur- und Heilanstalt Schloss Falkenberg

Grünau (Mark) H. 699

Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft.

Beachten Sie bitte mein Schaulens er!

Sie werden erstaunt sein über meine billigen Preise.

Alfred Theuer, Tabakwarenhandlung,

Bochum, annohnsr 35 (neben Hochhaus Luag)

Allenbochum, Wittenstraße 95

Schenken Sie



aber nur Qualitätsware.

Sie werden stets Freude

damit erwecken!

A. Homborg

Hochstrasse 2.

Pferde-Gestelluna

aller Art.

Gelponne zum festen Monatsjah, mit oder

ohne Stützer und Stalling. Erfahrfeder

bei Erkrankung usw. der eigenen. Wfuhr

von Waggonen, sowie Einzelwfuhren.

Andreas Optelaat

Telefon 3403.

Klubsessel

kaufen Sie am besten

u. billigsten in der

Spezialwerkstatt . . .

für moderne

Klub- und Ledermöbel

Kaspar Diemel,

H. rners. r. 83 — Telefon 5141

Verk uf ab Montag, den 20. Novbr.

n r noch i. meinem bedeutend vor-

größten Lager Hernerstr. 83 (Hot),

und feilich.

Der Sp-

Schmille, die

Markt es lie-

merwachten,

und die Fol-

dunklen Lai-

An Gefe-

vor der Co-

und feilich.

Der Wösch
Hälfte des La-
erften Beden-
die Lage der
als sie in der
wirklich nicht
der Finanzver-
Bermaltungsg-
fene Fehlbeträ-
kante. Betrac-
einfachfänge
wirk, so muß
des endgültig
1925/26 gegen
Richtigkeit des
gut geht, auch
kommen werden
Bei den 2
1 309 900 M.
Bauweisen mit
202 200 M.,
das Schulwe-
Orchester mit
allem bei d
Steuern, r
auflistung um
plan zurückge-
lieberbild über-

gewesen. W
dass eine folch
und für sich
haben wird.

Dieser Ge-
katie bei der
voll anzunehm
Luftkommens
Millionen Ma-
mensteuer von
Brazen (ein
der Generbeer
auf 720 Pro-
der anderen S
150 Prozent
gerechnet, da
m in d e r u n
haben würden
Magistrat selb-

lage für
nämlich der S
zent) und der
ausgebrochen
und Kommun
feine Weidrei
hinaus nicht i
zialdemokratis
ordnen-Werf
Dedung.

im Frühjahr
verbeirrag-
aber das wird
einen um
gehabt haben.
katie erredne
verbeirrag-
reich t. mor-
nielen Konfir-
fuche und Ge-
deutlicher Ben-
her in Dortmund
betrag vergröß-
nung der Steu-
Zwangswirtsch
Dedung u
zialdemokratis
ordnen-Werf
Dedung.

Das „Vol-
Sprecher“ in
ten- und Ver-

8) „Du ha-
gründlich aer-
zeib, „und k
äußeren Aug
poetisch ausf-
nung wäre, k
hoffkommenen
„Man m
und hilfsebb
„Ja, ja,“
sehr blag u
prachtvoll ge-
doch vielleich
ja nicht.“
„Sie ha-
„Ich wid
Marlene zum
Kinder anbe-
dann ganz n
lefen, sich an
schließen; we
Otto nicht,
recht, Main-
Er beug
Sie nahm d
Hände und
Funge, bu
forgen und
mal nachs
bleufelbeinen
beden, der
hast du beh-

Der Sp-
Schmille, die
Markt es lie-
merwachten,
und die Fol-
dunklen Lai-
An Gefe-
vor der Co-
und feilich.

Bochums gegenwärtige Finanzlage.

Ein ungünstiger Halbjahresabschluß der Stadtverwaltung.

Der Abschluß des Wirtschaftsjahres für die erste Hälfte des laufenden Verwaltungsjahres gibt zu recht ernstlichen Bedenken Anlaß, denn in dieser ersten Hälfte war die Lage der Wirtschaft noch verhältnismäßig günstig, als sie in der zweiten sein dürfte. Daher kann man wirklich nicht recht annehmen, daß durch die von der Finanzverwaltung geplanten Ersparnisse in allen Verwaltungszweigen der auf 1 515 800 M. angewachsene Fehlbetrag bis zum Jahresabschluß beseitigt werden könnte. Betrachtet man die Krise, die sich in den Betriebs-einsparungen und Stilllegungen immer schärfer auswirkt, so muß man die allergrößten Sorgen hinsichtlich des endgültigen Abschlusses des Rechnungsjahres 1925/26 hegen. In grauem Schärfe zeigt sich die Notwendigkeit des Grundbesitzes, daß, wenn es der Wirtschaft gut geht, auch Staat und Gemeinde zu ihrem Rechte kommen werden.

Bei den Ausgaben hat sich ein Mehraufwand von 1 309 900 M. ergeben. Dieser betrifft vor allem das Bauprogramm mit 483 500 M., die Wohlfahrtspflege mit 202 200 M., Polizei und Verkehr mit 282 000 M., das Schulwesen mit 202 200 M., das Stadttheater und Orchester mit 113 000 M. Andererseits liegt es vor allem bei dem Rückgang der Einnahmen, den Steuern, recht trübe aus. Sie sind nach der Einzelaufstellung um 828 330 M. gegenüber dem Haushaltsplan zurückgeblieben. Sehr interessant wäre jetzt ein Überblick über die

Gewerbesteuer

gewesen. Wir vermögen schwerlich daran zu glauben, daß eine solche Krise wie die gegenwärtige auf die an und für sich schon hohen Gewerbesteuer keinen Einfluß haben wird.

Dieser Gewerbesteuer gedachte sich die Sozialdemokratie bei der letzten Haushaltsberatung besonders liebevoll anzunehmen. Sie beantragte nämlich Erhöhung des Aufkommens aus der Gewerbesteuer von 3,8 auf 4,6 Millionen Mark und zwar Heraushebung der Lohnsummensteuer von 2500 Prozent (1,8 Millionen) auf 3000 Prozent (ein Mehr von 400 000 M.) und Erhöhung der Gewerbesteuer von 600 Prozent (2 Millionen) auf 700 Prozent (ein Mehr von 448 000 M.). Auf der anderen Seite wollte sie die Grundsteuer von 250 auf 150 Prozent erniedrigen. Demals wurde herausgerechnet, daß diese Vorlage eine Einnahmeverminderung um eine halbe Million bedeutete. Dazu kam, daß sich der Magistrat selbst angesichts der schwierigen Wirtschaftslage für eine Senkung der Gewerbesteuer, nämlich der Lohnsummensteuer (von 3000 auf 2500 Prozent) und der Ertragssteuer (von 1000 auf 600 Prozent) ausgesprochen hatte. Nun haben ja Sozialdemokraten und Kommunisten im Stadtparlament glücklicherweise keine Mehrheit und werden sie auch auf Jahrzehnte hinaus nicht haben. Aber selbst den Fall, daß die sozialdemokratischen Vorträge angenommen worden wären, was dann? Wir würden zunächst

einen um eine halbe Million höheren Fehlbetrag gehabt haben. Dazu käme, daß der von der Sozialdemokratie erdachte Ertrag bei der Lohnsummen- und Gewerbesteuer nur auf dem Papier erreicht worden wäre, nicht aber tatsächlich, denn die vielen Konkurse und Geschäftsaufstellungen, Stundungsgeheude und Verzögerung von Kassenabrechnungen, sind ein deutlicher Beweis dafür, daß man dann ähnlich wie bisher in Dortmund nicht die Einnahme, sondern den Fehlbetrag vergrößert haben würde. Bei einer Ueberwälzung der Steuern bricht eben, wie in der berühmten Zwangswirtschaft im Krieg, der Bogen. Eine solche Deduktion von Mehrausgaben, wie sie die sozialdemokratische Fraktion in der Bochumer Stadtverordnetenversammlung vorschlug, ist eben keine Deduktion. Die Sozialdemokratie wird natürlich auch im Frühjahr wieder gegen die „alten niedrigen“ Gewerbesteuer- und Lohnsummensteuern Sturm laufen, aber das wird ihr ebensowenig wie bisher nützen.

Das „Volksblatt“ schreibt, daß es dem „Märk. Sprecher“ in der Hauptstadt auf einen radikalen Beamten- und Verwaltungsabbau ankomme. Ganz abgesehen

davon, daß wir uns, die wir immer für die Notlage der Beamenschaft Verständnis gehabt und für die Beamtenleistungen warm eingetreten sind, über einen derartigen Vorwurf erschauern, sind wir nach wie vor der Ansicht, daß eine Sperre für Neueinstellungen kein Abbau, wohl aber im Hinblick auf die mit den einzugemeinenden Gemeinden meistens schon vereinbarte Uebernahme der Beamenschaft in den einzelnen Gemeinden geboten ist. Diese Uebernahme aber bedeutet eine Vermehrung des gegenwärtigen Bochumer Beamtenkörpers. Die Vorteile der stärkeren Zentralisierung würden aber schon viel eher in die Erscheinung treten, wenn man schon jetzt durch Einführung einer Sperre für Neueinstellungen sich darauf einstellt. Daß die Beamenschaft in den einzugemeinenden Gemeinden laut Eingemeindungsantrag anderweitig untergebracht werden soll — andernfalls würde man zweifellos wohlverordnete Rechte verletzen — wissen wir auch, aber sie muß eben in Ausführung dieser Bestimmung natürlich zunächst von den Zentralgemeinden übernommen werden. Forderungen, wie sie auf diesem Gebiet urplötzlich weiter gestellt hat, kann man natürlich in Bochum nicht erfüllen, und Weimar ist ja auch bereits inzwischen vom entsewengelommen.

Wir pflegen weiter Gesandte von sachlichen Gesichtspunkten aus zu behandeln und haben deshalb unserer Gemutlichkeit über die bürgerliche Mehrheit im Reichstag unabweisend Ausdruck gegeben. An diesem Grundsatze wird auch fernerhin festgehalten werden! Die persönliche Seite stellt dabei nicht im geringsten hinein. Nicht auf die Person, sondern auf die Sache kommt es uns an!

Das sollte sich das „Volksblatt“ merken, das doch sonst keine Gelegenheit vorbeiräut, rein persönliche Polemiken gegen sachliche Begegnung zu führen. H.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
Bochum, 12. Dez.

Aus der Ruhrknappschaff.

Der Vorstand der Ruhrknappschaff hielt am Donnerstag nachmittag in Bochum eine Sitzung ab. In derselben wurde dem bei einer Bummur erstellten Mahnte die monatliche Unterstützung auf 60 Mark erhöht. Die Gewerkschaft zahlt der Knappschaff mehrere Millionen Mark an Beiträgen. Es wurde beschlossen, gegen die das Zwangsverfahren einzuleiten. Die Krankenkassentouren der Ruhrknappschaff klagen bei dem zuständigen Schiedsgericht um höhere Eingruppierung. Sie verlangen, nach Gruppe 6 der Reichsbeschäftigungsordnung begünstigt zu werden. Das Schiedsgericht gab ihnen Recht. Das Oberlandesgericht in Berlin hat dieses Urteil bestätigt. Die Frage, ob der Tarifvertrag geändert werden soll, will der Vorstand im Januar entscheiden. Wenn bis dahin eine Einigung mit den Angestelltenverhältnissen nicht erzielt ist, dürfte die Kündigung des Tarifvertrages beschlossen werden.

In der Streikfrage, ob das Knappschaffs-Transparenzhaus in Vortrupp errichtet werden oder ob vorläufig davon Abstand genommen werden soll, wurde mit allen Stimmen der Gewerkschafter und der des Allen Bergarbeiterverbandes gegen fünf Stimmen der Vertreter der christlichen Richtung beschlossen, die Verwaltung zu beauftragen, einen Bericht an den Reichsknappschaffsverein zu senden, in dem die Finanzgründung des Hauses gefordert wird.

Borgen macht Sorgen!

„Es ist mir der liebste Raum im Hause“, sagte Rainer, der müde und heiß, von einer langen Uebung zurückkam. „Weber das blumige Schlafzimmer nach der Wintermeierei sind so annehmend.“

Elfe streich mit der Hand über die weichen, mit hellblauem Stoff bezogenen Kissen. „Es sind alles Sachen aus meinem Mädchenzimmer daheim, deshalb ist es so schön“, sagt Rainer.

Das Kind lachte und strebte zur Mutter hinauf: es sah auf einer weichen Kissenbank zu ihren Füßen und spielte artig mit seinem Gummipüppchen; in seiner Ecke des großen, dreieckigen Zimmers hatte es sein Reich. Baldmalen bestanden der Fußboden, weisse, gestrichelte Marmorplatten, die in dem warmen Licht, kein schwerer Stoff oder Teppich nahm die Töne fort, wenn der Flügel sang oder die junge, warme Menschengestalt.

Aus dem Garten hörte man Frau von Bielefeld und Anneli plaudern, die glücklich nur mit Weichen und Unterred belächelt, mit einer kleinen Glocke bewacht, der Großmama helfen durfte. — Rotweinflecke hatte diese in dem besten Damastgefäß mit Doppelknoten entbeut, das die sorglose Elfe hatte zum letzten Herrentreffen benutzt lassen; seine Wäsche brachte den rötlichen Schimmer aus dem gelichen, spinnwebigen Damast fort. — Frau von Bielefelds Hausfrauenkreise blühten! Sie spannte das kostbare Gebet auf dem Rasen aus, und als die Sonne so recht warm brühte, beneidete sie es kräftig mit Regenwasser. Das mußte helfen. „Anneli wird glücklich, die beiden Kleinen beobachtend. Ich in der Mittagsstunde auf der Rasenbank zu beschäftigen, dazu gehört Eifer und Mamas eiserne Natur.“

Sie ist so gut zu mir“, erwiderte Elfe leise. „Ich darf jetzt ein weiches Sofa genießen, und das meine alte, treue Marlene die Kinder beschützt, dankt ich auch ihrer Fürsorge.“

„Wer zu dir nicht gut wäre, müßte aufgehängt werden“, meinte Rainer fröhlich.

Danforth zog er ihre Hand, die ihm ein Glas kühlte Limonade zurechtmachte, an seine Lippen. Ein schmerzlicher Sonnenstich schloß die für ihn stehenden Rollläden und flammte auf dem blauschwarzen, welligen Scheitel der jungen Frau und auf Wölfschen Köpfchen.

Hans-Otto würde wieder sagen, daß kein Staub im Zimmer gewischt wäre; das behauptet er immer, wenn die Sonnenstrahlen herein.“

„Er hat den Kleinsten Vogel“, lachte der Bruder. „Zehn Schwabenzimmer ist wie das Zimmer einer

Die Brotkorn- und Kartoffelernte.

Günstiger Ausfall als im Vorjahr, aber Zurückbleiben der Erträge gegen 1913.

Auf Grund der während des Monats November eingelaufenen Berichte über die endgültigen Erntebestände ist schon jetzt möglich, einen Überblick über die Erntebestände der für die Volkswirtschaft wichtigsten Feldfrüchte — Brotgetreide und Kartoffeln — zu geben, da sich das vorliegende Ergebnis durch die ausstehenden Berichte kaum merkbar verändern wird. Wie der Amtliche Preussische Preisbericht einer Uebersicht der statistischen Korrespondenz, des amtlichen Publikationsorgans des Preussischen Statistischen Landesamts, entnimmt, zeigt sich, daß die Getreiderträge im Staatsdurchschnitt bei Winter- und Sommerweizen um 2,1 und 2,7 Doppelzentnern gegen die Vorschätzung höher ausfallen und daß an dieser besseren Bewertung fast sämtliche Provinzen beteiligt sind. Die Roggenträge sind im Staatsdurchschnitt (1,6 Doppelzentner je Hektar bei Winterroggen, 1,8 bei Sommerroggen) unverändert geblieben. Bei den Kartoffeln (Staatsdurchschnitt 153,5 Doppelzentner je Hektar) haben sich die Durchschnittserträge im ganzen um 6,3 Doppelzentner erhöht, woran fast sämtliche Gebiete beteiligt sind.

Die Gesamtanforderungen an Brotgetreide stellen sich infolge der recht günstigen Weizenernte um rund 2 Millionen Doppelzentner höher als die Vorschätzungsergebnisse, an Kartoffeln um 11,8 Millionen Doppelzentner. Gegenüber der sehr mäßigen Getreidernte, jedoch leidlichen Kartoffelernte des Vorjahres ergeben sich Mehreträge an Brotgetreide von rund 2,6 Millionen, an Kartoffeln von 30,8 Millionen Doppelzentnern; bei Kartoffeln kommt noch in Betracht, daß der Ausfall an franten Kartoffeln im Vorjahr beinahe dreimal so groß war.

Wenn die Ernte von 1913 bleiben die Erträge aber noch ziemlich zurück, und zwar beim Brotgetreide um 10,1 Millionen, bei Kartoffeln um 16,5 Millionen Doppelzentner.

Die neuen Benutzungsbestimmungen für die Deutschen Jugendherbergen.

Nur drei Arten der Ausweise. — Die Einführung des Führerausweises. — Jedes Jahr eine neue Jahreskarte.

Der Reichs-Herbergstag 1925 zu Mittenheim beschloß die Einführung des Führerausweises. Demgemäß ändern sich ab 1. Januar 1926 die Benutzungsbestimmungen. Es haben sich alsdann auszuweisen:

1. Jugendliche Einzelwanderer bis zum vollendeten 20. Jahre durch den Bleibenausweis mit Angabe des Alters, abgeimpeltem Lichtbild und gültiger Jahreskarte; Preis 50 Pfennig;
2. die Mitglieder durch die Mitglieds-karte mit abgeimpeltem Lichtbild und gültiger Jahreskarte; Mitgliedsbeitrag M.-M. 3,—;
3. Führer von Jugend- und Schülergruppen (Mindestalter 17 Jahre) in allen F. (mit Ausnahme der in den Alpen und dem Alpenland) durch den Führerausweis mit abgeimpeltem Lichtbild und gültiger Jahreskarte; Preis des Führerausweises 20 Pf., der Jahreskarte 5 Pf.

Keines Ausweises bedürfen Jugendliche und Schüler bis zum vollendeten 20. Jahre in Gruppen von mindestens 3 Teilnehmern und unter verantwortlichen, mit einem gültigen Führerausweis versehenen Führern.

Die Bleibenausweise und Mitglieds-karten werden durch die zuständigen Ortsgruppen und Zweigvereine für Deutsche Jugendherbergen ausgestellt. (Angaben darüber im Reichs-Herbergsverzeichnis, das für 90 Pf. durch die Buchhandlungen zu beziehen ist).

Die Führerausweise werden durch die den Ortsgruppen und Zweigvereinen für Deutsche Jugendherbergen angeschlossenen Vereinen und Verbänden und durch die Schulen ausgestellt, falls auch durch die Ortsgruppen und Zweigvereine für Deutsche Jugendherbergen. Die fürpersönliche Mitgliedschaft eines Reichsverbandes gibt dessen Ortsgruppen kein Recht zur Ausstellung der Führerausweise.

Um eine rechtzeitige Uebersetzung mit Führerausweisen sicherzustellen, wird den Vereinen, Verbänden und Schulen empfohlen, bis spätestens 30. 12. 1925 den Führerausweis mit den Jahresmarken für 1926 bei den zuständigen Ortsgruppen oder Zweigvereinen anzufordern. Gleichzeitig ist eine Uebersetzung mit Führerausweisen für die F. in den Alpen und im Alpenvorland durch den Ortsausschuß München für Jugendalpenwanderungen, München, Hauptbahnhof-Süd, zu beziehen. Wanderer über 20 Jahre (ausgenommen Gruppenführer) finden in den F. des Zweigvereins Sönbach für Deutsche Jugendherbergen keine Ausnahme. Jugendliche Einzelwanderer sind zugelassen im Flachlandgebiet (Gebiet nördlich Münchens).

Bei Unklarheit wende man sich an die nächste Ortsgruppe für Deutsche Jugendherbergen.

Wetterdienst. Veränderlich. Der vorgesehene mit seinem Kern nordöstlich von Schottland gelegene Tiefdruck ist nach Nütten gezogen. Auf seiner Westseite können über dem Ozean Großwolken aus dem hohen Norden kalte Luftmassen strömen, während es im Westen wahrscheinlich unter dem Einfluß eines oszillierenden Tiefdruckgebietes ziemlich milde ist. In Deutschland herrscht gestern früh westlich der Elbe trübes Wetter bei Temperaturen zwischen 1 und 5 Grad, während in Ostpreußen bei leichtem Frost Schnee fällt. Wir bleiben noch im Bereiche der Rückseite des atlantischen Tiefs. Weiteraussehen bis Sonntag: Veränderlich, vorübergehend aufheiternd, sowie etwas kälter, Niederschläge in Schauern, zeitweise aufziehende westliche bis südwestliche Winde.

Die Wintersportsonderzüge verkehren am Samstag, den 12. Dezember und Sonntag, den 13. Dezember nicht.

k. Ev. Kirchengemeinde. Der Rittmeister Herr. Dörnermann feiert heute sein 25. jähriges Dienstjubiläum. An der Paulus- und Johannisstraße hat er als treuer Diener des Herrn gewirkt. Vonseiten der Gemeindeglieder wurden ihm zahlreiche Glückwünsche bezüglich seines treuen Wirkens zuteil. Der Jubilar ist

Das passendste Weihnachts-Geschenk:

Ein Kistchen guter Zigarren

aus dem altbewährten Hause
Wilh. Witteler

Hattingerstr. 5 Bochum Tel. 503 u. 504

Besichtigen Sie meine Schaufenster

Frau Elfe.

Die Geschichte einer Ehe.

Von L. v. Rohscheidt.

(Nachdruck verboten.)

„Du hast deine Charakterstudien sehr schnell und gründlich gemacht“, sagte Frau von Bielefeld scherzend, „und bist, wie jeder Mann, befangen durch den äußeren Augenblick. Wenn sie nicht so hübsch und so schön aussähe, sondern eine derbe, blühende Erscheinung wäre, käme niemand auf den Gedanken, an ihrem vollkommenen Glück zu zweifeln.“

„Man möchte unwillkürlich schätzen, was so art und hübschbedürftig scheint.“

„Ja, ja“, meinte die Mutter nachdenklich, „sie ist sehr bloß und schmal geworden. Hans-Otto ist so prachtvoll gesund und kann sich nicht denken, daß er doch vielleicht zu viel verlangt; und das Schicksal sagt ja nichts.“

„Sie klagt niemals.“

„Ich will einmal mit ihm sprechen; er soll die alte Marlene zum Besuch kommen lassen, der wird sie die Kinder anvertrauen. Solange du hier bist, kann sie dann ganz nach ihrem Gefühl leben, muß nicht viel lesen, sich ausklaffen. Ich werde meine Uebersicht aufheben; wenn ich des Morgens da bin, verlangt Hans-Otto nicht, daß sie so früh aufsteht. Ist es dir so recht, Rainer?“

Er beugte sich zu ihr nieder, um ihr zu danken. Sie nahm das schmale, braune Gesicht in ihre beiden Hände und küßte ihn herzlich. „Mein alter, lieber Junge, du bleibst noch immer derselbe, müßt immer sorgen und beschützen. Als kleiner Knabe ließt du einmal nachts in stürmendem Gewitterregen mit deiner leuchtenden Steppdecke heraus, um den Turm auszuheben, der an der Kette heulte. — Das weiche Herz hast du behalten.“

3. Kapitel.

Der Sommer zog ins Land mit drückender Schwüle, vieltem Staub und glühender Sonne, wie die Mark es liebt. Aber auch mit warmen, klaren Sommerabenden, in denen die Rosen besudelt dufteten und die Johanniswürmchen wie leuchtende Funken im dunklen Laube glühten.

In Elfes Musikzimmer, das etwas verunkelt und vor der Sonne geschützt wurde, blieb es immer kühl und frisch.

schönen Frau, und auf dem Rücken der dicken Güle kann man sich hängen. Aber quälen tut er seine Untergebenen tüchtig mit den übertriebenen Anforderungen.“

Des Rittmeisters Stimme ließ sich laut und deutlich auf dem Hofe vernehmen. Der Goldfisch wurde herumgeführt, er schaute die eine schlanke Fessel ein wenig, und sein Reiter überstülpte den Büschel mit Vorwürfen. Sein lautes Organ geriet dabei in solche Höhe, daß man es schon billig „Schreien“ nennen konnte.

Das Kind zuckte zusammen; es schmeckte sein Köpfchen anklagen; an die Schulter der Mutter und verzog seinen kleinen Kirchenmund zum Weinen. — „Wölfschen leidet unter jedem lauten Geräusch“, sagte Elfe trübsinnig. „Er ist gewiß sehr musikalisch, Anneli läuft fort, wenn ich singe, aber der Kleine hört ganz still und andächtig zu.“

„Der Sohn geht immer nach der Mutter“, verjette Rainer. „Bielefeld erfüllt sich in dem Kind der Künstlertrübsinn, dem du entgehen müßtest.“

„Das würde einen harten Kampf geben! Hans-Otto ängstigt mich sehr schon mit dem Rabenstern.“

„Das braucht der Erbe von Deutsch-Steine wahrhaftig nicht aufzuheben! Kommt Zeit, kommt Rat. Wenn Hans-Otto jetzt endlich mit dem Töbchen aufhören wollte! Das Kind wird die bide Schöne nicht besser und dem armen Christian muß schon der Kopf brummen von all den sich widersprechenden Vorwürfen.“

„Wenn Hans-Otto sich in einen Verger hineingerebet hat, findet er so leicht nicht wieder heraus“, meinte Elfe ergeben, aber Rainer merkte wohl, wie peinlich ihr der Schwachköpfiger Vergleich aus der Zoologie war, der jetzt um Christian's schuldiges Haupt schwirte. Auch das Schließen des Fensters nutzte nichts; die durchdringende Stimme war überall hin vernehmbar. Endlich kam der Rittmeister herein, hochrot im Gesicht. „Der Mensch ist viel dämmer wie das Tier, das er befohlen soll!“

„Was gab es denn?“

„Der Rindbo schon vorn rechts; als ich das Christian sage, antwortete er seelenruhig, das rechte Bein war heute morgen schon warm.“ Solch ein Kamell! Nun kann er den ganzen Tag und die Nacht fühlen, und wenn die Schöne morgen nicht ganz rein ist, führt er nicht auf Urlaub.“

„Es ist die Hochzeit des einzigen Schwestern“, sagte Elfe einzuwerfen.

„Dann heiratet die Bauertrine eben ohne den Segen des einzigen Bruders. Strafe muß sein!“ Er

warf sich in einen Korbsessel und sah sich unangenehm um, daß er nichts zu tabeln fand. „Du hast dich!“

„Die Limonade ist sehr erfrischend!“

„Wut Deibel! Ich bin doch nicht die Tante Wilhelmine. Meinet! Elfe, aber recht halt — der Christian hat keine Zeit, du mußt dich schon selbst bemühen!“

„Sehr gern!“

Frau Elfe kam gleich mit einem Brettchen zurück, auf dem des Hausherrn goldgerändertes Wandglas und eine altbeschlagene Flasche stand. Rainer sprang auf und nahm ihr beides ab.

„Dann sei du nur mein Heberich“, sagte der Rittmeister zwischen Lachen und Märgen schwankend. „Wer ordentlich vollgeht!“

Er stürzte schnell ein paar Gläser des eiskalten Getränkes herunter, und seine Stimmung verbesserte sich. „Du mußt wieder reiten, Elfe!“ befahl er. „Ich weiß nicht, wie es zugeht, aber die Güle sind alle verflissen und hartnäckig. Mit der Lola war es heute die reine Schinderei. Sie wollte nicht über die große Hübe; ich wurde heftig, sie blutete zuletzt im Maul und ihre Klauen waren ganz zerkratzt.“

„Du hast viel zu schweres Gewicht für das schmale gebaute Tier, es hat Schmerzen im Rücken, deshalb wird sie ungezogen. Unter mir ging sie stets wie ein Lamm.“

„Deshalb sollst du stets das „Lamm“ auch wieder reiten.“

„Du hättest die Stute verkaufen sollen“, meinte Rainer. „Deine Hand ist zu unruhig für das nervöse Pferd.“

„Ach, wirklich. Es ist zu sparsam, wenn ein kleines Weib und ein „Infanterie“ einen alten Schindervater beschleichen wollen. Du gibst hier ja nur eine Geströde und hast viel mehr Zeit wie ich, da könnt ihr beide zusammen reiten. Du wirst dich über die Frau wundern! Einen Sitz und eine Hand wie eine geborene Schulkinderin, dazu kaum hundert Pfund im Sattel; die Güle tanzen unter ihr.“

„Die arme Lola ist gewiß ganz verängstigt“, sagte Elfe.

„Du wirst sie schon wieder zurechtbringen. Selbst ist dieses dein Talent, da du doch einer Gelehrtenfamilie entstammst.“ — Hat vielleicht mal eine alte Betante mit einem Zirkusdirektor eine Liebesel gehabt?“

„Das kann ich dir wirklich nicht sagen. So viel ich weiß, waren alle Uraromitter tugendhaft. Das sind Uraromitter (fürsorglich folgt.)

seit 32 Jahren Bezüger des „Marktischen Sprechers“.
Auch untererlebens heraldische Glückwünsche!
+ Kinderrückkehr. Die zurzeit im Kinderkollekt
Gottesgabe bei Meine untergebrachten Bochumer Kin
der kehren am Montag, den 14. Dezember 1925 nach
hier zurück. Ankunft der Kinder in Bochum erfolgt mit
dem Zuge 6.44 Uhr nachm. auf dem Hauptbahnhof. Die
Eltern werden gebeten, ihre Kinder vom Bahnhof ab
zuholen.

+ Ausgefällene Schwurgerichtsperiode. Die für
nächste Woche angelegte Schwurgerichtsperiode am hie
sigen Landgericht ist aufgehoben worden, weil nach Ver
schiebung des Margies-Prozesses es an Strafsachen man
gelt, um die Periode belegen zu können.

+ Vorgen macht Sorgen! Die Vereinigte Kauf
mannschaft schreibt uns: Es ist ein Zeichen der allge
meinen schlechten Wirtschaftslage, daß das Voranwelen
einen immer größeren Umfang annimmt. Es ist schon
fast ganz und gar geworden, kein Stiel Ware mehr
gegen bar, sondern auf Abzahlung zu kaufen. So sehr
diese Einkaufsweise — rein oberflächlich gesehen — dem
Käufer Erleichterungen zu bringen scheint, so kann doch
nie genug auf die Gefahr aufmerksam gemacht werden,
in die sich der Käufer begibt. Ganz abgesehen davon, daß
er beim Kauf auf Abzahlung naturgemäß höhere
Preise bezahlen muß, weil doch die Zinsen, Unkosten,
Verluste und auch die Kosten für die zinsweise Ver
treibung einfließen werden müssen, so läßt ein Konju
ment, der beratende Abzahlungskäufe tätigt, für die Zu
kunft schwere Sorgen auf sich und eventuell auch auf
seine Familie. Meistens bleibt das Stiel Ware, daß
er gegen Abzahlung kauft, noch Eigentum des Verkäuf
ers, bis der letzte Restbetrag bezahlt ist. Wie leicht kann
es nun heute bei der unsicheren Wirtschaftslage vorom
men, daß der Käufer plötzlich vor der Tatsache steht, die
weiteren Teilzahlungen nicht mehr leisten zu können.
Dann droht ihm gerichtliche Verfolgung und Pfändung
mit all ihren unangenehmen Folgen und vor allen
Dingen Kosten. Gar viele Käufer sind auf diese Weise
schon ins Geld gekommen und haben es bitter bereut,
Abzahlungskäufe getätigt zu haben. Wenn es sich auch
heute selbstverständlich nicht vermeiden läßt, daß nament
lich bei größeren notwendigen Anschaffungen auf Abzah
lung getauft werden muß, weil fast niemand mehr in der
Lage ist, eine Ware im höheren Werte auf einmal be
zahlen zu können, so muß doch immer wieder im elenen
Interesse des Konsumenten darauf hingewiesen werden,
Käufe auf das geringste Maß zu beschränken. Auch für
den Käufer muß es fester Grundsatz bleiben, nur solche
Anschaffungen zu tätigen, die er auch bar bezahlen kann.
Wer nach diesen Grundsätzen seine Einkäufe tätigt, d. h.
nur soviel kauft, wie er auch bezahlen kann, der verfährt
gleichzeitig am wirtschaftlichsten und erspart sich dadurch
Sorgen und Verdruss.

+ Flucht von Untersuchungsgefangenen. Aus einem
hiesigen Krankenhaus entwichen zwei Untersuchungsge
fangene, die dort krankheitshalber untergebracht waren.
Sie haben nachsichtigerweise die am Fenster angebrachten
Gitterstäbe durchdrungen und sich am zusammengekauerten
Bettbüchsen in den Hof hinabgelassen. Der eine Flücht
ling ist inzwischen in Duisburg ergrieffen worden.

+ Die Not der Erwerbslosen. Die Gewerkschafts
kommission Bochum hat an den Magistrat ein Schreiben
gerichtet, in dem es u. a. heißt: Durch die immer we
tere Kreis ziehende Wirtschaftskrise schmilzt die Zahl
der Erwerbslosen auch in Bochum immer mehr an. Be
reits heute beträgt die Zahl der Hauptunterstützungsemp
fänger in Bochum rund 4000. Der größte oder wenigs
tens ein recht erheblicher Teil sind Familienverhänger.
Angesichts des kommenden Winters und der damit ver
bundenen veränderten Not bitten wir den Magistrat un
terer Stadt Bochum, alles zu tun, was geeignet er

scheint, die größte Not zu mildern. Wir bitten den Ma
gistrat, in eine Prüfung darüber einzutreten, inwieweit
es möglich ist, durch Beschaffung von Arbeitsmöglichkeit
in Form von Notstandsarbeiten zur Lösung der
Notlage beizutragen. Die Zahl der Notstandsarbeiter
beträgt augenblicklich 60 bis 70. Die Zahl ist bei der
hohen Erwerbslosenziffer in Bochum entschieden zu klein.
Ferner bitten wir den Magistrat auf das dringendste
bevorstehende Weihnachtseisen, den Erwerbslosen
in der Weihnachtswoche neben der laufenden Unter
stützung aus der Erwerbslosenfürsorge eine beion
dere Zuwendung aus Mitteln des Wohlfahrtsam
tes gewähren zu wollen. — Daß jetzt für die Erwerbs
losen in größerem Umfang als bisher Notstandsarbeiten
vorgenommen werden müssen, ist selbstverständlich,
und wir glauben auch, daß das Wohlfahrtsamt schon von
sich aus Mittel für Weihnachtsbesenden an die Erwerbs
losen bereitgestellt haben wird, damit auch in die Heime
der Erwerbslosen ein Lichtstrahl der Weihnachtsstunde
fällt.

+ Pfingsttag Bochum. Infolge der vorgeordneten
Jahreszeit und mit Rücksicht auf die ungünstige Wetter
lage hat der Bund deutscher Pfleger hier beschlossen,
den Pfingsttag in diesem Jahre nicht mehr abzuhalten.
Die bereits gelösten Karten behalten Gültigkeit und wird
ein neuer Termin noch näher bekanntgegeben werden.

+ Stahlhelm. Am Mittwoch fand in den Lokali
täten des Wirts, Kameraden Fräulein A. Kellner,
die Wirtsversammlung des Stahlhelms. Bund der
Frontkämpfer, unter sehr zahlreicher Beteiligung der
Mitglieder statt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung
bildete die Besprechung der am Sonntag, den 13. d. M.,
nachmittags 3½ Uhr, im Wirtshaus der Bürgerge
sellschaft, Wilhelmstraße, stattfindenden Weihnachts
feier mit anschließender Besprechung. Eine große An
zahl von Neuanmeldungen wurde getätigt. Mehrere andere
Punkte der Tagesordnung wurden von den einzelnen
Mitgliedern einer regen Diskussion unterworfen. Noch
einige gemütliche Stunden verlebte die Mitglieder in
kameradschaftlichem Geiste.

+ Die Einbrüche und Raubüberfälle mehren sich.
Täglich liest man in der Presse von derartigen Vorcom
missen. Es dürfte sich empfehlen, die Einrichtungen der
Bochumer Wach- und Schutzeinheit zu d. d. d. die
den privaten Schutz von Person und Eigentum nach
bewährter Organisation übernimmt (siehe Inserat),
mehr als bisher in Anspruch zu nehmen.

+ Entführung einer Winderfängerin. Der Krieger,
jetzt Reisende, Edmund Leufgen, geboren am 8. 1. 99
in Bochum, zuletzt wohnhaft in Essen, Steeler Str. 98,
ist am 22. v. M. mit der minderjährigen Paula
Roth, geboren am 7. 9. 07 in Essen, Rahstr. 5, bei
den Eltern wohnhaft, verschwunden. Es wurde bis jetzt
ermittelt, daß Leufgen die Woche am 22. v. M. zwischen
4½ und 6½ Uhr abends in der Wohnung aufsucht,
den abwesenden Eltern einen Geldbetrag von 2000 M.
entwendet und die den Winderfängerin gehörigen Klei
dungs- und Wäschegegenstände mitgenommen hat. Der Flücht
ling nennt sich auch Karl Wieland und ist im Besitz eines
auf den Namen Edmund Leufgen lautenden Auslands
passes nach Holland. Leufgen hat sich geäußert, nach
Hollandsch-Indien auszuwandern zu wollen, wofür
zwei Schwestern von ihm wohnen. Leufgen ist verheiratet
mit Magdalena, geb. Pimpf, geboren am 29. 1. 1900
in Witten. Vermutlich reist die Witwe auf diese Ver
sionen. Der Flüchtling hat das Stammbuch seiner Fa
milie bei sich. Beschreibung des Leufgen: Größe 1,70
Meter, kräftig, hellbraunes Haar, kurze, weiche Nase,
helles rundes Gesicht, blaue Augen, vollständige Zähne,
hat gewandtes Auftreten und macht gewöhnlichsmäßig
viele Verbeugungen. Bekleidung: Brauner Anzug,
braune Schuhe, braunen Hosen, schwarzer breitrandiger

Schlapphut oder grauer Schnitthut. Beschreibung der
Nothe: Größe etwa 1,70 Meter, dunkelblondes Haar
und kräftig gebaute Gestalt. Kleidung nicht bekannt.
Personen, die zweckdienliche Angaben über den Aufent
halt des Paares machen können, werden zur Kriminal
polizei gebeten.

+ Eine verbiente Strafe für einen schändlichen Ver
trag. Vor der großen Strafkammer Bochum stand der
vorbestrafte Monteur Walter von hier, um von einer
Zuchthausstrafe befreit zu werden, mit der ihn das große
Schöffengericht belastet hatte, indem es ihn wegen eines
geradezu schändlichen Betruges mit einem Jahr drei
Monaten Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe belegt
hatte. Der Angeklagte schrieb eines Tages an die El
tern eines im Felde gefallenen Kameraden und teilte
ihnen die an sich erfreuliche Nachricht mit, daß ihr seit
drei Jahren als gefallener Kamerade Sohn noch lebe. Auf
der Flucht im Westen hätte er wie auch mehrere seiner
Kameraden, darunter auch ihr Sohn, die Papiere in die
Brusttasche gefallener Soldaten gesteckt, so daß die an die
Eltern gelangte Meldung von dem Tode ihres Sohnes
auf dem Felde der Ehre erklärlich sei. Der Sohn sei
später in Gefangenschaft geraten. Er kenne seinen Auf
enthalt und stehe mit ihm in Verbindung. Auf sein Wit
ten übergaben ihm die Eltern, welche in Chemnitz woh
nen, größere Summen Geldes, Kleidungsstücke und
andere Sachen zur Weitergabe an ihren Sohn. In dem
Schreiben hatte sich der Angeklagte den Namen Otto
beigelegt. Diesen Betrag schickte der Angeklagte fort, denn
später stellte es sich heraus, daß die ganze Sache auf
Schwindel beruhe. Das Gericht hatte der Schwindler
für sich verurteilt. Erneut wurde ohne jeden Zweifel
festgestellt, daß der betreffende junge Mann im Westen
gefallen ist. Die große Strafkammer war der Ansicht,
daß die Tat keine Milde verdiene. Die von dem Ange
klagten eingelegte Berufung wurde daher verworfen.

+ Zur Anzeige gelangte ein Dursche, der von einer
Familie in der Herbornstraße als Kost- und Quartier
gänger aufgenommen, aber nicht polizeilich angemeldet
worden war. Er ist alsbald unter Mithilfe der Polizei
seines Stufenkollegen verhaftet worden, in der mehr
ere Ausweispapiere, der Militärpass u. a. auf den Na
men Franz Schmitz, geb. 11. 5. 95 zu Grumme, lau
ten, enthalten waren. Der Täter wird wie folgt be
schrieben: etwa 27 Jahre alt, Kleidung: trug hellen
Mantel und blaue Hölse.

+ Jugendherbergslotterie. Infolge Betriebsstörung in
der Druckerei in Herborn konnten die Gewinnlisten noch
nicht fertiggestellt werden. Sobald sie bei der Orts
gruppe eintreffen, werden sie umgehend an die Schulen
und an die Verkaufsstellen der Lotterie weitergegeben. Hier
über sowie über die Belohnung der kleinen Gewinne (ge
rade Losnummern) wird noch Näheres bekanntgegeben.

+ Veranstaltungen und Verfügungen.

= Liturgisches Konzert in der Christuskirche. Am
morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, findet ein liturgisches
Konzert in der Christuskirche statt. Aus dem heutigen
Angebotentell entnehmen wir, daß zu dem Wohltätigkeits
konzert für den ärmeren Pfarrbezirk der Christuskirche
sich beste musikalische Kräfte Bochums in dankenswerter
Weise zur Verfügung gestellt haben. Unsere Mitkin,
Frau Treger, deren große Kunst viele schon aus dem
Mundfunk Münster kennen und schätzen gelernt haben,
wird wieder von Wendelsohn und Krebs singen und
außerdem die Arie des Gabriel aus dem Messias. Der
Christuskirchenchor singt alte Choräle von Bach, Händel,
Rung und Hermann. Der Christuskirchenorganist
Herr Schmed bringt Choralvorspiele und größere Orgel
stücke von Bach, Seb. Bach. Die Liturgie liest Pfarrer
Schmedmacher, für den diese Feierstunde das Scheiden aus
seinem Pfarrbezirk bedeutet.

+ Bochumer Stadttheater. Wochenspielfplan. Sams
tag: „Die Hochzeit des Figaro“; Sonntag, zum ersten
Mal: „Boccaccio“, Komische Oper in 3 Akten, von F.
Zell und R. Gence. Musik von F. von Suppe; Montag:
„Der Traum ein Leben“; Dienstag: „Symphoniekon
zert“; Mittwoch: „Der fliegende Holländer“; Donner
stag: „Das Salzburger große Welttheater“; Freitag:
„Petersens Mondfahrt“; Samstag: „Boccaccio“. —
An die Einföhrung der 3. Vorreihe wird höflichst er
innert.

+ Bilderchau. Der ab heute zur Vorführung ge
langende Spielplan steht unter dem Zeichen des Luft
spiels. Offi Oswald, die bekannte deutsche Luftspiel
darstellerin, wird sich in dem Ufa-Film „Der blinde
Passagier“ auch hier viele Freunde erwerben. „Film
sieber“ betitelt sich eine neue For-Groteske, welche die
Lachmuskeln der Zuschauer in bauernde Bewegung hal
ten wird. Endlich sei noch die äußerst interessante Terra
baumont-Bochenchau erwähnt, die wie immer das
Neueste aus aller Welt berichtet. Wer also krank ist und
sich gesund lachen möchte, der veräume nicht, sich diesen
Spielplan anzusehen, der durch das Hausorchester der
Bilderchau musikalische Illustriert wirklich dazu angetan
ist, uns die Sorgen des grauen Alltags auf einige Stun
den vergessen zu lassen. (Alles Nähere im Inseratenteil).

+ Wohltätigkeitskonzert von „Schlagel und Effen“. Wir
möchten nicht verfehlen, nochmals auf das Konzert
des M.-G.-V. „Schlagel und Effen“, welches morgen
nachmittags 4½ Uhr auf dem Schützenhof stattfindet,
empfehlend hinzuweisen. Unter dem Dirigentenstab des
Herrn Musikdirektors Rudolf Hoffmann wird uns
ein feiner, aber fester Genuß bevorstehen. Außerdem
werden wir das Bequemen haben, den ersten Paß des
Herrn Wilhelm Witte vom Krollener Stadttheater auf
uns wirken zu lassen. Das Programm ist abwechslungs
reich und die Darbietungen werden gleichsam ein Wohl
nachtsgericht für lieben Besuch sein. Wer nun noch keine
Einladungskarten erstanden hat, veräume nicht, sich solche
umgehend zu besorgen. Die Parole für nächsten Son
ntag ist: Auf! zum Konzert des M.-G.-V. „Schlagel
und Effen“ im Schützenhof.

+ Musikalische Veranstaltungen Bochum. Am 5.
Symphoniekonzert am kommenden Dienstag, den 15. De
zember 1925, abends 8 Uhr, im Stadttheater, wird sich
als Gastdirigent Kapellmeister Bohne, Berlin, vor
stellen. Er ist als Komponist hier bereits bekannt durch
sein Klavierkonzert, welches vor zwei Jahren durch Pro
fessor Edwin Fischer zur Aufführung kam. Eine eigene
Komposition wird Bohne auch hier aufführen: Varia
tionen über ein eigenes Thema. Außer diesem Werk di
rigiert Herr Bohne die 4. Symphonie von Brahms und
die Violin-Suite von Reger, die in Bochum noch nicht
aufgeführt ist. Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadt
theater an Vertikagen vormittags von 10-12 Uhr, Son
ntags von 11-12½ Uhr, und in der Musikalienhand
lung Witzig, Dortmunderstraße 6. Für Mitglieder des
Städtischen Musikvereins, Bühnenvolksbundes und der
freien Volkshöhe findet der Vorverkauf in den be
nannten Stellen statt. (Siehe Theateranzeige).

= Parkhauskonzert. Morgen, Sonntag, 13. Dez.,
nachmittags 4 Uhr, veranstaltet das Städt. Orchester un
ter Leitung von Konzertmeister Kurt Hoffmann ein
Parkhaus-Konzert.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Pe
ters; für Lokales und Provinziales: Ernst Henle;
für Kultur und Unterhaltung: Felix Schmitz;
für Handel und Sport: Ernst Kollmann; für
für Inserate und Reklamen: Emil Wille, sämtlich
in Bochum.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.

DIE ANGST vor dem ZAHNZIEHEN

welche so viele ängstliche und nervöse
Personen von einer rechtzeitigen Beseiti
gung schmerzhafter und vereiterter Zähne
abhält, ist durch die Anwendung von
elektr. Sonnen-Bestrahlung, galvanischen
Strömen u. durch Anwendung der örtlichen
Betäubung vollkommen unnötig geworden.

Zahnziehen mit örtl. Betäubung... Mk. 1.-
Plomben und künstl. Zähne von Mk. 2.- an

Zahnpraxis A. Peters

Bochum, nur Kaiserstraße 39,
I. Etage.

Sprechstunden von 9-7 Uhr abends, Sonntags
von 9-12 Uhr. Telefon 4248.

Fahrräder Nähmaschinen Grammophone und Platten

Grösste Auswahl Billigste Preise

Josef Pütz

Humboldtstr. 48 Dorstenerstr. 74

Tafelgeräte
Tafel-Bestecke

Homborg

Bochum, Hochstrasse 2

Bettstellen sehr preiswert!

Metall-Bett 9 mal 190 mit Fuß
brett, 33-Millimeter-Rohr Mk. 38.-
Holz-Bettstelle 100 mal 190,
schwere westfälische Ware Mk. 47.-

Lindau Betten-Spezial-Haus,
Humboldtstraße 2, Ecke Allee Str.



Paul Koch
Uhren- und
Goldwaren-
haus
Ecke
Friedrich-
u. Kirchstr.

Der Blinden- Fürsorge-Verein

erbittet Aufträge für Blinde
zur Lieferung von Bürsten,
Bessen und Korbwaren, auf
Stuhlnichten und Klavier-
Stimmen an die Adresse
Hoffmann Bochum
Westfälischestr. Nr. 19.
Fernsprecher Nr. 4413

Rhythmische Gymnastik

erteilt
Frau Käthe Sachs, Hagen,
Hochstr. 108.
dipl. Mensendiecklehrerin.
Telefon. Anfragen 2247 Bochum.

Nutzt den Tag!



Geöffnet
von 11-6 Uhr



ihre

An

Bochum
Witten

Nach me
Bochum,

P
un

niedergelas

Dr.

Sprechs
von 3-4 1/2
keine Spre

Nach 3 1/2
Herrn Dr. Ju
haus und a
ich mich hie

Facharzt

niederge

Dr.

Bochum, l

Bo

ff. Bus

1

F

Deutsche

W

Marienplatz

zur Anfertigung
Erklärung, 2

(

Un

a. Einrichtu

in gene

b. Bilanz

auch fort

c. Steuerber

Verrechnu

d. Gesellsch

nerungen

e. Vermöge

Beste R

Stadt. Bau

für

Nach den W

a. Tageskur

1. Zebrang

2. "

3. "

4. "

5. "

6. "

7. "

8. "

b. Abendkur

1. Zebrang

2. "

c. Einmiedun

rußschulen, Witten

und zwar bis zum

Wuswärtig

Kino-Ak

stud el

los und

Belu

Weg

Fachge

12. Amrichstraße 10

Jos

an. Sam-
zum ersten
ten, von F.
e; Montag:
phoniephon-
; Donnerst-
; Freitag:
"caccio". —
höflichkeit er-

Führung ge-
des Luft-
e Luftspiel-
Der blinde
en. Film-
welche die
wegung hal-
ante Terra-
immer das
ant ist und
ich diesen
röcher der
zu angetan
inige Schin-
ferat-ntel),
und Eisen".
das Konzert
des morgen
stättfindet,
entsteh des
a wird und
Außerdem
en daß des
theater auf
wechselungs-
ein Weib-
un noch keine
sch solche
schsten Com-
Schlägel

m. Am 5.
den 15. De-
ber, wird sich
Berlin, vor-
bekannt durch
eine eigene
aren: Carla-
einen Wert di-
Brahms und
m noch nicht
im Stadt-
lhr. Sonn-
staltenhand-
stalter des
des und der
in den Be-
ne).

h. 13. Dez.
Orchester um-
mann ein

Alter Be-
st. Henke;
Schwind;
mann; für
tisch, sämtlich

elten.

g!

g!

g!

g!

g!

g!

g!

Ihre Verlobung geben bekannt

Anneliese Koesling
Rudolf Weber

Bochum-Witten, 12. Dezember 1925.
Wittenerstr. 76

Nach mehrjähriger Ausbildung habe ich mich in
Bochum, Friedrichstraße 9, als
**Praktischer Arzt
und Geburtshelfer**
niedergelassen.

Dr. med. Georg Frenz.

Sprechstunden: morgens von 9—11 Uhr, nachm.
von 3—4 1/2 Uhr, Samstags nachmittags u. Sonntags
keine Sprechstunde. — **Fernsprecher Nr. 685.**

Nach 3jähriger fachärztlicher Ausbildung bei
Herrn Dr. Junkermann, Oberarzt am Bräuerkranken-
haus und am Johannesspitale in Dortmund, habe
ich mich hier als

Facharzt für Haut- und Harnkrankheiten

niedergelassen. Sprechstunden 10—1, 1/4—6.

Dr. med. Eugen Karlberg

Bochum, Bahnhofstr. 31 (Fr.-Lueg-Haus).

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstr. 22.

fl. Blumenweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe,
Lilienampeln, Weinranken,

Naupräparierte Palmen

Fällen von Körben und Jardiniere.

**Deutsche Buchstellen- u. Treuhand-
G. m. b. H.**

Gegründet 1918

Westdeutsche Abteilung

Marieplatz 8. Fernspr. 6340 resp. 3418

empfiehlt sich

zur Anfertigung der jetzt fälligen **Vermögens-
Erklärung**, zur Nachprüfung der **Hauszinssteuer**
(Einspruchsfristverlängerung).

Unsere Arbeitsgebiete sind:

- a. Einrichtung und Führung von Geschäftsbüchern
in eigenen Buchstellen.
- b. Bilanzierung, Buchrevisionen, einmalig und
auch fortlaufend.
- c. Steuerberatung, Bearbeitung aller **Steuersachen**,
Vertretung vor den Behörden.
- d. Gesellschaftsgründungen, Finanzierungen, Sa-
mierungen.
- e. Vermögensverwaltungen, Gutachten, Verträge.

Beste Referenzen. Strengste Diskretion.

**Städt. Haushaltungs- u. Gewerbe-
schule für Mädchen zu Bochum.**

Nach den Weihnachtsferien beginnen folgende Lehrgänge:

a. Tageskurse	Wochenstunden	Schulgeld
1. Lehrgang für Kochen, vorm.	10	50,— RM
2. " " " " nachm.	5	25,— "
3. " " " " nachm.	4	20,— "
4. " " " " nachm.	4	20,— "
5. " " " " nachm.	4	20,— "
6. " " " " nachm.	4	20,— "
7. " " " " nachm.	4	20,— "
8. " " " " nachm.	4	20,— "

b. Abendkurse

1. Lehrgang für Kochen	Wochenstunden	Schulgeld
2. " " " " nachm.	4	10,— "

Anmeldungen werden nur mündlich in der Geschäftsstelle der Be-
rufsschulen, Wittenerstr. 7 in den Vormittagsstunden entgegengenommen
und zwar bis zum 1. Januar 1926.

Auswärtige Schülerinnen zahlen einen Zuschlag von 50 %.

Kino-Abende in der Familie
sind eine Quelle des Vergnügens. Lassen Sie sich kosten-
los und unverbindlich unser neues Modell mit elektrischer
Beleuchtung zum Preise von Mk. 60 vorführen. Listen frei.

Wegener & Hamer
Kortumstraße 6
Fachgeschäft für Photo- und Kinobedarf.

Kaffee-Rösterei Heinrichstraße 10
Ja, ja
Kaffee-Rösterei
ist der Beste
Josef Hackert

So billig wie in **Essen** sind die Möbel
nirgendwo und nirgendwo gibt es so große
Möbelgeschäfte. Darum ist Essen die Möbel-
stadt und das **Ziel der Verlobten**.
Erstes und führendes Haus sind

Eick Söhne.

Die echten **Steinway** Flügel- u. Pianinos
sind in allen Län-
dern der Welt als
Hochleistung der
Klavierbaukunst
anerkannt u. da-
bei zur Zeit nicht
teurer als andere
Fabrikate. Verlan-
gen Sie bitte Druck-
schriften u. Preisliste

Pianohaus **Hilger Essen**
im Keramikhaus

Weihnachten

Beliebte, praktische Geschenke:

Leibwäsche

Tischwäsche

Bettwäsche

Badewäsche

Nur wirklich gute Qualitäten, die sich beim längeren Ge-
brauch bewähren u. Sie dadurch dauernd Freude daran haben

Unsere Preise sind äußerst billig gestellt.

— Beachten Sie gefl. unsere Schaufenster. —

Mertens
SÖHNE

Bochum, Obere Marktstraße 39.
Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Weihnachten in Bethel.

Durch dunkle Wege wandert wieder unser
Volk. Druck und Not nehmen überall mit
schnellen Schritten zu. Auch in Bethel pil-
tern wir das tägliche Leid. Noch niemals haben
so viele Hilfsluchende bei uns angeklopft wie
jetzt. Fast 5000 Kranke und Geisteskrasse
haben wir in diesem schweren Winter zu
verpflegen. So groß wird auch die Zahl der
Weihnachtskinder sein, die bei uns auf eine
kleine Freude hoffen. Wollen unsere Freunde
helfen, daß wir die Witten der Kinder er-
füllen und die Not der Alten und Kranken
ein wenig lindern können? Dankbar
nehmen wir alles an, besonders Lebensmit-
tel, Kleidungsstücke, Spielzeug, Bücher, Ab-
der usw. Alle Liebesgaben, die zur Ab-
rundung und Freude dienen, werden von der
Bethel-Fachstelle befördert. Die dazu nötigen
Frachtkosten können von uns angefordert
werden. Ebenso willkommen ist uns jedes
Geldgeschenk, das wir in Gabe der Liebe
verwandeln können, wie es gerade nötig ist.
Der aber, der der Quell des ewigen
Lichtes ist, sende in unser aller Herzen neue
Strahlen himmlischen Weihnachtsglanzes!
So können auch dunkle Wege hell und froh-
lich werden.

In herzlichster Dankbarkeit

Hr. F. v. Bethelwäldchen, Pastor.
Bethel bei Bielefeld, im Advent 1925.
Postfachkonto 1004 Hannover.

Klavierspinner
Kuenemann, Alleestraße 55.
Violinen in großer Auswahl zu billigen
Preisen

Weihnachtsbitte.

Und wieder naht das ewige Licht
Und strahlt aus tausend Kerzen,
Und was die heilige Weihnacht spricht,
Dem lauschen alle Herzen.
O wenn die Kammer ward erfüllt
Von Gottes Wundergüte,
Der geb' es weiter an die Welt
Mit dankbarem Gemüte!
So mancher sitzt in Dunkelheit
Auf dieser armen Erde.
Hilf du dazu, daß weit und breit
Es lichte Weihnacht werde!
Wer ist bereit, mitzuhelfen, daß wir un-
sern 800 Jünglingen den Weihnachtsfest
bedeuten können? „Einen fröhlichen Ge-
bot Gott lieb“, und die Freude, die wir
geben, kehrt uns eigne Gabe zurück.“ Für
alles, was Kindern Freude macht, sind wir
dankbar. Geschenke werden erbeten auf
das Postfachkonto 14127 Hannover des
Evangel.-kirchl. Erziehungvereins unter der
Bezeichnung „Weihnachtsgabe“.
Schweidchen, im November 1925.
(R. Herford)

Stenotypistin

mit besserer Schulbildung und lang-
jähriger Praxis, die gute Zeugnisse auf-
zuweisen hat, zur Unterstützung des
Direktors einer größeren Akt.-Ges. für
1. Januar oder zum sofortigen Eintritt
gekauft. Angeb. mit Zeugnisabschriften,
Bild und Gehaltsansprüche unter
Nr. 36240 a. b. Geschäftsst. d. Btg.
Medlungen v. Anfängerinnen zwecklos

Ich bin unter Nr. 5351 an das Fern-
sprechamt Bochum angeschlossen.

Dr. Engehausen

Facharzt für Nieren-, Blasen-
und Harnleiden.

Bochum, Kaiserstrasse 19
Sprechstunden: vorm. 9-12, nachm. 3-6 Uhr

Eintragungen

in das Handelsregister des Amts-
gerichts in Bochum.

Am 25. November 1925:
Die Firma **Westfälische Schulbedarf-
Großhandlung Josef Algemeyer** zu Bochum
und als deren Inhaber der Kaufmann Jo-
sef Algemeyer in Bochum. S. R. N. 2139.

Am 26. November 1925:
Bei der Firma **Albrecht Schwarz, Johs.
Braumann Nachfolger**, Bochum: Der Kauf-
mann Friedrich Böbe ist durch Tod aus der
Gesellschaft ausgeschieden, die damit auf-
gelöst. Kaufmann Albrecht Schwarz führt
als alleiniger Inhaber das Handelsgeschäft
unter der Firma Albrecht Schwarz weiter.
S. R. N. 388.

Am 27. November 1925:
a) Bei der Firma **Benjamin Saff** in Bo-
chum: Die Firma ist erloschen. S. R. N. 1854.
b) Bei **Westfalia-Dinnenbahl Aktiengesell-
schaft**, Bochum: Die Prokura der Jo-
hanna Junge ist erloschen. Dem Albert Re-
veling in Bochum ist beauftragt, Prokura erteilt,
daß er berechtigt ist, gemeinschaftlich mit
einem Vorstandsmitglied die Gesellschaft zu
vertreten und die Firma zu zeichnen. S.
R. N. 28.

Am 28. November 1925:
a) Bei **Golzhaus Rheno-Westfalia, G. m. b. H.**, Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators ist beendet, die Firma erloschen. S. R. N. 478.
b) Bei **Industriebedarf Rheno-Westfalia, G. m. b. H.**, Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators ist beendet, die Firma erloschen. S. R. N. 477.
c) Bei **Chemische Produkte Rheno-Westfalia, G. m. b. H.**, Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators ist beendet, die Firma erloschen. S. R. N. 478.

Am 29. November 1925:
Bei der Firma **H. Lind, Bochum**: Die Firma ist erloschen. S. R. N. 800.

Am 30. November 1925:
Bei der Firma **Wilm Middelborg u. Compagnie, G. m. b. H.**, Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Heinrich Middelborg ist beendet. Die Firma ist erloschen. S. R. N. 43.

Am 2. Dezember 1925:
Bei der Firma **Monk u. Reifels, Bochum**: Die Firma ist erloschen. S. R. N. 1733.

Am 3. Dezember 1925:
a) Bei der Firma **Kuhmetall, G. m. b. H.**, Bochum: Ingenieur Karl Kempf in Dortmund ist zum Geschäftsführer bestellt.
Am gleichen Tage: Die Vertretungsbefugnis des Karl Kempf ist beendet. S. R. N. 482.
b) Bei der Firma **Bergbau-Aktiengesellschaft Zohringen, Akt.**, Bochum zu Bochum: Die Prokura des Dr. Hermann Gühr ist erloschen. Die Vorstandsmittelglieder Dr. Hans Sinnenthal und Carl Siekmann sind aus dem Vorstände ausgeschieden;

am 4. Dezember 1925: Bei derselben Firma: Dem Kaufmann Hans Krause in Wittenbochum ist mit Beschränkung auf den Vertrieb der Zweigniederlassung Bochum der Prokura erteilt, daß er berechtigt ist, die Firma gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen zu vertreten. S. R. N. 500.

Am 5. Dezember 1925:
a) Die Firma **Paul Cors, Chemisch-pharmazeutische Produkte**, zu Bochum, und als deren Inhaber der Drogist Paul Cors in Bochum. S. R. N. 2140.
b) Die Firma **Deutscher Bazar Brand u. Tepper** zu Bochum und als deren Gesellschafter Ehefrau Kaufmann Simon Brand, Sabine geb. Alder, und Ehefrau Kaufmann Tepper, Auguste geb. Singer-Tillman, beide in Bochum. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Dezember 1925. S. R. N. 2141.
c) Bei der Firma **Josef Mühlenhoff, Bochum**: Der Sitz der Firma ist nach Gelsenkirchen verlegt. S. R. N. 1033.

Müllabfuhr.

Es wird auf die rechtzeitige Umstellung der Mülltonnen für das nächste Viertel hingewiesen. Die Bestellungen sind laut Ortsgesetz schriftlich bis spätestens zum 17. d. M. an den städt. Fuhrpark, Südstraße 7, einzureichen.
Bochum, den 11. Dezember 1925.
Der Magistrat.

**Prima Zerkoff Breden, Leder-
Blut- und Andellenleberwurst**
sowie La. Schinken, aus reinem Schweinefleisch, Schinken, Schinken und Rippenfleisch empfiehlt
Gustav Schwarze, Zerkoff

Nähmaschinen

kauft man am besten bei Kampmann. Die Maschinen haben einen besondern Vorzug. Kampmann's Patent

Waschmaschinen

sind die besten der Welt. Ueber 200000 geliefert. Zahlungsverhältnisse. Beste Waage, Waage, Waage. Sie auf Straße und Dr. und den Namen Kampmann. Verkauf in Bochum, Marienstr. 2. Es werden noch Agenten und Kaffierer eingestellt. Große Spezialfabrik, die direkt an Waage liefert und mit den modernsten Arbeitsmaschinen, sowie großen Goldstrodanlagen besten Systems eingerichtet ist.

Herliche Weihnachtsbitte der Krüppelanstalten Bolmarstein i. W.

Darf ich denn kommen wie jedes Jahr und bitten für meine Krüppelkinder? Gewiß! denn ihr kennt ja die Rahmen und Schrauben, die fast schon verrosteten das Singen und Lachen.
die Kriegsverletzten, die auch so gut einspielen Kraft und junges Blut, die vielen Alten, die helfen mehr haben, der ihnen kann spenden die Weihnachtsgaben.
Zwei Häuser voll mehr sind es dieses Mal: „Bochum“, das Heim überm Pennetal; und in ein Neues in Bolmarstein gleich noch vor Weihnachten Hundert ein. Kennt ihr des Christfestes tiefsten Sinn? „Nicht gibt sein ganzes Herz dahin.“ „Nicht brachten Sie den schönsten Kind das Beste, was Sie hatten, geschwind.“ Ihr habt es dem Christkind selber getan. Für jede freundlich gespendete Gabe an Geld, Spielzeug, Lebensmittel, Tabak usw., mit denen wir unseren Schwachsinnigen, Krüppeln und Alten eine Weihnachtsfreude machen können, dankt mit herzlichem „Bergel's Gott!“
Pastor Victor,
Leiter der Krüppelanstalten.
Postfachkonto: Amt Köln Nr. 29 480.

Zu Einkaufspreisen

Elektrische Heizöfen mit Heizkörper 1000 Watt für 110 oder 220 Volt Spannung, fertig zum Einhängen.
10 Stk. Heizöfen mit Heizkörper 1000 Watt für 110 oder 220 Volt Spannung, fertig zum Einhängen. Mk. 18.50 pro Stk.
12 Stk. Heizöfen mit Heizkörper 1000 Watt für 110 oder 220 Volt Spannung, fertig zum Einhängen. Mk. 20.00 pro Stk.
15 Stk. Heizöfen mit Heizkörper 1000 Watt für 110 oder 220 Volt Spannung, fertig zum Einhängen. Mk. 20.50 pro Stk.
5 Stk. Heizöfen mit Heizkörper 1000 Watt für 110 oder 220 Volt Spannung, fertig zum Einhängen. Mk. 22.00 pro Stk.

Eduard Link, Bochum
Bochumstraße 15-17

Einen 4/20 PS

Pluto-Zweifischer Tourenwagen

Baujahr 1925, fast wie neu, nur einige tausend Kilometer gelaufen, preiswert und zu günstigen Bedingungen abzugeben.

Gef. Anfragen unter Dd. 1854 an Hla Gassenstein & Vogler H.-G., Dortmund.

Wer

ein Grundstück, Geschäft, gl. u. Art, verkaufen will oder eins kaufen will, wende sich an das

Immobilienbüro Schöls

Bürohaus Bueg, Telefon 6817 und 1808. Empfehle mich als Makler und Taxator. Fachgemäße Beratungen unentgeltlich.

3-Zimmer-Wohnung

für einen unserer Angestellten gesucht.

Gebr. Eichhoff, Maschinenfabrik, Bochum.

Wohnhaus

in guter Lage der Stadt Essen mit 8 Zimmern, Zimmerwohnungen und je eine Maniarde gegen gleichwertiges Objekt in Bochum zu tauschen gesucht, evtl. eine 5-Zimmerwohnung mit Maniarde gegen eine 6-7 Zimmerwohnung in Bochum zu tauschen gesucht.
Angebote unter Nr. 85841 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3-Zimmer-Wohnung im Neubau

elegant möbliert, mit Heizung, elektr. Licht u. Telefon-Anschluß an Ehepaar sofort zu vermieten.
Offerten unter Nr. 35 656 an die Geschäftsst. d. Btg.

General-Agenten

Gerren mit guten Beziehungen bitten wir unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit Offerten unter Nr. 86242 an die Geschäftsstelle d. Btg. einzureichen.

Was man schenkt!

Der Dame

Damen-Schürzen Jumper-Form, sehr preiswert	Stück 165
Damen-Westen Wolle mit Seide, gute Qualität	Stück 1350
Damen-Strümpfe Kaschmirwolle, Doppelsohle und Kackseife	Paar 390
Damen-Strümpfe Dauerseide, prima Qualität	Paar 450
Damen-Strickhandschuhe feine Farben mit farb. Rand	Daar 1,95, 1,85
Damen-Glacehandschuhe alle Größen und Farben	Daar 5,75, 4,95
Damen-Wildledergürtel moderne Farben, sehr billig	Stück 2,75, 2,00
Damen-Taghemden aus gutem Hemdentuch, Trägerl. u. Achselst.	Stück 1,95
Damen-Beinkleider geschl. Form mit Stiche-Abdruck	Stück 2,25
Damen-Nachthemden Schlupform, mit Hochlauf und Stiche garniert	Stück 3,75
Damen-Wäsche-Garnituren 2 teilig, auf fein. Wäsche-Basis m. eleg. Handhohlraum	975
Damen-Wäsche-Garnituren 3-teilig, gute Bielefelder Verarbeitung	1275

Dem Herrn

Aus unserer Massabteilung!	
Anzug-Stoffe solide, haltbare Ware, reine Wolle	Meter 1150
Anzug-Stoffe gute reimpoll. Qualität	Meter 1350
Daletot- u. Ullster-Stoffe reimpoll. haltbare Ware	Meter 1650
Herren-Oberhemden m. 1 Kragen in Zephr u. Perkal, mod. Muster, Stich. 7,25, 6,95,	590
Selbstbinder reine Seide, elegante Muster	Stück 4,75, 3,90,
Holenträger-Garnitur 3-teilig, m. Socken u. Armbelhalt., eleg. Aufmach.	325
Herren-Handschuhe mit Wildleder u. Cribot, mit u. ohne Futter, Paar 2,75, 2,40,	150
Herren-Handschuhe farbig, Nappa u. Glace, alle Größen	Daar 8,50,
Herren-Schals in Wolle u. Runfelle, mit u. gestreift	Stück 4,25, 2,90,
Herren-Socken Kaschmirwolle, Doppelsohle u. Ferse	Daar 325
Herren-Nachthemden gute Qual. Beilha-Form, farbig gepap.	Stück 6,75,
Herren-Pijamas reine Seide mit Clut, Ausnahme-Preis	Stück 1950

Dem Kinde

Kinder-Garnituren Schal u. Mäse, mollige Qual., mod. Farben	Stück 250
Kinder-Mägen reine Wolle, besonders preiswert	Stück 145
Kinder-Garnituren 3-teilig, reine Wolle, Jacke, Mäse, Schal	Stück 1150
Kinder-Gamaschen reine Wolle, la. Qualität	Paar 365
Haarschleifen in allen Farben, reine Seide, farbe Ware	Mit. 0,85
Mädchen-Handschuhe fein gestreift, weiß mit Rand	Paar 0,85
Knaben-Handschuhe Kaschmir mit Leder, ganz gestreift	Daar 275
Knaben-Sporthemden Zephr u. u. gestreift, alle Größen	Stück 3,70,
Knaben-Trikot-Handschuhe alle Größen u. Farben	Paar 1,25,
Mädchen-Taghemden gute Qualitäten, Länge 40	Stück 85,
Mädchen-Taghemden Bachschärpe, Ausnahme-Preis	Stück 250
Mädchen-Nachthemden Bachschärpe, Ausnahme-Preis	Stück 295

Taschentücher
sind stets ein beliebtes
Geschenk!

Das Beste ist stets das Billigste!

KOPPEL G.M. B.H.

Schirme
für Damen, Herren und
Kinder, extra billig!

Wenn der
Wächter
nicht
wacht,
wacht der
Dieb.
Schützen
Sie sich vor
Schaden,
lassen Sie sich
durch uns
bewachen
Fernruf 2521.
Kortumstr. 24 II.



**Herde
Oefen**
Waschmaschinen
Billigste Preise,
Günstigste Zahlungsbedingungen.
Peter Schlipper
Bochum, Kortumstr. 2
Haus- und Küchengeräte.

Ausschneiden!	Aufbewahren
Gesichtswarzen Weg von den Händen u. am Körper, Muttermale, Leberflecken verschwinden bei Anwendung meines Mittels in wenigen Tagen. Preis 1,90 Mk.	Blasse Damen und Herren verschaffen sich sofort eine gesunde Gesichtsfarbe durch meine Kosmetika. Erfolg verblassen! Preis 1,90 Mk.
Schäffur Vollständige Erneuerung der Gesichtshaut. Erlangung eines blendend reinen Teints, Beseitigung von Falten und Alterserscheinungen. Berechnung der Gesichtszüge. Ohne Veranlassung angewenden. Preis 4,90 Mk.	Von Würmern befreit werden Sie in kürzester Zeit nach Anwendung meines Wurmmittels. Für Erwachsene u. Kinder gleich wirksam. Preis 2,50 Mk. Vollständ. Radikal-Kur „4,50“ Sollte Garantie für Ihren Erfolg, sonst Geld zurück!

Chemisches Laboratorium „Oris“ Münster i. W.

**Preiswerte
Hausuhren**
Armband- u.
Taschenuhren
Schmuck
H. Gräwe Nachf.
Joh. Fr. Hofwinkler
Bochum • Hochstr. 20



Gold Silber **Schmuck** Ellenbein
ein beliebtes und bleibendes Geschenk
Trauringe, Uhren, Cristalle
Grosste Auswahl! Billige Preise!
A. Höwing Beielstein Kortumstr. 18.
Beachten Sie meine Auslagen.

Brillen **Gillen**
Bochum
Kortumstr. 15.
Den Spezialisten
empfehlen seine Leistungen.
Kostenlos Augenuntersuchung
und fachmännische Beratung in
allen Augenglas-Fragen bei
Optiker Gillen
Bochum, Kortumstr. 15

Nur das Gute bricht sich Bahn
Resonaphon, — Grammophon,
Electromophon heißen die anerkannt
**guten Marken-
Sprech-Apparate.**
Sie finden bei mir große Auswahl
der feinsten Truhen, Schränke und
Schatullen jeder Stil- und Holzart.
Ständiges Lager von 150 Apparaten und 5000 Grammophon-Platten.
Reiseapparate von Mark 25,00 an.
Besuchen Sie ohne Kaufzwang meine Vorspielräume.
A. Wolters Fried. Richstr. 9
Telefon 1161.



**Wörishofener
Asthma-See**
Wörishofener Kräuter-Haus
Bochum
Wittoriastraße 8
gegenüb. d. Hauptpost
Eidel
Gertgogstraße 4
NEPARAPAREN
auch elektrisch,
werden fachmänn.
und billig ausgef.
führt. Sämtliche
Ersatzteile.
Eugen Domina, Bochum,
Dortmunderstr. 4, Instrumentenbau.



Beerdigungsanstalten
Seinr. Träger Ferdinand Träger
Dortmunder Straße 98
Telefon 1144.
Bessener Straße 18.
Telefon 1000.
Eigenes Leichenauto für Überführungen.
Reichhaltiges Lager in
allen Sorten Särgen.
Zuverlässige und reelle Bedienung.
25 jährige Erfahrung.

Fahr- und Motorräder
fabrizieren, auf Teilzahlung ohne Preisaufschlag
von monatlich 5 Mark an
Bedingungen und Katalog bei Einzahlung von
1 Mk., welche beim Auftrag angerechnet wird.
Einmal billige Preise!
H. A. Bergmann, Vertriebszentrale
Friedrichstraße 174, Bochum (578)

Geiang-Unterricht
nach Methode Prof. Stüggold (Lehrer von
Enescu, Elgar, Mahler etc.) erteilt
rau D. Schulte
Wienerhauserstr. 174. Fernruf. 2516

Chauffeur-Schüler
werden noch angenommen
A. Kuhnert, Bochum
Wittenbergstr. 108-111.
Fahrten mit Lastautos
im Stadtgebiet und außerhalb werden prompt
und billig ausgeführt.
Safenau & Wetterfelde, Telefon 4774

Kohlen, Koks, Brikets
Anthrazitkohlen
sofort lieferbar.
Lastkraftwagen-Transporte nach
allen Richtungen.
L. Feldmüller, Bochum,
Fernruf 505. Mauritzstr. 28

Aus der
um. Allen
Nach der am
wurde in unse
gekauft: Fohle
Zahre alle W
Herbe 63, bis
bis noch nicht
und ältere W
Fohlen 122.
149, an Schaf
gezählt 702.
6741. Die G
tungen beläut
it. Weimar
t. v. p. r. r.
hielt am Son
seine übliche
Verammlung
erlebte. Bei
Weihnachtsfe
Wittlicher bes
der Schriftfö
W e f r u p 7
des Kriegerer
und Kreis-Stri
waren dies die
K o r f f, B o
Zwei Kamera
nicht in der W
reiß am Rad
gleitung des
Krieger- und
Krieger dies
ven dies die S
Balken und
neten Kamera
noch lange in
a b e i l l u n g
I n g s v e r e
meinde einen
den 12. Deze
mittags im G
prächtigen G
den" und "D
Bosführung,
tag, den 13. D
meindealle e
den, an dem
u. g. geboten
erie: "Es wi
kommen. Br
glieder und
anfalluna die
h. Weimar
Montag, 7. D
Belastungsm
die ersienene
abend besuch
verstanden, b
zum Schluss i
vortrefflich vo
nach jedem S
v. Weimar
w e h r e r e
Krieger- und
Spengler f
außerordentl
Es hatten sich
Am 22. d. W
chen eine W
führung eines
die Kinder d
Weihnachtsfe
Angehörige d
Lafal, bein
Schluß der
fast 14 Jäh
i r a n a d f i
Karer Weie
Qualen, den
jüngstschaf
jammerna f
sich, u. a. b
und über den
vertrag von
v. Weimar
N u g e n d p
pflege der hie
woch, 16., b
dem Gvapa.
Kirdel) eine
Augenbiel
Veranstaltun
prüfter, gute
Schmuck- un
werden Gant
gestellt wie
Drechslerarb
spiele ulw:
ma. La
it u n d e n.
terberatungs
und zwar w
Bahnhofstr.
stunde ist a
stunden finde
und zwar in
beim feierlic
föhrigen sind
geschweizer
meindehaus.
at. Du
Unfere ält
mann, hierf
Dezember 1
1933 in Se
körperlicher
aufrechten G
föhrlich jede
min ab. S
sie aufrechte
oder hergl.
Sellen herz
ihr einen u
o. Har
Beretnsheim
Wittlicherfa
Die D
ten Wabi
der Daul
W
die n
z. B. 2
Lifer,

Weihnacht

re. Linden-Dahlfhausen, 10. Dez. Der Wartburgverein veranstaltete am Sonntag, 6. Dez. im Saale des Wirtz Luth eine prächtig verlaufene Familienfeier. Der große Saal war voll besetzt, ein Zeichen, daß die Gemeinde ein reaes Interesse für den Wartburgverein hat. Der Vorsängerchor leitete die Feier durch ein schön vorgetragenes Abendlied, worauf der gemeinsame Gesang „Hosianna! Nachher kommt in Lizen eingezogen“, erlang. Nachdem nunmehr ein Wartburger einen hübschen Prolog gesprochen hatte, begrüßte der Vorsitzende Warrer L. die re. Linden die Festversammlung mit einer Ansprache. Zunächst erklärte er, warum diese Familienfeier in der Adventszeit gelegt worden sei. Die Adventszeit sei die Zeit der Hoffnung und Wartens auf die heiliche Adventszeit. Auch die Jugend sei in dieser Hoffnung auf eine kommende bessere Zeit. Darum sei gerade die Adventszeit gewählt, die Gemeindeglieder in der Adventszeit mit der hoffnungsvollen Augen zu vereinigen. Das vorliegende Programm solle uns das vor Augen führen, was wir uns, dem Vaterland und Gult schuldig seien. In dem nun folgenden Teil der Feier wochte

zz. **Hattungen**, 11. Dec. **Evang. Kirchen-**
gemeinde. Laut Verfügung des Evang. Kon-
sistoriums in Münster ist in der evang. Kirchengemeinde
Hattungen eine 6. Pfarrrücke mit dem Sitz in Neben-
borsfeld errichtet. Der Pfarrrbezirk erstreckt sich auf die
Gemeinden Borsfeld und Eßrinauhausen. Während der
Vakanzeit sind sämtliche Amtshandlungen aus dem Pa-
rrochie bei dem Vorstehenden des Presbyteriums, Pfarre-
Arrendt, anzunehmen. — Vor der Prüfungskommission
sein Oberlandesgericht in Hamm hat der Rechtsanw.
dat. der Universität Münster, Lubwig B e r g, von hien-
die erste juristische Prüfung als Referendar bestanden.

op. Realsteuerrückläge im Ante Wattensteib. Die
Regierungspräsident hat genehmigt, daß der durch Re-
steuerungspraktik bedingte Bedarf auf die Grundbesitzer-
steuer einerseits und auf die Gewerbesteuer: andererseits
wie folgt für das Rechnungsjahr 1925 unterteilt
werde: Wattensteib 200 % Grundbesitzersteuern
600 % Ertragssteuer und 1800 % Lohnsummensteuer
(durchschnittlich 1264,84 %); Leithe 150
Grundbesitzersteuern, 600 % Ertragssteuer und 1800
% Lohnsummensteuer (durchschn. 1003,84 %); H
trop 200 % Grundbesitzersteuern, 600 % Ertrags-
steuer und 1800 % Lohnsummensteuer (durchschn.
1286,23 %); Eppendorf 250 % Grundbesitzer-
steuern, 600 % Ertragssteuer und 1800 % Lohn-
summensteuer (durchschn. 1258,95 %).

zu Pforte dem Christkaffeehaus zu verfallen, umgesehen
zur Tagesordnung über. Letztere wurde bis zum Punkte
3 glatt erledigt. Zum Punkt 4 ertheilte der Vorbeleh-
dem Geschäftsführer Weber-Vochum zu seinem Vortrag
„Ziele der politischen Parteien“ das Wort. Um klareren
Weise verstand es dieser, die Ziele der anderen Parteien
im Gegensatz zu denen der Deutschen Volkspartei zu
schildern. Im Schluffteil seiner Ausführungen kam Herr
Weber noch kurz auf den Locarno-Vertrag und seine
Bedeutung zurück. Anschließend hieran forderte der
Nebner alle Anwesenden auf, sich an der ersten Arbeit-
der Deutschen Volkspartei rühlig zu betheiligen. Reichen
Beisatz lobnte die Ausführungen Sobann wurden einige
Fragen bezüglich der kommenden Weihnachtsfeier erhe-
digt. Zwecks Aufstellung eines Programms für die
Feier findet Sonntag, den 13. d. M., 11½ Uhr vorm.,
eine Vorstandssitzung statt. Somit hatte der ge-
schäftliche Teil seinen Abschluß gefunden. Es folgte noch
ein kurzes gemüthliches Besammeln. Einige vierstän-
dige Slavierporträts, ausgeführt von Hrn. B. Will i und
Hrn. Tegeeler wurden, mit Beisatz aufgenommen.
Zum 11½ Uhr wurde die Versammlung geschlossen.
Nachmals wird um eine regere Theilnahme gebeten. Die
Versammlungsabende finden regelmäßig jeden Donner-
stag, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal Schulte statt.
Freunde mit Gaste sind hiermit herzlich eingeladen.

die nützlich sind und Freude bereiten finden Sie in meiner Sonderausstellung:
z. B. Zier- und Ledermöbel, Kissen und Stickereien, Teppiche, Vorleger und
Läufer, Gardinen und Dekorationen zu ermäßigten Preisen. Kommen Sie zu

Bochum, Wittenstr. 36-42 • Vollständige Wohnungs-Einrichtungen

Turnen / Sport / Spiel.

Fußball - Vorwau.

Gauliga.
Aus Bochum — Memmiana Dortmund.
Buer 07 — M. B. B. Linde.
Gelsenkirchen 07 — Dortmund 95.
Essen 99 — Union Gelsenkirchen.
B. f. B. Dortmund — Buer-Erie.
Arminia Marlen — Preußen Essen.
Münster — Langendreer 04.

Die Bochumer Tasse versucht also gegen Memmiana ihr Glück. Die Dortmunder haben sehr an Spielstärke gewonnen. Daher müssen die Stadionsbesitzer sehr auf der Hut sein — soll wenigstens ein Punkt in Bochum verbleiben.

Eine schwere Fahrt haben die Linde. Buer 07 hat in den letzten Spielen eine ziemlich deutliche Sprache geredet. Die Elf befindet sich wieder in großer Form. Dieser haben die Märkte nie schlecht gegen Buer abgehakt. Wir lassen den Ausgang dieses interessanten Kampfes offen.

Die „gelbe Gefahr“ hat in den letzten Treffen arg enttäuscht. Auf eigenem Platz erwarten sie die „95er“ aus Dortmund. Wir rechnen hier auf „Unentschieden“.

Essen 99 ist auf eigenem Platz schwer niederzuringen. Die „Union“ werden dieses auch erfahren. Immerhin aber erwarten wir die „Rote“ in Front.

In der Weststadt treffen B. f. B. und Erie aufeinander. Die besseren Spieler sollten hier Sieg und Punkte heimführen.

Wenn auch die Essener Abwehrleute leibhaftig stark enttäuscht, so trauen wir diesen doch noch einen Sieg in Marlen zu.

Im Kaiserpark auf Münster steht sich die aufkommende Langendreer Elf vor. Trotz eifriger Gegenwehr werden die Gäste nicht umhin können, den „Schwarz-Blauen“ den Sieg zu überlassen.

Gauliga-Tabelle.

Vereine	Spiel	Gew.	Un.	Verl.	Tore	Punkt.
Schw. Weiß Ess.	24	16	4	2	81:21	40:8
Münster	23	17	4	2	82:26	38:8
Gelsenkirchen 07	24	14	6	4	83:44	34:14
M. B. B. Linde	23	13	6	4	58:42	32:14
Union Gelsenk.	22	14	3	5	55:29	31:13
Buer 07	22	12	4	6	66:81	28:16
Preußen Essen	23	10	4	9	41:41	24:22
Buer-Erie	21	8	6	7	45:44	22:20
Dortmund 95	21	7	6	8	39:38	20:22
Langendreer 04	23	8	8	12	50:79	19:27
Memmiana Dortmund	25	7	4	14	43:64	18:32
Essen 99	22	4	8	10	21:88	16:28
Zus Bochum	23	6	4	13	37:60	16:30
Dortmund 08	24	8	6	15	31:79	12:36
B. f. B. Dortmund	21	8	8	15	26:70	9:33
Arminia Marlen	23	1	3	19	15:72	5:41

Westpreussische Liga.

Preußen 07 — Witten 92.
Ehrenfeld — S. C. Dahlhausen.
S. B. Sattingen — Witz-Baak.
Preußen Königsseele — Westfalia.
S. B. Harpen — S. B. Werne.

Wieder stoßen die Vereinten auf harten Widerstand. Witten hat schon immer die größten Überraschungen hervorgebracht. Nach interessanten Kämpfen erwarten wir die Preußen 07er knapp in Front.

Schwer vorauszusagen ist der Kampf Ehrenfeld — S. C. Dahlhausen. Wenigstens auch die Platzleute mit neuen Gesichtern, d. h. verstärkt antreten — so ist bei ersten Spielen immer schwer „Etwas“ zu sagen. Marlen wir daher einmal ab.

Die Begegnung am Sattlinger Wasserwerk sollte Witz-Baak als knappen Sieger sehen.

Wenn auch Königsseele einen sensationellen Sieg über Harpen errang, so glauben wir doch nicht, daß sie der besseren Westfalia einhandeln wird.

Zwischen Harpen und Werne dürfte in Werne der Sieger gefunden sein.

Westpreussische Liga-Tabelle.

Vereine	Spiel	Gew.	Un.	Verl.	Tore	Punkt.
Preußen 07	23	16	5	2	60:20	37:9
Westfalia Boch.	23	16	4	3	68:37	36:10
Germania 08	23	18	2	5	70:88	34:12
L. f. C. Laer	25	13	8	4	63:83	34:16
Witten 92	22	10	6	6	49:26	26:18
Ehrenfeld	22	10	5	7	46:38	25:19
S. B. Harpen	25	10	4	11	49:72	24:26
Königsseele	22	7	7	8	60:59	21:23
S. B. Sattingen	23	9	8	11	39:59	21:25
S. C. Dahlhausen	23	7	6	10	34:44	20:26
Phoenix	24	6	9	10	35:41	19:29
S. B. Werne	21	6	4	11	42:57	16:26
S. B. Sattingen	21	6	1	14	42:72	13:29
Oberdahlhausen	16	2	1	15	40:57	13:31
Strotholter	23	4	5	14	35:73	13:33
Witz-Baak	22	5	2	15	38:52	12:32

Gesellschaftsspiel.

Höfnig — Viktoria Dortmund.
Im Rahmen einer internen Vereins-Weihnachtsfeier hat der S. B. Höfnig die Viktoria aus Dortmund verpflichtet. Auf den Ausgang dieser Begegnung darf man gespannt sein.

A-Klasse.

Belper — Steele 11.
Stiepel — Witten 07.
B. f. B. Werne — Bommern.
Langendreer 07 — Concordia.
Königsseele 09 — Gerbe.

In diesen Spielen erwarten wir Steele 11, Witten 07, B. f. B. Werne und Königsseele 09 als Sieger. Den Ausgang der interessanten Begegnung Langendreer 07 und Concordia lassen wir offen.

Tabelle der A-Klasse.

Vereine	Spiel	Gew.	Un.	Verl.	Tore	Punkt.
Königsseele 09	22	16	4	2	71:29	36:8
Witten 07	21	14	2	5	60:89	30:12
Langendreer 07	20	11	4	5	46:27	26:14
Concordia	17	12	1	4	51:28	25:9
Westfalia 09	20	10	4	6	58:36	24:16
Rupprecht	21	10	4	7	31:37	24:18
Stiepel 04	22	7	7	8	35:35	21:23
Bommern	20	6	4	10	48:39	18:24
B. f. B. Werne	20	7	2	11	36:59	16:24
Gerbe 1911	21	6	4	11	29:40	16:26
Stiepel 1911	20	6	1	13	36:80	13:27
Belper	20	4	4	12	19:54	12:28
Gerbe	18	—	—	—	14:41	—:26

Das Spiel Bommern — Weimar 09 ist noch nicht gewertet.

B-Klasse.

Rafensport — Teutonia Kleve.
Münster — Gerthe-Hiltp.
Germ. Querenburg — B. f. B. Bochum.
Heren — S. C. Gorbelt.

Marfreisliga.

Westfalia Gerne — B. f. B. Söde.
Mercur Dortmund — Germania Gerne.
Dortfeld — Wanne 11.
Sportfreunde 06 Dortmund — T. B. Eidel.

Gesellschaftsspiel.

(Gruppe: Gelsenkirchen.)
B. B. 12 Gelsenkirchen — Heßler 06.
Sport-Gesellschaft — Schönebeck.
Preußen Gladbeck — Dülme 08.
Kray 04 — Aternberg.

A-Klasse.

Gladbeck — Neße 08.
Westfalia Buer — Bellerhof.
S. B. Dorsten — S. C. Gassel.
Memmiana Gelsenkirchen — Rentfort.

Die ersten beiden Mannschaften treffen sich in Gladbeck, und es wird recht interessant ausgehen, da es sich um zwei durchaus gleichstarke Gegner handelt. In Anbetracht des Vorteils vom eigenen Platz trauen wir dem Gastgeber im morgigen Treffen einen knappen Sieg zu.

Auf Westfalias Platz an der Hülfstraße werden sich genannte Mannschaften morgen einen harten Punktekampf liefern. Dieses Wettspiel wird in oben genannter Klasse wohl das spannendste des Tages werden, zumal es sich um zwei Mannschaften handelt, die schon oft miteinander ihre Kräfte ausprobiert haben.

Die Gasseler sind in Buer-Dorsten fahrend und müssen morgen eine Fahrt nach Dorsten antreten, um, nachdem man es schon vorher sagen, dem Gastgeber zwei Punkte wezunehmen.

Der Ausgang des Treffens Memmiana — Rentfort ist zwar nicht von entscheidender Bedeutung, aber immerhin darf man gespannt sein, wie sich die Gelsenkirchener auf fremdem Gelände zurechtfinden.

Gesellschaftsspiel.

Hansa Scholven — Sp. B. Jwedel.
Die Hansaer versuchen es morgen mit dem Neuling Jwedel, der erst seit einiger Zeit dem BSB angehört. Ueber achtstündiges Rennen werden die Gäste, denn sonst wäre ein Wettspiel gegen Rentfort nicht 2:2 verlaufen. Aber an eine Niederlage werden die Jwedeler morgen wohl nicht vorbeikommen.

Gesellschaftsspiel.

Z. A. Weimar — Dortmund 95.
Westfalia Bochum — D. A. A. Dortmund.
Memmiana Dortmund — Witten 92.
Polizei Dortmund — Germania 06 Bochum.

Während sich S. B. Weimar, Westfalia Bochum und Polizei Dortmund als sichere Sieger herausheben werden, lassen wir den Ausgang der Begegnung Memmiana gegen Witten 92 offen.

Deutsche Turnerschaft.

Kuhle-Wettler-Gesellschaft.
Fortuna — Eintracht Bochum.
Langendreer — Aiders.
Werne — T. B. Dortmund.

Der Sport im Reich.

Das Sportprogramm des Sonntags weist nicht allzuvielen Veranstaltungen auf, doch sind die wenigen immerhin qualitativ als sehr gut zu bezeichnen. So hat z. B. auf dem Gebiete des

Schwimmsports.

die Begegnung von Pöschel/B. f. B. Leipzig und Helas-Magdeburg eine weit über die engeren Kreise hinausgehende Bedeutung. Es handelt sich bei den einzelnen Konkurrenzen um herausfordernde Leistungen der Leipziger, und zwar beziehen sich diese Herausforderungen auf eine 3 mal 100-Meter-Prell- und eine 5 mal 50-Meter-Springstaffel, sowie ein Wasserballspiel. Die Magdeburger treten mit ihren allerbesten Kräften an, ihre Mannschaft lautet: Hausen, Cordes, Amann, Frölich, Benede und Mademacher. Die Leipziger bringen u. a. den deutschen Rekordhalter Herbert Heinrich, Gerhard Wiesbach, Ertel und Göttsch in den Reihen. Bei den Damen-Wettspielen wird die bekannte Weisther Lotte Lehmann starten. Die wenigen Namen genügen wohl, um das bevorstehende Ereignis qualitativ zu charakterisieren. Der Großteil aller übrigen Schwimmer Deutschlands ist schon am vergangenen Sonntag in die große Halle eingetroffen, die bis zum März nur hier und da durch interne Wettspiele einzelner Vereine unterbrochen wird. Der

Radisport.

bringt zwar nur zwei Veranstaltungen, die dafür aber um so besser Sport versprechen. In Dortmund wird in der Westfaliahalle ein internationales Zweikunden-Mannschaftsrennen ausgetragen, dessen Besetzung für einen spannenden Verlauf bürgt. Westdeutschland ist durch die Dortmunder Lokalmatadore Benninghoff, Goedel, Jochim und Neumann vertreten, zu denen sich die Krefelder Rant und Giesberts, sowie die Kölner Hoffbach, Springborn und Rauf gesellen. Die Internationalität wird durch die Teilnahme des belgischen Meistersfahrers Debusse und der Holländer Magazac und Maas gewahrt. Auf der Radrennbahn der Breslauer Sportarena gibt es gleichfalls ein Mannschaftsrennen, aber für Berufsfahrer. Es werden folgende hervortretende Fahrer starten: Die Deutschen Sahn, Gottfried, Knappe, Golle, Bauer und Verano, dazu Jensen-Dänemark, Vermeer-Holland, Kollas-Holland, Verhyn-Belgien, Carl-Italien, Corry-Australien. Auch die Amateure kommen zu Wort: wie schon am letzten Sonntag treffen sich die Breslauer Magadore Neger, Ridel und Junge mit Oskar Ritt-Berlin; zu ihnen gesellt sich Graue-Leipzig. Im

Rugbysport.

waren ursprünglich eine Reihe von Begegnungen angelegt, so z. B. das Repräsentativspiel zwischen Süd-Deutschland und Brandenburg-Mitteldeutschland. Da aber die raue Jahreszeit mit ihren schlechten Spielesfeldern die Austragung von Rugbyspielen unmöglich macht, wurden alle Spiele abgefallen. Auch dem

Hochsport.

kommt das nächste Wetter höchst ungelegen, sodass es kaum irgendwelche bedeutenden Treffen geben wird, lediglich der

Fußballsport.

hat wieder Hochbetrieb. Vom internationalen Fußball interessiert das Ländertreffen Belgien — Österreich, das

einen harten Kampf bringen wird.

Wenn die Wiener aus dem Spiel gegen die Schweiz gelernt haben, sollte ihnen der Sieg sicher sein, wenn gleich die Belgier unverkennbar große Fortschritte gemacht haben. Im Deutschen Reich gibt es überall zahlreiche Meisterschaftsspiele. In Westdeutschland gibt es ca. 30 Wettspiele. Im Bereich der Märkte wird der Kampf zwischen Borussia Dortmund und der Dortmunder B. 99 die besten Aussichten auf den ersten Platz haben, für den zweiten Platz hat Fortuna Düsseldorf, nach ihm S. u. S. Elberfeld und der Düsseldorf S. C. 99 die besten Aussichten. Am schlechtesten stehen Schwarz-Weiß Barmen, S. C. Kronenberg und Solingen 95. Der Sonntag bringt nur ein Punktspiel zwischen Fortuna Düsseldorf und B. f. B. Remscheid, für das den Düsseldorfern die besseren Chancen einzuräumen sind. Im Rhein-Deich-Bezirk sind die beiden ersten Plätze schon fest an den Duisburger Sp. B. und S. B. 08 Duisburg vergeben. Rafensport Mülheim wird vom letzten Platz kaum wegkommen, dagegen sind für die vorletzte Stelle noch mehrere Bewerber und zwar Hamborn 07, B. f. B. Krefeld und Union Hamborn vorhanden. Auch für die Sp. Bg. Oberhausen-Strum und Duisburg 99 ist die Gefahr noch nicht gebannt. In diesen Vereinen hat Duisburg 99 am Sonntag gegen Weidlich 06 kaum etwas zu bestellen. Sp. Bg. Oberhausen-Strum und Union Hamborn werden hart um den Verbleib in der Bezirksliga kämpfen. Wie die Sieger aus den Spielen B. f. B. Bortrup — B. f. B. Auhort und B. B. Weid — Preußen Duisburg heißen werden, lässt sich kaum voraussagen. Im dem Krefelder Lokal-Derby Union — Preußen sollte Preußen siegreich bleiben. In der Südgroße des Rhein-Bezirks hat der B. f. B. Köln die Meisterschaft so gut wie sicher, in der West-Gruppe auch in diesem Jahre wieder der Rheinländer Sp. B. Sieders-Abt. sind in der Gruppe Germania Duren. Für die vorletzte Stelle kommen in der Südrunde der Kölner B. C. und der Weidheimer S. B. in der West-Gruppe S. B. M. Gladbach-Lüpp, Memmiana Aachen, Düren S. C. und Düren S. B. in Frage. In der Südrunde wird der Weidheimer S. B. Koblenz 1900 die Punkte rauben. Der Kölner S. C. 99 wird gegen die Sp. Bg. Köln-Süd 07 nicht bestehen können, obwohl Swatosch als Ersatzmann der überreichlichen Ränder vorausichtlich in Mittelfeld sein wird. Ob Trun-Bonn gegen Viktoria Köln gewinnt oder verliert ist ziemlich gleichgültig. Die Preisfrage des Sonntags ist: Wer gewinnt den Kampf Köln S. C. — B. f. B. Köln. Gewiss deutet alles auf einen Sieg des Tabellen-ersten hin, aber Mannschaften wie der Kölner B. C. sind auch heute noch großer Überraschungen fähig. Fest steht, daß für den Kölner B. C. im Falle eines Verlustes dieses Spieles kein Raum mehr gegen den Abstieg gewachsen ist. Zwei Abstiegskandidaten treffen sich in der West-Gruppe im S. B. Gladbach-Lüpp und dem Düren S. B., dem wir den Sieg noch eher zutrauen als seinem Gegner. Düren S. C. Memmiana Aachen und Germania Duren werden ihre Stellung gegen Borussia M. Gladbach, Rheinländer Sp. B. und Jugend Duren nicht verbessern können. Ob die M. Gladbacher Eintracht mit dem aufstrebenden B. f. B. Aachen fertig werden kann, ist fraglich. Die Lage im Bezirk West ist fast bekannt. Arminia Bielefeld hat auch in diesem Jahre wieder die Spitze, wird aber vom B. f. B. Denabrad und der Hammer Sp. Bg., die beide nur 3 Punkte mehr haben, bedrängt. Unbedrängter Tabellenführer ist die Mindener Sp. Bg., mit der absteigenden Gronau 09 und die beiden Mindener Vereine S. u. S. und Westfalia die meisten Chancen haben. Von den Kämpfen des nächsten Sonntags interessiert am meisten die Begegnung B. f. B. Bielefeld — Greven 09, in der Greven beweisen muß, ob seine Formverbesserung Bestand hat. Daß die Hammer Sp. Bg. auf eigenem Platz einen überlegenen Sieg über Westfalia Scherfeld herausheben wird, steht außer Frage. S. u. S. Achen empfängt die Mindener Sp. Bg., gegen die die Mindener noch nicht gewonnen haben. Im Bezirk Hesse-Saar kommen nur noch Kurlaffen und Sport Kassel in dieser Reihenfolge für die beiden ersten Plätze in Frage, den Abstieg haben sich Germania Osterode und B. f. B. Marburg gesichert. Am Sonntag muß Kurlaffen den Ortsgegner S. C. 08 aufsuchen und wird erst nach dem Kampf gegen Hesse-Kassel mit B. f. B. Kurlaffen nicht viel Mühe haben. Borussia Fulda wird der Mindener Sp. Bg. die Punkte entführen. Der Tabellenletzte Germania Osterode fährt nach Göttingen zur Sp. Bg., die den Gegner geschlagen nach Hause schicken wird. Erwähnung verdient ein Gesellschaftsspiel, das Donner Fr. W. und Turo Düsseldorf in Bonn austragen. Das Treffen B. C. 05 Düsseldorf gegen Duisburger S. B. ist zu einseitig, was auch für die Begegnung Dagen 05 — Arminia Bielefeld gilt. In den übrigen Landes-Verbindungen werden gleichfalls die Meisterschaftsspiele fortgesetzt, ohne besonders interessante Paarungen zu bringen.

Fußball.

Preußen 07 Bochum — Schwarz-Weiß Essen am 2. Weihnachtstag.

Dem Tabellenführer der Westpreussischen Liga, Preußen 07 Bochum, ist es gelungen, mit dem S. C. Schwarz-Weiß Essen ein Wettspiel-Termin für den 2. Weihnachtstag zu vereinbaren. Diese interessante Begegnung steigt in Bochum.

Das traditionell gewordene Spiel gegen Zus Bochum ist aus diesem Grunde auf den nächstjährigen Karfreitag verlegt worden.

Radisport.

Ausgang des Bundes Deutscher Radfahrer.

Wenn bereits vor einigen Tagen von den ersten Vorarbeiten für das große Saalposten in Bochum am 10. Januar berichtet wurde, so kann diese Nachricht schon heute eine Ergänzung mit der Mitteilung erfahren, daß es gelungen ist, den Radfahrer-Lub Diana-Leipzig zu verpflichten, dessen Damennachschicht in Bochum bereits vor Jahren in dem zur Vorbereitung gedachten „Schwarzwaldbad-Quartier“, ausgezeichnete Leistungen vollbracht. Diesmal zeigen die Damen aus: „Was Blumen träumen“, eine Attraktion, mit der sie schon verschiedentlich im In- und Ausland mit größtem Erfolg hervorgetreten. — Tatsächlich wäre es ein wenig merkwürdig, wenn weitest Teile bei dieser Gelegenheit einmal einen Einblick in die Feinheiten der Saalposten, die in ihrer heutigen Vollkommenheit bestimmt auch am 10. Januar größten Beifall hervorgerufen wird. Radballspiel und Runtreiben werden auch an ihrem Teil dazu beitragen, daß auch diesem Zweck radballerischer Betätigung in Zukunft größeres Interesse entgegengebracht wird, als bisher.

Schach.

Schach-Tabelle des Mosauer Turniers.

Als Sieger gingen hervor: 1. Bogeljugow-Rußland, 13 Siege, 5 Remis, 2 Verluste, 15½ Punkte. 2. Dr. Kaster-Deutschland, 10 Siege, 8 Remis, 2 Verluste, 14 Punkte. 3. Capablanca-Rußland, 9 Siege, 9 Remis, 2 Verluste, 13½ Punkte. 4. Marshall-Amerika, 10 Siege,

5 Remis, 5 Verluste, 12½ Punkte. 5. Tartakower-Frankreich, 6 Siege, 12 Remis, 2 Verluste, 12 Punkte. 6. Torre-Mexiko, 8 Siege, 8 Remis, 4 Verluste, 12 B. 7. Reti-Schachklub, 7 Siege, 9 Remis, 4 Verluste, 11½ Punkte. 8. Romanowski-Rußland, 9 Siege, 5 Remis, 6 Verluste, 11½ Punkte. 9. Grünfeld-Österreich, 5 Siege, 12 Remis, 3 Verluste, 11 Punkte. 10. Alin-Genowski-Rußland, 7 Siege, 7 Remis, 6 Verluste, 10½ Punkte. 11. Bogatyrtschuk-Rußland, 4 Siege, 12 Remis, 4 Verluste, 10 Punkte. 12. Rubinstein-Polen, 7 Siege, 5 Remis, 8 Verluste, 9½ Punkte. 13. Spielmann-Österreich, 6 Siege, 7 Remis, 7 Verluste, 9½ Punkte. 14. Berinski-Rußland, 7 Siege, 5 Remis, 8 Verluste, 9½ Punkte. 15. Löwenfisch-Rußland, 5 Siege, 8 Remis, 7 Verluste, 9 Punkte. 16. Rabinowitsch-Rußland, 5 Siege, 7 Remis, 8 Verluste, 8½ Punkte. 17. Yates-England, 5 Siege, 4 Remis, 11 Verluste, 7 B. 18. Gottlieb-Schachklub, 5 Siege, 11 Verluste, 7 B. 19. Samisch-Deutschland, 2 Siege, 8 Remis, 12 Verluste, 6 Punkte. 20. Dus-Schachklub, 4 Siege, 4 Remis, 12 Verluste, 6 Punkte. 21. Subarew-Rußland, 2 Siege, 5 Remis, 13 Verluste, 4½ Punkte.

Flugsport.

Die Gelsenkirchener Segel-Flug-Interessengemeinschaft veranstaltet im Restaurant Adobing, Wiehagenstr. (früher Weidenstr.) eine Segelflugausstellung. Beginn der Ausstellung Sonntag den 18. Dez., bis einschließlich Dienstag, den 15. Dez. Der Reinertrag wird zum Neubau eines Segelfluggeländes verwendet.

Herdspport.

Trabrennen auf Gelsenkirchen.

Sonntag, den 13. Dezember 1925.

Als die glanzvollen Entscheidungen, die im Laufe dieses Jahres auf der Trabrennbahn Gelsenkirchen ausgetragen wurden, werden am Sonntag gefeiert durch den fünf Kilometer-Preis, die größte Sieberrunde, die auf deutschen Bahnen zur Entscheidung kommt. Von den für die 7 Rennen des Tages genannten 133 Pferden entfallen auf den 5-Kilometer-Preis 14. Die größten Aussichten scheint Etti Silber, die am vergangenen Mittwoch noch in Hamburg gewinnen konnte und eifersüchtig für dieses Rennen nach Gelsenkirchen verladen werden soll, zu haben. Außer der vorgenannten geben noch Julia B., Alwin Silber, Frauenthaler, Begonia I und Editha Bolo nicht ohne Chancen ins Rennen. Des Rennen ist jedoch, da es als Ausbeute auf der Grundlage 1:38 ausgerechnet ist, sehr offen. Unsere Meinung ist Etti Silber vor Julia B. und Alwin Silber.

Die Rennen beginnen nämlich mittags 12 Uhr und weisen wir noch darauf hin, daß die für den 6. Dezember ausgetragenen Rennen Gültigkeit haben.

Für die übrigen Rennen verweisen wir auf untenstehende Voraussetzungen.

Rennen 1: Dietrich, Die Fere von Wolfersom, Qualität.

Rennen 2: Kalle, Antiope I, Skorpion.

Rennen 3: Anil jr., Baroness Minde, Mein Liebling.

Rennen 4: Taubentier, Berl, Durchbruch.

Rennen 5: Braune Fere, Gith Cienland, Silbergard I.

Rennen 6: Etti Silber, Julia B., Alwin Silber.

Rennen 7: Phlegora, Lucha, Erni Emigre.

Sport-Neues.

Um das neue Spielzeug im Süddeutschen Fußball-Verband.

Im Anschluß an die Tagungen in den übrigen süddeutschen Bezirken trafen am Sonntag auch die Vertreter der Kreis-Liga, der W., B. und C-Vereine des Bezirks Bayern zusammen, um zu den schwebenden Projekten über das neue Spielzeug und die beschlagnahmten Grenz-Regulierungen im S. f. V. Stellung zu nehmen. — Die Nordbayerische Tagung in Nürnberg vor von den Vertretern von 25 Vereinen besucht. Nach fruchtbarer Beratung ergab die Versammlung den 1. Vorschlag, nach dem die Bezirks-Liga in zwei Gruppen von mindestens je 8 Vereinen mit automatischem Nachschub der unteren Klassen nach oben spielen soll, um Anschluss. Die Südbayerische Tagung in München war außerordentlich schwach besucht. Nach einem Referat von Werner Würzburg und einer langen Debatte nahm die Versammlung schließlich eine Resolution folgenden Inhalts an: Der S. f. V. soll in 4 Bezirken mit je 2 Gruppen von je 8 Vereinen aufgeteilt werden. Die Zahl der Vereine ist in jeder Gruppe allmählich bis auf 10 und 12 Vereine zu steigern.

Der Kampf Dombögen — Egrel ausgefallen.

Bei dem am Montagabend im Leipziger Zoologischen Garten veranstalteten Box-Kampfabend, dessen Hauptkampf die Begegnung unseres neuen Mittelgewichtsmeyers Dombögen mit Egrel-Franke sein sollte, kam es zu sehr unangenehmen Zwischenfällen, als der Franzose angeblich krankheitsbedingt ausbleiben war und nur einen schlechten Vertreter in Gestalt eines Landmannes Bosque entfaltete. Bosque war für Dombögen überhaupt kein Gegner und mußte, schwer mitgenommen, nach der 4. Runde aufgeben. Einen Sport brachten dagegen die folgenden Kämpfe, so die Ausschreibung im Leichtgewicht zwischen Döber-Leipzig und Beyerle-Ferne, der ebenso unentschieden ausging wie das Treffen der Federgewichte Schmidt-Hannover und Wieroth-Kassel. Nach der Schlußkampf der Leichtgewichte Richter-Dresden und Böhl-Köln verlief sehr anregend, nach aber ein vorzeitiges Ende, da der Kölner nach der 7. Runde auf Anraten des Arztes aufgab.

Der B. D. A. erklärt die Herausforderung Rüttel an Dörmalla als nicht statthaft.

Nach einer, in den letzten Tagen durch die Presse gegebenen Notiz hat der Sohn des ehemaligen Fliegerweltmeisters Walter Rüttel, Oskar Rüttel, von den deutschen Fliegermeister Paul Dörmalla-Köln eine Herausforderung zwecks Feststellung des Besseren erlassen. Der Sport-Ausschuß des Bundes Deutscher Flieger wird zu einem Zusammentreffen dieser beiden Fahrer in einem herausforderungswürdigen keine Erlaubnis geben, sobald Rüttel sich damit begnügen muß, auf ein späteres Zusammentreffen mit dem Deutschen Meister zu warten.

Der Schwergewichtskampf Haymann-München — Mehling-Würzburg fällt aus.

Der für den Freitag dieser Woche vereinbarte Kampf zwischen Ludwig Haymann-München und Joe Mehling-Würzburg, der eine weitere Klärung in der Klassifizierung der deutschen Schwergewichte gebracht hätte, fällt aus. Ein genauer Grund konnte bisher noch nicht in Erfahrung gebracht werden, doch werden die Folgen von Mehlings Kampf gegen Rudi Wagner-Duisburg, der bekanntlich nach einem Kniebruch mit Disqualifikation des Duisburgers endete, als Grund vermutet.

Vor dem Schluß des Beitrages an Johann Schilke, der sich aus Berlin Schilke von M. zum Ankauf von einem Gefäß überhandtelt worden, meißelt Schilke, umlagert nur der Prüfung der bloß in der Abfertigung des Auftrages. Der Auftragsgeber hat die Sache nicht in der Hand. Die Sache wurde später ein Geldbrief über 500 hatte er selbst in sein abgefeilt, nen nichts meiste gefunden. Da d. Untersuchungen Befragungen Verhaftet auf der bei der Auftragsgeber hatte, bei einem besten hatten um einen gefeilt worden. Sie hat Tage zeigen und Geld verflücht. In dem Kontor dem Geschäftsführer, daß Müller sie ihn ausgeliefert, gefordert. An den gen, und erst in nerstraße war a am Abend nach vorstehenderweise schiden sollte. I anderen unter d er bemerkte einla teres hat der Re die Adresse, und amt, wo der F war wegen der lichen Gefährden befriften, was Staatsanwaltliche erwiesen, aber nicht für ausgereicht. Sendung unterw Nach längere richt auf Überz geflagten. Das Schilke auf ein auf 4 Monate wurde vom Ger.

Bernurteilung w Der Inhaber in Elberfeld zu el er ein Mittel zur lich angegriffen h gen mußten Awar

Am So

Wohn

Reizende Erstklass

Damen-H Trikot, L Nappa, Z

Damen-S Macco, V Kunstseide

Damen-T „Nac

„Unt

Nachtjac Röhcke, Korsetts

Sportwes Gamasch

Untertr Tuch, T

Unterklei Wolltrik Umschla

Spitzen- Ap ache

Schürzer (Servier

Echte I Reise-

J. & B

Gerichts-Zeitung.

Die zwei Geldbriefe.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte waren wegen Betruges an der Post die Briefkommissionäre Johann Schliwa aus Allenstein und Georg Tuschinski aus Berlin angeklagt. Einmal hatte Schliwa von Allenstein aus um einen Vorstoß zum Ankauf von Schweinen an eine Berliner Viehhandlung telegraphiert, und es war ihm auch in einem Geldbrief sofort der Betrag von 2500 Mark überandt worden. Nach Eintreffen der Sendung meldete Schliwa, daß er beim Öffnen des Briefumschlages nur 250 Mark vorgefunden habe. Bei der Prüfung zeigte sich, daß der Geldbrief nicht bloß in der üblichen Weise oben von Schliwa geöffnet worden war, sondern daß auch die Seitenklappen die Spuren einer gewaltsamen Öffnung aufwiesen. Gerichtsschlichter Professor Dr. Rüning konnte an der Vernehmung feststellen, daß der Brief nachträglich wieder geschlossen worden war.

Die Sache wurde verworfen, als Schliwa drei Wochen später ein ähnliches Mißgeschick mit einem Geldbrief über 5700 Mark passierte. Diesen Brief hatte er selbst in Berlin an seine Bank in Allenstein abgeschickt, und dort hatte man beim Öffnen nichts weiter als ein Paket Notgeldblätter gefunden. Da dieser Brief nach den sorgfältigsten Untersuchungen des Professors Rüning keinerlei Befugnisse aufwies, konnte sich nunmehr der Verdacht auf Schliwa und den Mitangeklagten, der bei der Abwendung des zweiten Geldbriefes mitgewirkt hatte, beide waren zwei Tage vorher bei einem befreundeten Viehhändler gewesen und hatten um einen Vorstoß gebeten, der aber abgelehnt worden war, da sie dort noch Schulden hatten. Sie hatten geäußert, daß sie am nächsten Tage zeigen würden, daß sie über einen gewissen Geldbetrag verfügten. Am nächsten Tage waren sie auch in dem Kontor erschienen, hatten jedoch nur nach dem Geschäftsführer Müller gefragt. Als sie hörten, daß Müller noch auf der Viehhölle sei, hatten sie ihn aufgesucht und zu einer Viertelstunde aufgefordert. In dem Postamt war man vorbeigekommen, und erst in einer Viertelstunde in der Hühnerstraße war angeregt worden, daß Schliwa, der am Abend nach Allenstein fahren sollte, das Geld vorfristigern sollte. Müller sah auch, daß Schliwa dem anderen unter dem Tisch ein Paket zuwarf, und er bemerkte einige Hundertmarkscheine oben auf. Weiter hat der Zeuge nicht gesehen. Tuschinski schrieb die Adresse, und man begab sich zurück zum Postamt, wo der Brief aufgegeben wurde. Schliwa war wegen der weiten Entfernung vom persönlichen Erscheinen entbunden, hatte aber jede Schuld bestritten, was auch Tuschinski vor Gericht tat. Staatsanwaltschaftsrat Hoyer hielt die Schuld für erwiesen, aber A. M. Jahl hielt die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß eine Verabredung der Sendung unterwegs erfolgt sei.

Nach längerer Beratung kam das Schöffengericht zur Überzeugung, von der Schuld der Angeklagten. Das Gericht verurteilte die Strafe für Schliwa auf ein Jahr Gefängnis, für Tuschinski auf 4 Monate Gefängnis. Eine Strafaussetzung wurde vom Gericht abgelehnt.

Verurteilung wegen Anpreisung von Heilmitteln.

Der Inhaber des Heilmittelwerks in Köln wurde in Eberfeld zu einer geringen Geldstrafe verurteilt, weil er in Mittel zur Heilung von Arterienverkalkung öffentlich angepriesen hatte. Die medizinischen Sachverständigen mußten zwar zugeben, daß die typischen Anzeichen

der Verkalkung, wie Schwindel, Kopfschmerz, Schläfrigkeit nach Gebrauch des Heilmittels verschwunden seien, wiesen aber darauf hin, daß eine Entzündung des Kalles aus der mittleren Gefäßhaut eine Verdünnung der Arterienwände zur Folge haben könne und dadurch Komplikationen möglich sind.

Wegen Totschlagsversuchs verurteilt.

Vor dem Schwurgericht hatte sich der Arbeiter Adam Färber von Gießen wegen Totschlagsversuchs zu verantworten. Er hatte seiner Geliebten mit einem schweren Hammer mehrere Schläge auf den Kopf versetzt, durch die der Frau lebensgefährliche Verletzungen beigebracht wurden, an denen sie heute noch leidet. Das Gericht bejahte den Totschlagsversuch und verurteilte Färber zu drei Jahren Gefängnis.

Verurteilung eines rücksichtslosen Autofahrers.

Das Schöffengericht in Duisburg verurteilte den Kraftwagenführer Ernst Schöder, der infolge seines schnellen Tempos einen Unfall überfahren und sich um den Verunglückten nicht gekümmert hatte, zu drei Monaten Gefängnis.

Ein Brudermörder.

Ein Arbeiter von Vöppard, der mit seinem Bruder in einer Wirtschaft in Streit geriet, lauerte diesen auf dem Heimweg auf und ließ ihm ein großes Schlagschiff tief in den Hals, so daß der Tod bald darauf eintrat. Der Brudermörder hatte sich jetzt vor Gericht zu verantworten, das ihm aber mit Rücksicht auf seine Geringfügigkeit und seine schwere Kriegsbeschädigung mildernde Umstände ausstufte. Das Urteil lautete auf vier Jahre Gefängnis.

Aus den Provinzen.

Wl. Köln, 10. Dez. Stilllegung der Beche Maschinen. In einer Sitzung mit dem zuständigen Demobilisationskommissar und den Verabschiedeten legte Generaldirektor Goehler von den Vubens-Eisenwerken Bericht über die Stilllegung der Beche Maschinen dar. Durch diese Maßnahme müßten etwa 600 Mann entlassen werden. Auf der anderen Seite muß bei Aufrechterhaltung der Beche mit einem monatlichen Zuschuß von 150.000 Mark gerechnet werden. Nach Kenntnisnahme dieser Tatsachen wurde die Sitzung abgebrochen, ohne daß Beschlüsse gefaßt wurden.

Winterberg, 10. Dez. Die rasende Kuh. Eine Kuh war verlaufen worden und wurde zum Bahnhof geführt, wo sie verladen werden sollte. Für das Tier war der Schnee ein ungewohnter Anblick. Es behagte ihm nicht, durch den tiefen Schnee zu stapfen. Der Begleiter konnte das wütende gewordene Tier nicht mehr halten. Es rannte wild durch die Hauptstraße des Städtchens und immer weiter aus der Stadt hinaus. Bis an den Leib sank das Tier in den Schnee ein. Auf hinwühlende Leute ging die Kuh mit gestreckten Hörnern zum Angriff vor, so daß sich niemand in ihre Nähe wagen durfte. Auf einen jungen Mann hatte sie es ganz besonders abgesehen. Der rettete sich schließlich auf einen Telegraphenmast. Nachdem das wütende Tier verabschiedet wurde, wurde das Tier umgelenkt, stellte es sich auf die Hinterbeine und verlor die hungen Mann nach aufsteigen! Nun rühte man dem Tier mit mehreren Schüssen zu Leibe, bis es schließlich einem beherzten Mann gelang, die wildgewordene Kuh zu bändigen, was in dem tiefen Schnee erst nach großen Anstrengungen möglich war.

Hamburg, 10. Dez. Kommunisten, die das Kapital schätzen. In den letzten Tagen hat sich in Hamburg eine große Auswanderungsbewegung bemerkbar gemacht, und eine große Anzahl von Familien hat die

Reise über Holland nach Brasilien angetreten. Unter den Auswanderern befanden sich viele Kommunisten, darunter auch der bisherige kommunistische Stadtratsmitglied Klein, dem nun zur Last gelegt wird, die Kasse des Arbeiteramateurbundes in Höhe von mehreren Tausend Mark mit auf den Weg genommen zu haben. Ebenso wird angenommen, daß der Kassierer des Arbeiteramateurbundes bei seiner Auswanderung den Bestand der Kasse dieses Bundes mitgenommen habe.

Wl. Düsseldorf, 10. Dez. Musikkolonne in Düsseldorf. Die Düsseldorf Stadtverwaltung ordnete eine Musikkolonne an, die die Stadt in den Tagen i. B. tätig gewesen Generalmusikdirektors Weisbach zu.

Wl. Düsseldorf, 11. Dez. Schwere Baunot. Auf der Rheinbrücke. Die Feuerwehr wurde nach der Baustelle vor der großen Rheinbrücken-Kampfe gerufen, wo zwei Monteure, die mit Arbeiten in dem neu angelegten Wasserrohr beschäftigt waren, brennungslos wurden und längere Zeit in Lebensgefahr schwebten. Die Monteure Fleuren und Womm waren um acht Uhr in die Rohrleitung von der Rheinbrücke in Richtung Ratinger Tor vorgedrungen, um die Schweißstellen der Stahlmuffelrohre, die am Tage vorher ausgeführt worden waren, mit einem roßschubenden Mittel zu lockern. Die Strecke war etwa 250 Meter lang und die Stahlrohre hatten einen leichten Durchmesser von 600 mm. Als um etwa 9.30 Uhr von den beiden noch keiner zurückkehrte und auch auf Anruf des Kolonnenführers kein Ruf wahrnehmbar war, wurde von der Baufirma versucht, in den Rohrstrang einzudringen. Das gelang aber trotz größter Anstrengungen nur auf eine kleinere Strecke. Die inzwischen herbeigeführte Feuerwehr nahm die Rettungsarbeiten mit Unterstützung der Baufirma an drei Stellen mit größter Energie auf. Es wurde eine größere Menge Sauerstoff in den angeborenen Rohrstrang hineingedrückt. Gegen 11 Uhr gelang es, den Monteure Fleuren zum Bewußtsein zu bringen und von ihm die ersten Lebenszeichen zu erhalten. Die Feuerwehr hörte darauf an zwei Stellen Mampfen in den Rohrstrang, durch die wieder große Mengen Sauerstoff in den Rohrstrang eingeführt wurden. Darauf gelang es dem Kolonnenführer, durch die zweihundert Meter lange enge Strecke zu kriechen und den ersten der Verunglückten anzufinden. Erst um 1.30 Uhr gelang es, den anderen, Fleuren, zu bergen. Die beiden Monteure wurden ins Krankenhaus befördert und befinden sich außer Gefahr.

Wl. Dinslaken, 11. Dez. Ein Doppelmord? Tot aufgefunden wurden heute in ihrer Wohnung der 79 Jahre alte Viehhändler Josef Eilan in der Neustraße 2, und seine erst 18 Jahre alte Haushälterin Tella Hollein. Der Tod der beiden, die schon seit einigen Tagen vermist wurden, war anscheinend durch Vergiftung eingetreten. Die bisherige polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß den Umständen nach nicht Mord, sondern ein doppelter Selbstmord in Frage kommt. Die beiden dürften in beiderseitigem Einverständnis das tödliche Gift genommen haben. Die Leichen werden obduziert, um die Art der Vergiftung festzustellen.

Wl. Köln, 10. Dez. Großfeuer in einer Lederfabrik. In einer der letzten Nächte wurde die Lederfabrik von Caden-Leubsdorff in Köln-Wülheim von einem schweren Schadenfeuer betroffen, dessen Entstehungsurache bisher noch nicht bekannt ist. Obwohl die Bekämpfung des Brandes energig betrieben wurde, brannte das Fabrikgebäude mit dem gesamten Inhalt an Gerberlohe und den Lederbearbeitungsmaschinen bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das angrenzende Maschinenhaus sowie benachbarte größere Fabrikgebäude konnten vor dem Feuer bewahrt werden.

Glück.

Unser Trachten, unser Sehnen ist das Sternenzelt des Glückes. Unablässig vorwärts schreitend, nur das Aug' auf jenes hohe weilt entfernte Ziel gerichtet, deucht uns unser schöner breiter Weg des Lebens bloß ein rauher stein'ger Pfad der Not, des Glends... Jene reich behangenen Bäume, die die Lebensstraße säumen und uns laden und uns locken, von der Freude Frucht zu kosten, werden uns zu Dornensträuchern, die uns hindern, die uns fesseln auf der Reise nach dem weiten Sternenzelte wahren Glückes... Doch, wenn wir erreicht jene Wunderwelt, so wölbt sich uns wieder ein Sternenzelt.

Herbert Schmidt.

Wl. Köln, 10. Dez. Professor Niemeis schneider nach Köln berufen. Zum Direktor der städtischen Kunstgewerbeschule in Köln wurde anstelle des nach Frankfurt als Stadtbaumeister verabschiedeten Prof. Gläßer, der bekannte Architekt und langjährige Leiter der städtischen Kunstgewerbeschule, Prof. Niemeis berufen. Niemeis wird sein Amt bereits Anfang Januar antreten. Die offizielle Berufung nach Köln erfolgt in den nächsten Tagen.

Ursache der Schlagwetter-Explosion auf „Holland“.

Q. Bochum, 11. Dez.

Die staatliche Grubensicherheitskommission hat sich bekanntlich über die Ursache der Grubenexplosion auf „Holland“ dahin ausgesprochen, daß mit aller Wahrscheinlichkeit das Schlagwettergemisch durch die Funkenbildung der elektrischen Lokomotive zur Entzündung gekommen ist. In einem später in einem Teile der Presse erschienenen Artikel wird von gewisser Seite diese Ansicht bekämpft. Es handle sich hier um einen bloßen Verdacht, der geeignet sei, gegen elektrische Einrichtungen unter Tage eine Abneigung zu erzeugen, welche zu den verhängnisvollsten wirtschaftlichen Folgen für den Bergbau führen könne. Der Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter stellt fest, daß die Stellungnahme der Grubensicherheitskommission zur Frage der Ursache der Explosion auf „Holland“, eine einseitige gewesen ist. Auch die der Kommission angehörenden Arbeitgeber hätten keine Sonderstellung eingenommen. In dem angegebenen Artikel erblickt der Gewerbeverein eine Verunstaltung des Tatbestandes, gegen die er besonders Protest einlegt. Die Gefahr der elektrischen Lokomotiven mit Oberleitung in Schlagwettergruben sei längst bekannt. Warum habe dann die Gewerkschaft Schiffschiffen dieselben schon vor zwei Jahren freiwillig durch andere ersetzt. Der Gewerbeverein erwartet, daß auch die Bergbehörde hierzu Stellung nimmt.

Am Sonntag sind die Geschäfte von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Beliebte Weihnachts-Geschenke für Damen

Reizende Neuheiten in reichster Auswahl Erstklassige Fabrikate zu billigsten Preisen.

Damen-Handschuhe (0.75—9.00)
Trikot, Leder init., gestrickte, Wolle und Seide, Nappa, Ziegenleder, Wildleder, pelzgefüttert, Nappa.

Damen-Strümpfe (0.45—9.00)
Macco, Wolle, Cachemir, Wolle mit Seide; Seide, Kunstseide, Seidenfäden etc.

Damen-Taghemden 175 225 275 325 etc.
„ Nachthemden 475 575 675 775 etc.
„ Untertaillen 095 160 195 250 etc.
Nachtsachen, Beinkleider, Hemdhosen, Reform-Röcke, Taschentücher, Korsetts, Blüstenhalter, Korsettschoner etc.

Sportwesten, Sportjacken, Pullovers,
Gamaschen, Hemdbusen, Kassaks, Kleiderröcke.

Unterröcke 275 375 550 750 975 etc.
Tuch, Trikot, Mohair, Seide etc.

Unterkleider 490 590 890 1100 1350 etc.
Wolltrikot, Seidentrikot.

Umschlagtücher, Chenille-Tücher, Chenille-Hauben

Spitzen - Schals 490 675 825 etc.
Apachen-Schals.

Schürzen 135 150 175 225 275 etc.
(Servier-, Zier-, Haus-, schwarz seiden)

Echte Kameelhaar-, Schlaf-, Auto-, Reise- und Chaiselongue-Decken.

J. & F. Biergans
Bochum, Kortumstr. 20.

Betrifft Patent-Pianos Roth & Junius.

Warum kauft man gut und preiswert bei uns?

1. Weil wir über moderne Fabrikrichtungen, Trockenkammern und große Holzlager verfügen und auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen erstklassige Instrumente herstellen können.
2. Weil unsere Patent-Pianos mit Klangsteg sich als Qualitätsmarke ersten Ranges in der ganzen Welt bewährt haben, wie die Auszeichnungen durch Staatsmedaillen, goldene Ausstellungspreise, glänzende Künstlerzeugnisse und Tausende von Anerkennungen beweisen.
3. Weil wir größte Auswahl (über 100 Instrumente) bei realen Preisen und Zahlungsvereinfachung bieten, langjährige Garantie gewähren und frei Haus liefern.

Man wende sich stets direkt an uns.

Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W.**
Gegr. 1889 **Bahnhofstr. 29.** Tel. 184

Unverwundlich und preiswert sind Hildebrandt's

„Ohnenacht“-Stiefel
Wiemelhauserstr. 104. - Telefon 3017

Farb- und chemische Waaren halt OTTO JORK

Hauptgeschäft: Dorstener Straße 186
Fernsprecher 1855 Amt Bochum.

Bochum: Weidenbrink 23, Clemensstraße 21,
Rottstraße 28, Reichstraße 7.
Wettmar: Kohlenstraße 209
Elckel: Kaiserstraße 19, Ecke Burgstraße.

Noch billiger!

Schlafzimmer,
eiche gerichtet,
nur 395 Mark.

Küche,
eiche, schwer gearbeitet,
oberste, feine Modelle,
nur 250 Mark.
Bekannt gute Qualität.

Einzelmöbel,
Schränke in allen Größen,
Sofas, Bettstellen,
Kleiderstühle, etc.
Lieferung frei Haus!

Filz- & Finger
Unterstraße 12

besonders günstig
Gehgehheits-Käule:

1 Piano
Beckstein

1 Piano
Geisler

1 Piano
Hoyer

1 Piano
Hach

„Amlich“ durchweg
wie neu,
bei voller Garantie
Pianos aus
Hilger, Hansen,
im Keramikhaus.

Kein Laden! Pelze Kein Laden!

aller Fellarten wie Füchse, Wölfe, Skunks,
Opussum u. s. w. biete ich zeitgemäß
auf Teilzahlung
unter günstigen Zahlungsbedingungen an
Jacken und Schals sehr preiswert.

Reparaturen und Umarbeitungen
werden wunschgemäß u. billig ausgeführt.

Trude Kwapisch Ehrenfeldstraße 4 III

Licht, Kraft und Schwachstromanlagen
in jeder Ausführung als Spezialität.

Lorenz Siepe
Fachgeschäft für Elektrotechnik
Dorfenerstr. 38 Bochum Ruf 4981

Versicherung ist Vertrauenssache!

GERLING-KONZERN

Bisher bei uns beantragte Lebensversicherung Summe

654 Millionen Mark.
Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung am Ort oder durch die Hauptverwaltung in Köln.

Waechters Weihnachts Waren

Immer deutlicher wird es bemerkbar, welche Vorteile sich durch die gänzliche Umgestaltung unseres Hauses der Kundschaft bieten. Das neue Kalkulations-System, konsequent auf der ganzen Linie durchgeführt, hat unsere Umsätze über alle Erwartung gesteigert und erlaubt es uns, billiger zu sein. — Diese unsere stadtbekannte sich auf alle Waren erstreckende Billigkeit, gepaart mit dem Grundsatz, keine Qualitäten zu führen, die nur den Schein der Billigkeit haben, wirbt uns täglich neue Freunde und sichert uns das Vertrauen der Kundschaft.

In allen Abteilungen besondere Geschenksortimente.

Damenstrümpfe	Baumwolle, mit verstärkter Ferse und Spitze . . .	0.48
Damenstrümpfe	feine Baumwolle, mit Doppelschleife u. Hochferse . . .	0.58
Damenstrümpfe	Seidenfaser, schönes Gewebe mit Doppelschleife und Hochferse . . .	0.88
Damenstrümpfe	Kunstseide, klare Qual., mit Doppelschleife und Hochferse . . .	0.95
Damen-Wollstrümpfe	feines Gewebe, gern gekaufter Winterstrumpf . . .	1.45
Damen-Handschuhe	festes Tricotgewebe, mit schönem Fianschfütter, schwarz u. farb. . .	0.85
Damen-Handschuhe	gestrickt, kräftige Qualität, mit farbiger Stalpe . . .	1.20
Herren-Handschuhe	gute geraubte Winterqualität, farbig . . .	0.78

Oberhemden	unsere bekannten Perkalqual., hübsche Dessins, mit unterlegter Brust, Kragen u. Umschlagmanschetten . . .	3.90
Oberhemden	weiß, kräftiges Wäschezeug, mit schönem Ripseinsatz, festes od. Umschlagmanschetten . . .	4.90
Stehumlegekragen	La Macco, 4fach, gute Qualität, moderne Form . . .	0.90
Herren-Schals	feine Kunstseide, in vielen eleganten Farben sortiert . . .	0.95
Unter-Garnituren	Jacke und Hose, in solider, kräftiger Qualität, arbig sortiert . . .	1.95
Damen-Schürzen	aus buntem Kretonne . . .	0.98
Damen-Schürzen	La Siamosen . . .	1.35
Damen-Schürzen	extra weit aus gutem Kretonne . . .	1.95

Herren-Normalhosen	gute wollgemischte Qualität, mit Ueberschlag . . .	1.50
Herren-Normalhemden	wollgemischt, feste Ware mit Doppelbrust . . .	1.85
Normal-Einsatzhemden	gute wollgemischte Qualität, mit feinen gestreiften Ripseinsatz . . .	2.85
Damen-Futterschlupfhosen	gute, solide Winterware, farbig . . .	1.45
Kinder-Schlüpfer	starke Baumwollqualität, besonders preisw., farb. sort., jede weite Gr. 15-3 mehr, Gr. 35 . . .	0.40
Kunstseidene Prinzeßbröcke	in allen Farben . . .	2.90
Kunstseidene Prinzeßbröcke	schwere Qualität . . .	4.45
Kunstseidene Prinzeßbröcke	sehr schwere Qualität . . .	7.25

Strickmützen	reine Wolle, in schönen Farben . . .	0.85
Reinwollene Schals	in hübschen Ausführungen . . .	1.20
Damen-Strickwesten	feine solide Qualität, mit und ohne Arm . . .	1.95
Damen- u. Herrenstrickwesten	reine Wolle, in modernen Farben . . .	5.90
Umschlag-Tücher	150x100 cm groß, farbig sortiert . . .	1.95
K'seid. Schlupf beinkleider	in allen Farben . . .	1.95
Kunstseidene Hemdhosen	in allen Farben und Größen . . .	3.65
Kunstseidene Hemdhosen	mit Hobbsaum . . .	4.85

Sonntag
von 11 bis 6 Uhr
geöffnet.

Waechter & Co. G.m.b.H.

Das Haus an der Drehscheibe

Christbaumschmuck
in denkbar größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Feenhaar	Karton 0.07	Außerdem
Glaskugeln	Dtzd. von 0.40 an	10% Rabatt
Kerzenhalter	12 Stück 0.25	
Kugelgelenkhalter	12 Stück 0.40	

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Seifen-Schätzlein
Bongardstraße 1-3.

Schlegel-



Bock

ge'angt ab 14. ds. Mts. zum Ausstoß.

Für Schwesterlein u. Brüderlein kauft

Mutter

Puppenwagen, Bauernwagen, Roller, Stühlchen und Tischchen, sowie für

Vater

Korbmöbel, Liegesühle, Lehnssessel, zu billigsten Preisen in größter Auswahl bei

H. Möllmann,
Mühlenstraße 6.

Größtes und ältestes Korb- und Kinderwagen-Geschäft am Platze.

Mein Weihnachts-Angebot

20% auf Tafel-Services
10% auf alle anderen Artikel, auch
auf die Fensterpreise gewähre ich kurze Zeit.

Mein seit fast 50 Jahren bestehendes Geschäft ist als streng reell bekannt.

Angezahlte Sachen werden bis Weihnachten zurückgestellt.

Es handelt sich um ein einmaliges Angebot, der schweren Zeit Rechnung tragend.

R. Rosenthal Nachf.

Kortumstrasse 25.

Spezial-Geschäft in Glas-, Kristall-, Porzellan- und Luxus-Artikel

Grosser Weihnachtsverkauf
mit 10-25% Preisermäßigung

Klubaofas u. Klubessel in Leder, Pilsch, Gobe in etc. von der einfachsten bis zur feinsten Daunenvorrichtung. Großes Lager in Pilsch u. Leder sofas, Chaiselongs und -Dekors, alle Sorten Aufkugelmatten, un- Schlafratmatratzen.

Alle eigene Anfertigung.

A. Kallmeren u. Sohn

Peistorormolster, Nur Clemensstr. 7

Kein Laden. Große Ausstellungsräume.

Bekanntmachung.

Kostenlos teile ich jedem, der an **Rheumatismus, Ischias, Gicht, Hexenschuß oder Reißen**

leidet, mit, wie ich von diesem Uebel innerhalb kurzer Zeit vollständig geheilt wurde. Ich versende nichts, sondern gebe nur Auskunft in der Absicht, meinen Mitmenschen zu helfen.

Bitte Freikuvert beifügen.

Robert Liebrau, Polizei-Sekretär, Eberswalde i. M., Eisenbahnstr. 55.

zu Weihnachten

empfehle mein großes Lager in Schallplatten Marke

Grammophon
Beka und Odeon

Ferner

Sprechapparate-Schrank

in Eiche von 175.- Mk. an.

Tischapparate

von 15.- Mk. an.

Musikhaus Rob. Blum,
Bochum, Hochstraße 11.

Der deutsche Rundfunk.

Deutsche Studiengesellschaft für Funkrecht.

Auf Einladung des Deutschen Anwaltsvereins hatten sich am 29. November d. J. in Leipzig gegen 50 Vertreter der Wissenschaft und Technik versammelt, um über die Errichtung einer Studiengesellschaft für Funkrecht zu beraten. Es waren u. a. vertreten das Reichsjustizministerium und das Reichspostministerium, verschiedene große wissenschaftliche Vereine und Gesellschaften, die Organisationen der Verleger, des Buchhandels, der Autoren usw., ferner juristische Verbände und die namhaftesten Firmen der Funkindustrie. Die Verhandlungen ergaben, daß der Plan der Bildung einer solchen Gesellschaft, die die Wissenschaft des Funkrechts fördern und an einer zweckmäßigen Gestaltung des deutschen und internationalen Funkrechts mitarbeiten soll, in allen beteiligten Kreisen aufs wärmste begrüßt worden ist. Die Versammlung beschloß daher einstimmig die Errichtung der Gesellschaft mit dem Sitz in Leipzig und genehmigte den vorgelegten Satzungsentwurf. Sie wählte ferner die Wahlen zu dem neungliedrigen Vorstande der Gesellschaft und berief in ihn die folgenden Herren: Dr. Graf von Arco-Verden (Leipzig), Justizrat Dr. Drücker (Leipzig), (Deutscher Anwaltsverein), Professor Dr. Engelhardt (Leipzig), Hofrat Linneemann (Leipzig) (Buchhändler-Verein), Dr. Magnus (Leipzig) (Reichs-Rundfunk-Gesellschaft), Prof. Dr. Marx (Leipzig) (Heinrich-Heine-Gesellschaft), Rechtsanwalt Prof. Dr. Osterleib (Leipzig) (Verein für gewerblichen Rechtsschutz), Prof. Dr. Reitzel (Erlangen), Reichsgerichtspräsident Dr. Simon (Leipzig) (International Law Association), Die Geschäftsstelle der Deutschen Studiengesellschaft für Funkrecht wird bis auf weiteres bei der Geschäftsstelle des Deutschen Anwaltsvereins, Leipzig, Promenadeplatz 32, geführt.

Radio im belebten Gebiet.

Die Westdeutsche Funkausstellung in Köln.

Die für Anfang Februar nächsten Jahres geplante Westdeutsche Funkausstellung in Köln hat, wie uns mitgeteilt wird, überall großen Beifall gefunden. Vor allem interessieren sich auch die Fachkreise lebhaft für die Ausstellung. So hat der Reichsverband Deutscher Funkhändler, Berlin, beschloßen, die Veranstaltung in weitestem Maße zu unterstützen und selbst als Mitveranstalter der Funkausstellung aufzutreten. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Ausstellung für das Rundfunk neu erschlossene Gebiet wird sich auch das Reichspostministerium an der Veranstaltung offiziell beteiligen. Die fachverständigen Herren des Ministeriums haben sich für die Vorbereitung der Ausstellung bereitwillig zur Verfügung gestellt. In einer besonderen Gruppe wird die Reichspost eine Leberstütze aber die Entwicklung des Funkwesens von seinen Anfängen bis zu seinem heutigen Stande geben und die dazu gehörigen Apparate ausstellen. Falls der Erbesitzer selber für Köln nicht voll ausreichen sollte, wird für die Kölner Ausstellung ein besonderer Sender errichtet werden. Staatssekretär Dr. Bredow, der hochverdiente Begründer und Förderer des deutschen Rundfunkwesens, wird während der Ausstellung einen Vortrag über den Rundfunk halten. Auch ihm wird auch der Reichspostminister bei der Eröffnung der Ausstellung zugegen sein.

Eine Rundfunkausstellung auch in der Pfalz.

Die Ortsgruppe Neustadt des Rundfunks Pfalz hat beschloßen, eine Rundfunkausstellung für die Pfalz zu veranstalten. Ihre Dauer ist auf acht Tage vorgesehen. Hervorragende Persönlichkeiten des Rundfunkwesens sollen für Vorträge gewonnen werden.

„Radiotoni“.

Superheterodyne und ihre Empfangsergebnisse.

Das Vorhandensein gut ausgearbeiteter Apparate, die genügend empfindlich sind, um mit Hilfe eines Rahmens möglichst störungsfrei und ohne Schwierigkeit die Einstellung des Empfängers der Rundfunkstation zu gestalten, ist eine Grundbedingung für die Entwicklung der Radiobewegung.

Die Rahmenantenne ist nicht nur viel einfacher aufzustellen als irgendein anderes Wellenaufnahmegerät, sondern sie besitzt auch eine bemerkenswerte Unempfindlichkeit gegenüber der industriellen Verunreinigung. Man hat ihre Bedeutung bisher noch nicht genügend erkannt. Es scheint allerdings, daß im kommenden Winter unsere Amateure ihr mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden werden.

In französischer Untersuchungshaft in Dortmund.

Von Hanns Drebes, Bochum.

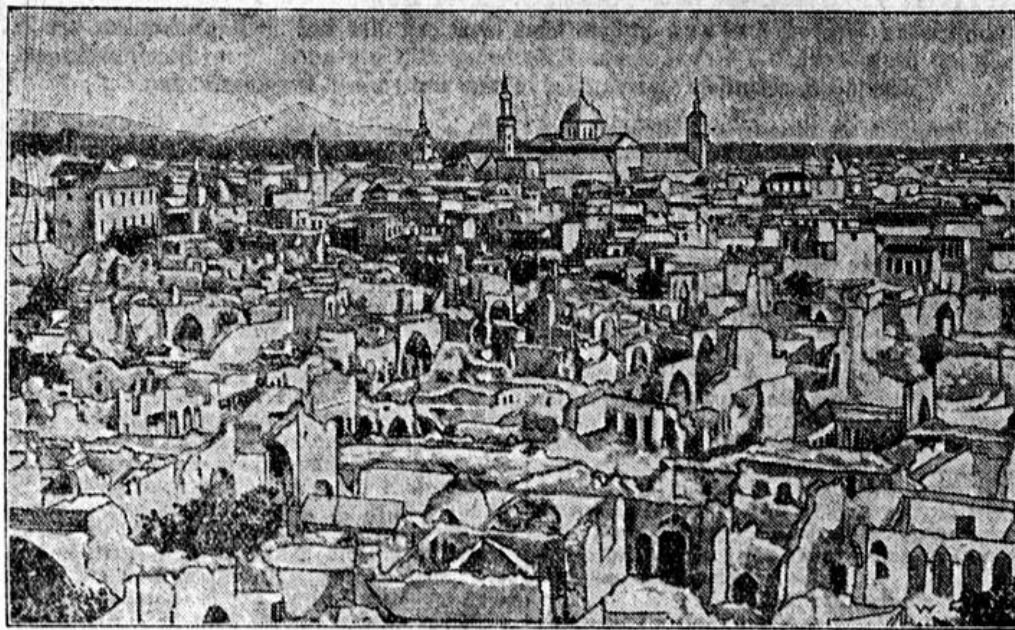
Froh, der Hölle der französischen Kriminalpolizei in Bochum entronnen zu sein, hatten wir die ersten Tage nach der Entlassung in das französische Untersuchungsgefängnis zu Dortmund verbracht. Zu banger Ungewißheit, wie sich unser Geschick weiter entwickeln würde, warteten wir darauf, dem Untersuchungsrichter vorgeführt zu werden. Eine ganz leise Hoffnung, daß man uns sofort der Freiheit wiedergeben würde, hatte uns nicht verlassen. Wenn doch die durch die Bochumer Kriminalpolizei erzwungenen Aussagen das einzige positive Material, das gegen die meisten von uns vorlag.

Doch die Tage schwanden dahin. Nichts störte das erzwungene Gleichgewicht unserer Hoffen und die Gedanken an eine baldige Wendung der Dinge verschwanden immer mehr.

Meine Zelle teilte ich mit einem Bochumer Leidensgefährten Bert A., der am selben Tage verhaftet wurde, bei der Kriminalpolizei auch genau dasselbe mitgemacht hatte. Die tagelangen systematischen Folterungen auf der Altesstraße hatten unsere Nerven derart mitgenommen, daß die geringsten unerwarteten Geräusche uns minutenlanges Herzlopfen verursachten. Dazu kam, daß das ungewohnte Milieu unsere ganze Stimmung beeinflusste und wir uns die Zukunft gegenständig grau in grau malten. Doch immerhin, wenn wir uns unter Bochumer Kellerquartier dachten, schien uns unsere Zelle ganz gemächlich. Wir hatten die sofort einer gründlichen Reinigung, die allerdings auch nötig war, unterzogen, an die Wände hatten wir Anschlagzettel befestigt und überhaupt alles getan, unsere Zelle so wohnlich als möglich zu machen.

Eines Tages saßen wir nun, wie immer, beim Schachspiel. Ein hereinretrender Gendarm unterbricht uns und fordert mich auf, ihm zu folgen. Nach einer kurzen Wanderung durch die verschiedenen Gefängnishöfe erreichen wir das Gerichtsgelände, in dem auch das französische Kriegsgericht untergebracht ist. Ich sehe mich auf eine Bank und lege mir meine Aussagen etwas

Der Krieg in Syrien.



Das von den Franzosen zerstörte Damaskus.

weil sie heute schon besser orientiert sind über all das, was man in Amerika seit Monaten kennt und anwendet.

Wenn wir von der Rückkopplung absehen, die bis heute nie in Form von praktischen und leicht zu bedienenden Apparaten nutzbar gemacht werden konnte, so bestehen eigentlich nur drei Wege, um die kurzen Wellen in Form von Hochfrequenzschwingungen wirksam zu verstärken, nämlich: 1. Hochfrequenzverstärkung, 2. Neutrodyn und 3. Superheterodyn.

Das Superheterodyn ist ohne Zweifel die vollkommenste Schaltung. Einerseits ist es immer bei gleicher Lampenanzahl leicht einzustellen als irgendein anderer Verstärker. Der Mittelfrequenzverstärker arbeitet auf einer konstanten Welle und kann daher, so kompliziert er auch sein mag, ein für allemal eingeleitet werden. Andererseits aber kann der Superheterodynenempfänger leicht mit anderen Apparaten kombiniert werden, indem er auch alle anderen Vorteile besitzt. Aus all diesen Gründen zieht heute der Superheterodyn-Empfänger die Aufmerksamkeit aller vorgerückten Amateur auf sich.

Auf verschiedene Anfragen hin, was von einem Superheterodynenempfänger verlangt werden müsse, als gute Leistung, seien hier einige Resultate mitgeteilt.

Ein Superheterodynenempfänger in normalem Aufbau mit drei Mittelwellenstufen soll die Wiedergabe einer 500-W.-Station im Lautsprecher in einer Entfernung von 150 Km. gestatten, wenn als Ausgangsverstärkung ein Rahmen von 15 cm Seitenlänge benützt wird und gleichzeitig ohne Niederfrequenzverstärkung gearbeitet wird. Ebenfalls soll es möglich sein, in einem großen Raum Telephonie von einer 1-Kilowatt-Station in einer Entfernung von 1500 Km. vorzuführen bei Verwendung einer Rahmenantenne von 1,2 Meter Fläche. Auch hier soll dies ohne Niederfrequenzverstärkung möglich sein. Wir sehen aus diesen Zahlen, die sich auf sehr große Erfahrungen auf dem Gebiete des Superheterodynenbaus stützen, wie enorm leistungsfähig dieser Schaltungstypus ist. Zur Beschäftigung mit dieser Schaltung kann deshalb fortgeschrittenen Amateuren nur geraten werden, aber es ist dringend darauf zu warnen, wenn Anfänger, die noch nicht über genügende Erfahrung verfügen, sich mit dem Selbstbau einer solchen Schaltung befassen.

Unvollkommene Abstimmung der Empfangsanlage.

Durch den Umstand, daß es kaum zwei Antennen geben dürfte, die in ihren elektrischen Eigenschaften gleichartig sind, wird die Abstimmung einer Empfangsanlage auf einen bestimmten Wellenbereich bei Benutzung von Apparaten mit festen Spulen oft schwierig. Die Abstimmung der Empfangsanlagen geschieht in der Weise, daß die Wellenlänge der Antenne mit Hilfe der Abstimmittel Spulen und Kondensatoren vergrößert oder verkleinert wird, so daß der gesamte Empfangskreis Werte erhält, die der zu empfangenden Welle entsprechen. Wenn es gelingt, die Antenne mit den vorhandenen Spulen und Kondensatoren nicht finden läßt und infolgedessen sich mit dieser Welle senden Stationen ausfallen. Die Ur-

sache liegt dann in folgendem: Die Eigenwelle der Antenne ist gleich der zu empfangenden Welle. Die Spule des Empfängers vergrößert die Eigenwelle, der Kondensator verkleinert sie, und durch die zufälligen Größen aller drei Gebilde — Antenne, Spule und Kondensator — ist es nicht möglich, die Eigenwelle der Antenne und damit die Welle der sendenden Station einzustellen. Um diese eigenartige Erscheinung zu beseitigen, empfiehlt es sich, in die Antenne vor dem Empfänger einen Blockkondensator vor etwa 200 cm Kapazität zu schalten und gleichzeitig einen Schalter einzubauen, mit dem sich der Kondensator überbrücken, also ausschalten läßt. Während man beim Empfang derjenigen Wellen, die keine Schwierigkeiten bieten, den Schalter schließt und damit auf die Wirkung des Kondensators verzichtet, öffnet man ihn bei Aufnahme der kritischen Wellen. Dadurch wird die Eigenwelle der Antenne verändert und die Spule und die Kondensatoren des Empfängers sind imstande, das ganze empfangene Gebiet auf die ursprüngliche Eigenwelle der Antenne abzustimmen. Damit ist auch die Möglichkeit gegeben, die betreffende Station zu empfangen.

Neue Bücher.

Radioport, Werner Buchloh, Verlag Grethlein u. Co., Leipzig; Preis geb. 5,50 M., geb. 7,50 M. Die sehr lehrreiche und zugleich unterhaltende Abhandlung, die mit ihren 249 Abbildungen jedem Radiomaneur willkommen sein wird, ist für den Weihnachtstisch besonders geeignet. Jeder Radiopurist findet Anleitung zum Verständnis des Rundfunks und zum Selbstbau moderner Empfänger.

Rundfunk für alle. Wirkungsweise, Geräte und Schaltungen des Unterhaltungsrundfunks. Allgemeinverständlich dargestellt. 3. erweiterte und verbesserte Auflage. Mit 51 Abbildungen und Schaltschaltungen. Von E. W. Kollas. Verlag von Georg Siemens, Berlin W. 57. Preis 2,50 M. Das Buch bietet jedem Rundfunkfreund die theoretische und praktische Belehrung, jedoch es allgemein willkommen sein und sich besonders auch zur Weihnachtsgabe ausgezeichnet eignen wird.

Schüler als Handwerker.

Die wirtschaftliche Not unserer Zeit und die Erkenntnis von der hohen Bedeutung wertvoller Arbeit für unsere Jugend, haben die preussische Unterrichtsverwaltung veranlaßt, durch einen 1921 herausgegebenen Erlass das wertvolle Schaffen in den Schulen zu fördern. Die Verträge über die Erfahrungen und Auswirkungen dieses Erlasses, die Fritz Westermann in dem neuen Buch „Das deutsche Schulwesen“ behandelt, lassen erkennen, daß diese Anregungen auf sehr günstigen Boden gefallen sind. Besonders an den Schulen mittlerer und kleinerer Städte wurden vielfach eigene Werkstätten für die Schüler eingerichtet, während bei den höh. Schulen größere Werkstätten zu überwinden waren. Die Schüler und Schülerinnen wurden dazu ange-

halten, die erworbenen Fähigkeiten zum Wohl des Ganzen zu verwenden. Ganz selbstverständlich besorgten die Schüler selbst die Aufstellung der Turngeräte auf dem Schulhof, das Ausgraben von Sprunggräben, die Pflege des Schulgartens, das Aufschlagen von Schulbadeanstalten, wozu früher Handwerker herangezogen werden mußten. Die Kinder, die die Buchbinderer gelernt hatten, sorgten für die Instandhaltung der Einbände der Schulterbücher, für die Anfertigung von Tischkalendern, Klassenkalendern und dergl.; sie nahmen auch die Bilder ein, die zur Ausgestaltung der Schule geschenkt wurden, malten sogar ganze Klassenzimmer unter Anleitung des Zeichenlehrers aus.

Kleine Schäden am Schulhaus und seinen Einrichtungen wurden von den Schülern selbstständig ausgebessert. Auch an größeren Werken magten sie sich mit Erfolg heran, so an beträchtlichen Umgräbungen auf dem Schulgelände, an Reparaturen von Holz für die Heizung, an der Anlage von Schulgärten, Schulheimen, Kriegergedächtnisplätzen, Rundfunkanlagen usw. Es wird grundsätzlich alles, was Schüler machen können, auch von diesen ausgeführt und fremde Hilfe nur in seltenen Fällen in Anspruch genommen. „Das muß dahin führen“, sagt der Bericht, „daß die Schüler es gewissermaßen als einen Vorzug ansehen, sich heftend in der Schule betätigen zu dürfen. Sie werden dabei lernen, daß durch rechtzeitiges Ausbessern kleiner Schäden viel gespart werden kann.“

Bei jeder Arbeit ist es aber von Bedeutung, daß die Schüler sich dessen bewußt werden, daß sie mit ihrer Gesamtheit dienen, der sie angehören; dann wird die wertvolle Arbeit in besonderem Maße geeignet sein, in den Schülern staatsbürgerliche Tugenden, Gemeinnut, Selbstlosigkeit, Hilfsbereitschaft, Verantwortlichkeitsgefühl und auch Achtung vor der Arbeit der wertvollen Stände zu wecken und zu fördern und die Schüler in ein viel näheres und vertrauliches Verhältnis zum Lehrer zu führen, als es früher der Fall war; sie werden in ihm nicht mehr den gestrengen Lehramtsherrn, sondern den Helfer und Freund sehen; durch das Sammeln von Abfallstoffen mangelnder scheinbar wertloser Dinge, wird der Sinn für sparsames Wirtschaften und Haushalten ungemein gestärkt werden.

Berlen für jedermann.

Die Berlen waren in früheren Zeiten nur den reichsten und vornehmsten Frauen vorbehalten; heute aber will jede Frau ein Berlenhalsband haben, und sie kann es sich für wenig Geld erwerben. Raschlich sind die Berlen nicht erst, aber das macht nichts; auch die künstlichen Fabrikate wirken sehr gut, und die Perlenkette ist nun einmal der eleganteste Halsknoten, auf den man nicht verzichten kann. Heutzutage tragen Damen künstliche Berlen, die es früher enträtselt abgelesen haben würden, sich mit irgendwelchen Imitationen zu schmücken. Man täuscht ja damit auch nichts Falsches vor, denn die Perlenkettler, die man als selbstverständliche Herde ansieht, wären so ungeschwer wertvoll, wenn sie echt wären, daß niemand wagen würde, sie auf der Promenade oder im alltäglichen Leben anzulegen. Diese allgemeine Mode der künstlichen Berlen hat nun die Perlenmode eine so tiefe Abwechslung gebracht, wie sie früher nicht möglich war. Man ist ja nicht mehr auf die wenig variierenden Gaben der Natur angewiesen, sondern man kann seiner Laune freien Lauf lassen. So trägt die moderne Dame Perlenketten, an denen die Berlen in der Form kleiner Trauben von Himbeeren oder Johannisbeeren aufgereiht sind. Die Berlen haben ein blaßes Rosa oder ein ganz mattes Grün und werden oft mit Wachsbarock geformt, um durch ihre unregelmäßige Form den Farbennuancen einen höheren Glanz zu verleihen. Auch solche Bänder von künstlichen Berlen sind recht kostspielig. Aber man trägt Perlenketten nicht nur um den Hals, sondern auch am Arm; um das Handgelenk werden gegen 20 schmale Perlenketten gelegt, die durch eine Schließe aus Silber oder Platin zusammengehalten sind. Originelle Halsketten aus Berlen sind diejenigen, bei denen ein Dutzend oder mehr Schürze mit Perlen herunterhängen. Diese Schürze werden entweder so getragen, daß sie vorn am Halse baumeln oder auf den Rücken herunterreichen, oder sie werden vom Rücken her über die Schulter oder vom Hals her über die Schulter gelegt. Jedenfalls braucht sich keine Dame mehr zu genieren, sich einen Schmuck aus künstlichen Berlen zu tragen, denn die Modediktatorinnen gehen ihnen mit gutem Beispiel voran.

spiel, das er gern und häufig anwandte: „Vous etes libre“, — kurze Pause — „daller en prison! —

Nach einiger Zeit erhalte ich endlich die Vorladung zum Termin. Die Verhandlung war am 11. Juli festgesetzt. Noch einmal bespreche ich alles mit meinem Rechtsanwalt und werde dann am Morgen des 11. Juli mit einer Reihe von Schicksalsgefährten zum Kriegsgericht geführt. Ein gewaltiges Aufgebot von Militär- und Gendarmerie sichert, wie immer an den Verhandlungstagen, das Gerichtsgelände.

Da die Verhandlungen von sogenannten „Spionagen“ fallen abgesehen, öffentlich sind, herrscht auf den Fluren ein helles Kommen und Gehen von Angehörigen. Bemerkungen, mit ihnen zu sprechen, sind jedoch verpönt. Jede Verhandlung wird durch wachsame Gendarmen bewacht.

Als mein Name fällt, ist es Spätnachmittag. In Begleitung eines Gendarmen betrete ich den Saal, in dem französischen Militär „Recht“ sprechen. Links von der Anklagebank, auf der ich jetzt Platz nehme, befindet sich der „Gerichtshof“, der sich aus fünf Offizieren zusammensetzt, zu denen noch der Staatsanwalt kommt. Durch eine Barriere ist dieser Teil des Saales vom Zuhörerraum getrennt. Außerdem sperrt das Publikum noch eine Reihe von etwa 12 Soldaten mit Stahlhelm und aufgeschlängelter Seitengewehr ab.

Die Verhandlung beginnt. Ein weißbärtiger Oberst voll verhaltener Würde führt den Vorsitz. Als erstes erfolgt eine Feststellung meiner Person, dann verliest der Protokollführer mechanisch und unglücklich schnell sämtliche vorliegenden Akten. Nach einigen Fragen an mich werden die französischen Kriminalbeamten als berechtigte Zeugen vernommen, denen sich das Plädoyer des Staatsanwalts anschließt. Ihm folgt noch mein Rechtsanwalt mit seinen Ausführungen. Der ganze Vorgang hatte vielleicht zwanzig Minuten in Anspruch genommen. Jetzt erhebt sich der Gerichtshof, die „voix“ treten ins Gewehr und präsentieren, man verurteilt mich mit dem Urteil.

Wegen Zuhilfenahme zum „Rund der Aufrechten“, der schon lange vor dem Kabinenbruch erfolgt war, erhalte ich sechs Monate Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe.

Eine Komödie, die leider nicht ohne tragischen Einschlag geblieben war, hatte ihren Abschluß gefunden.

Die Deutsche Frau

Ueber Familienforschung.

Der große Aufschwung, den die Familienkunde, Ahnenforschung, in den letzten Jahrzehnten genommen hat, ist eine auffällige und rasch vorübergehende Erscheinung. Soziale, wirtschaftliche, vererbungsrechtliche und selbst wirtschaftliche Erkenntnisse lehren einbringlich Bedeutung und Wert dieser naturlichen und grundlegenden menschlichen Gemeinschaft. Der Zug unserer Zeit zermürbender Vereinzelung zu neuer Vortrefflichkeit und Gemeinschaftswerten, treibt zu ihr hin. Die Familienforschung zeigt den Einzelnen als Glied in der natürlichen Kette seines Geschlechts. Das Geschlecht aber als den lebendigen Baustein, aus dem in Gruppen und Stämmen ein Volk emporwächst zum politischen Sein. So vermag recht befruchtete Familienforschung, hinabsteigend zu den Farnen unserer geschichtlichen Seins, hineinzuweisen in Bau und Wesen unseres Volkskörpers. Und indem sie jeden persönlich beteiligt zeigt am Volksgeschehen, wird sie zugleich zur ersten sittlichen Mahnung. Niemand kann Familienforschung treiben, ohne einen Hauch zu verspüren von der Verantwortung, die sie ihm zahlt, denn in seine Hand ist das Erbe vieler Väter gelegt, aller der Väter und Mütter, denen er sein Leben verdankt. Er aber soll das Erbe gepflegt und gehet weitergeben an seine, legt noch ungeborene Generationen.

So lohnt die Familienforschung jedem, der sich ihr ernsthaft hingibt, auch mit reichen seelischen und stilklichen Werten: Die Kenntnis der gemeinsamen Vorfahren, des gemeinsamen Vorbilds und Erbes kann nicht nur dem Einzelnen, sondern auch der Familiengemeinschaft zum fruchtigen Haubt werden. Gerade jetzt, da mehr als früher die Familienglieder weit zerstreut wohnen und selten die alte Einheit des Berufs und Standes sich erhalten hat, kann eine gepflegte Sippenüberlieferung stärker als irgend etwas sonst die Mitglieder zusammenhalten und auf alte und junge erzieherisch und aufrichtend wirken zur Kräftigung gesunden Gemeinschaftsgefühls und uneigennütziger Hilfsbereitschaft in guten und bösen Tagen.

Es mag hier des Ahnenforschers der deutschen Familienkunde, Wilhelm Reinhold Riehl, gedacht werden, der in seinem köstlichen Buche von der „Familie“ Naturgeschichte des deutschen Volkes, eindringlich und zeitgemäß wie nur je den Wiederaufbau des Hauses“ prebirt. Geschichtswissenschaft in der Familie erzeugt Geschichtsbewusstsein in Staat und Gesellschaft. Ein durch Jahrhunderte stetig aufgeführtes und erhaltenes Hausarchiv ist immer ein Wahrzeichen für die allgemeine Güte des Hauses. Eine Familienchronik, sagt Riehl, sollte in jedem Bürgerhause angelegt werden. Vordem waren der Hausarchiv die Bücher vorgeordnet, in die der Hausvater die Daten und Geschichtnisse eintrug, später teils, schon vergrößerter, der Familien. Aber es war doch eine Frage der gemeinschaftlichen Überlieferung: „Die Familienchroniken charakterisieren ein starkes und gesundes, die gesunden Tagebücher und Bekehrnisse ein schwaches und krankelndes Geschlecht.“

Wie läßt sich nun die Familienforschung heute verwirklichen, d. h. wie läßt sich, unbeschadet der angestrengten weitergehenden Familienforschung, auch vieler Einzelner, daneben ein gewisses Mindestmaß von Familienüberlieferung und Pflege so allgemein wie möglich ausbreiten, wie läßt es sich, neben dem Bürger- und Bauernhause auch in die Kreise der Industriearbeiter und die übrigen, bisher fast erloschenen Familien tragen, und damit gegenüber der Entzweiung und Proletarisierung der Grund und Boden in einen Hausstand und Gemeinheitsgefühl? Wenn der Gedanke einer allgemeinen eingetragenen, vom Staat geführten Familienchronik heute zur Laube werden soll, so kann die moderne Form dafür keine andere sein als die bestehende, aber gute und zuverlässige des „Familienkalenders“, das eigene Hausarchiv der Familie, dessen Einlegung und Pflege heute unsere genealogischen Vereine und Geschichtsfreunde wünschen und anstreben, mag daneben langsam sich ausbreiten als eine laufende Sammlung des Wort- und Denkwürdigen, der Dokumente, Briefe, Bilder usw. Die große und allgemeine deutsche Sammlung werden daneben aber die deutschen Ständesammlungen feststellen und weiterpflegen müssen im Gesamtwerk ihrer Personendatensammlung. Die Familienkunde ist ihrer Herkunft und ihrer Arbeitsweise nach in erster Linie eine historische Wissenschaft. Die Geschichte muß nach dem Wesen und ausgebildeter Methode ihr den Rückhalt geben; die Kritik der Quellen, die Herausarbeitung der Einzelheiten und die historische Wahrheit. In geschichtlicher Entwicklung betrachtet ist die Entwicklung der kleinen Menschenarabien, Familie und Geschlecht, wie, in der allgemeinen Genealogie, der größere Kreis der Stände- und Sozialgeschichte, die Einflüsse beruflicher und wirtschaftlicher Verhältnisse, von Aufstiegen und Lebenshaltung, Landbau und Volkstum. Der Genealogie bearbeitet hier mit historischer Denkmäler und Methode den gleichen sozialen Stoff, der auf andere Weise und mit anderen, systematischen Mitteln der Sozialen beschäftigt. Gerade die folgerechte getrennte Ausübung und fruchtbar, ergänzende Verbindung beider Arbeitsweisen wird uns dem gemeinsamen Ziele näherkommen lassen.

der Kenntnis vom organischen Aufbau unseres Volkes.

Selma Lagerlöf.

Von Gustav Sengerhoff.

Die bekannte schwedische Dichterin Selma Lagerlöf, die fast vielen Jahren auch bei uns durch die Mithraszeit ihres Werkes „Die Reise in die Vergangenheit“ einen Namen gemacht hat, ist eine große Persönlichkeit, die unter den Dichterinnen der Gegenwart wohl eine der ersten, wenn nicht die erste, Stelle einnimmt. Wir haben in Deutschland außer der ihr in mancher Hinsicht weitestverwandten genialen Alcega Buch wohl nur die Eiferer Clara Viebig und mit gewisser Einschränkung auch die Baronin Sibel-Magelitz ihr als ebenbürtige weibliche Reden an die Seite zu stellen. Ihre ersten Werke erschienen im Anfang der neunziger Jahre, kurz nachdem der von Frankreich importierte Realismus Naturalismus Sozialer und Maupassantianer Objektivität in der von dem streitbaren Franzosen M. G. Contat herausgegebenen Monatsschrift „Die Gesellschaft“ seinen Resonanzboden gefunden hatte, ohne jedoch auf diesem Naturalismus im geringsten beeinflusst gewesen zu sein. Sie hat auch in der Folgezeit in keinem ihrer vielen Werke diesen einflussreichen und schon wieder abgewandten Naturalismus wie auch dem Expressionismus irgendwelche Zueignungen gemacht; sie ist vielmehr an-

entwegt und unbeirrt sich und ihrer großen Kunst treu geblieben, als die reise und bedeutende Dichterin, als welche sie heute vor uns steht, und die hohe Aufgabe ihres gottbegnadeten Amtes als einen Dienst an Gott und den Menschen zugleich betrachtet und ausübt.

Der Lebensgang unserer Dichterin hat sich in nicht außergewöhnlichen Bahnen vollzogen. Sie wurde im Jahre 1858 in Wänerland auf dem Gute Warbala geboren. Im Alter von 22 Jahren kam sie auf das Lehrerinnen-Seminar in Stockholm und war nach bestandener Prüfung verschiedene Jahre an der Mädchen-Elementarschule in dem schwedischen Städtchen Langkrona als Lehrerin tätig. Bei einem Preiswettbewerb der Frauenzeitung „Nyn“ in Stockholm 1890 erhielt sie für die ersten Bruchstücke ihres großen Romans: „Gösta Berlings Saga“ den ersten Preis, und damit war ihr der Weg in die Literatur gebahnt. Seitdem ist sie der Schriftstellerei treu geblieben, und sie hat der Welt eine stattliche Reihe bedeutender Werke geschenkt, die in fast alle Kulturprachen überführt worden sind. Ins Deutsche wurden ihre gesamten Werke übertragen von Caroline Klüber-Gottschalk und Marie Franzos. Auf dem Gute ihrer Eltern Warbala, das nach dem Tode ihres Vaters verkauft worden war, hatte die Dichterin eine friedliche und sonnige Kindheit verbracht, die jedoch durch ein Stillsitzen einigermaßen beschattet wurde; doch hatten gerade die Zeiten dieser Kindheit insofern das Gute für sich, daß sie, nach der Dichterin eigenem Ausdruck, zu ihrer Verinnerlichung wesentlich beitrug. Dadurch hatte das Kind schon Geschmack und Freude am Fiktionieren und Sinnen gefunden. In ihrem herrlichen Buche: „Warbala“ schildert uns Selma Lagerlöf ausführlich ihre Kindheit. Den Kernern ihrer Werke scheint in diesem Buche einen tiefen Einblick in ihr ganzes Wesen, und man hat seine Freude daran, zu sehen, wie sie in ihrer reichen Phantasie so manches kleine Ereignis oder einen so ganz belanglosen Vorgang aus der Vergangenheit, lebendigen Bildes formt. Darauf folgt Selma Lagerlöf eine Reihe von Jahren in Kalmar in der schwedischen Landstadt in einem idyllischen gelegenen Häuschen mit ihrer Mutter zusammen, bis sie durch Erhalt des Nobelpreises für Literatur einige Jahre von dem Wirkkreis in den Stand gesetzt wurde, den elterlichen Hof Warbala zurückzukaufen, auf dem sie seitdem beständig wohnt. Die Lebenslust und Ruhe, die sie dort umgibt, wird nur hin und wieder durch eine kleine Unterbrechung, veranlaßt durch ihre regere Anteilnahme an den sozialen Bestrebungen ihres schwedischen Vaterlandes.

Es ist schon sehr vieles über Selma Lagerlöf, die nun fast vielen Jahren als eine Dichterin von europäischer Bedeutung vor uns steht, geschrieben worden, und jedem, der sich nur einigermaßen um Literatur bekümmert, ist ihr Name bekannt. Ihr erstes großes Werk „Gösta Berling“ hat schon vor 30 Jahren seinen Siegeszug durch die ganze Welt angetreten und gleich bei seiner Erscheinung das größte Aufsehen erregt. Aber alle Kritiker waren darin einig, daß hier eine neue Dichterin von höchster Bedeutung erschienen war. Ihr Landsmann, der Literaturhistoriker Axel Linde, sagt über ihre Dichtung folgendes:

„Wenn man Selma Lagerlöf liest, ist man belina genant, an die Lehre von der Seelenwanderung zu glauben. Überall in ihren Erzählungen und besonders in den Schilderungen ihrer Frauencharaktere tauchen eine Menge seltsamer Worte auf, so wie sie nur tief aus dem Grunde der Seele kommen, aber zugleich aus einer Wirklichkeit, die äußerlich und unwiderstehlich ist. In ihren Geschichten herrscht eine Logik, die nicht die gewöhnliche unserer Welt ist, aber in ihrem fächerbar widersinnigen Zusammenhange dem eigenen dunklen Gefühl des Lebensprozesses selbst veranlaßt scheint. Rätselvolle Mysterien hinter dem Vorhange erheben sich in ihren Worten. Sie hat eine verblüffende Gabe, Sinn in das Unvernünftige und Folgerichtigkeit in das Zerfallene und Unzusammenhängende zu bringen. Wismellen bilde ich mir ein, sie habe Bekanntschaft mit den Vögeln gemacht und diese drei zahllosen, alten Schicksalsdämonen wüsten den Weg in ihr Stillsitzen und erschaffen ihr beim trauischen Nachmittagsstillsitzen gar mancherlei. Also, wie das Gewebe des Lebens gespannt und grundiert wird, das, wie seine rote Kette und sein buntes Muster von dem unermüdlichen Schicksal angeordnet war, und Atropos, wie Faden und Nadel auszuschnitten werden. In einer ihrer Erzählungen schildert Selma Lagerlöf einen alten, sonderbaren schwedischen Offizier, der die freie Zeit seines Alters dazu verwendet, sich einen großen Ägypten-Tempel zu bauen, in den er je seine, sein eigenes und seiner Freunde Leben wehle, in einer ägyptischen Nachbildung dessen, was er in Gottes Werkstoff dargestellt zu sehen glaubt.“

Nun, diesen wunderbaren, märchenhaften Ägyptentempel baute man auch ein Bild von Selma Lagerlöfs eigener Schriftstellerei. Die bunten Ägypten fehlen nicht darin, auch nicht eine gewisse bürgerliche Farbengebung, deren Geschmack zuweilen übertrifft. Aber all dies verliert man über dem unendlichen Reichtum an Motiven und Bildern, der ihn zu einer einzigen Nachbildung des ganzen Weltengeschehens macht.“

Darf der Unterlehung ihres Könnens kommt Selma Lagerlöf um die Mitte der neunziger Jahre eine Reise nach Rom und später nach Jerusalem machen; die Romane „Wunder des Antikrist“ und „Jerusalem“ bilden die reichen Früchte dieser Fahrten.

Wir haben schon erwähnt, daß das Erscheinen ihrer ersten Werke mit der Geburt des Naturalismus zusammenfiel. Hatte nun dieser Naturalismus, so führt einer ihrer Kritiker aus, die Quellen der Phantasie verdrängt, so brechen sie in Lagerlöfs Dichtung an tausend Stellen aufs Neue hervor und bewässern den Urwald einer Märchenwelt, wie sie sich in der modernen Literatur sonst nirgendwo findet. Das Schicksal der Romantiker, die blaue Blume Phantasie, ist auch das Schicksal unserer Dichterin. Mit seiner Hilfe versteht sie uns fast überall in ihren Büchern in ein Märchenland, wo bei aller Unschärfe und gelegentlich realen Ängsten eine andere Logik und Rationalität herrscht als in unserer profanischen Weltanschauung. Und das ist die Kunst der Lagerlöf, daß wir das Unfassliche einlässig hinnehmen und ihr willig in ihre Ideenwelt folgen.

Dem deutschen Volke ist die Dichterin, deren gesamte Werke längst in einer 10bändigen Ausgabe mit dem Bilde der Dichterin bei ihrem Sohn genannten Verleger Albrecht Langen in München herausgegeben sind, zu einer Klassikerin geworden. Ihre letzten Werke sind annähernd Erinnerungen aus ihren früheren Jahren, die vornehmlich einen biographischen Wert haben, deren kulturell-geschichtliche Bedeutung dabei aber auch nicht unterschätzt werden darf. Ihre Entwicklung war bereits ab-

den Versuch unternahm, sich mit den Problemen des Weltkrieges auseinanderzusetzen. Da sie diesen Weltkrieg als Frau empfand und er ihrer ganzen Weltanschauung einen schweren Stoß verfehlte, wurde er gerade für sie verhängnisvoll, denn ihre Weltanschauung spiegelt sich in all ihren Werken wieder, von ihrem Götterglauben, „Gösta Berling“ an bis zu ihren letzten Erzählungen, und hat in erster Linie dazu beigetragen, daß wir die Dichterin lieben müssen.

Nein, sagt die Dichterin irgendwo, es ist kein Unglück, Mensch zu sein, es ist vielmehr Fest und Freude, es ist großer Ernst und heilige Ehrfurcht. Nicht alle Menschen sind Engel, o nein, und Verführungen lauern überall, wo der Mensch geht; es gibt sogar Menschen, die sich niemals bekehren, aber das sind Ausnahmen. Für die meisten Menschen ist Selma Lagerlöf eine gütige Priesterin, eifrig bemüht, sie zur Entfaltung ihrer besten Kräfte anzuregen, damit sie endlich auf Gottes Wegen wandeln können.

„Eideltische“ Kinder.

Die Lehre von einer „eideltischen Anlage“ ist erst von der neuesten Psychologie ausgebildet worden: man versteht darunter die Fähigkeit, Anschauungsbilder besonders gut und lange behalten und wiedergeben zu können. Hauptfachlich ist man bei Kindern auf diese merkwürdige Begabung gestoßen, und zwar war es E. Jaensch, der vor einigen Jahren den Quatanern eines Berliner Gymnasiums eine feingearbeitete Aufstufkarte auf einer schwarzen Unterlage vorlegte und sie die Kinder harr ansehen ließ. Nach kurzer Zeit wurden die Bilder fortgenommen, die Kinder mußten die schwarze Unterlage weiter betrachten und nimmermehr angeben, ob sie auf dieser Unterlage noch etwas sehen könnten. Eine ganze Anzahl von Kindern erklärte, daß sie das Bild der Unterlage noch auf der Unterlage sähen, und drei Knaben, die sich in dieser Hinsicht auszeichneten, wurden dann eingehender untersucht.

Die Fähigkeit, die Jaensch „Eidelt“ nannte, wurde dann noch bei zahlreichen anderen Gymnasialisten in den Jahren vor der Pubertät beobachtet. Mit dem Einsetzen der Geschlechtsreife verschwindet sie meist rasch. Diese „eideltischen Kinder“ gehören häufig zu den „Träumern“, deren Schulfiktionen nicht auf sind, die aber ein scheinbar ausfallend gutes Gedächtnis haben, das auf die genaue Vorlesung der Bilderdrucke zurückzuführen ist. Auf dem Lande finden sich solche eideltischen Kinder häufiger als in der Stadt. In Mademisterfamilien seltener als in Handwerkerfamilien. Jaensch wollte nun darin eine krankhafte Anlage erkennen, die durch die Darstellung von Bildern, so z. B. von Rast, vom Verschwinden abgeleitet werden können. Mit dieser Frage hat sich eingehender Dr. Paul Karger befaßt, der in einem Aufsatz der „Allgemeinen Wochenschrift“ zu einem ganz anderen Ergebnis kommt.

Er hat zahlreiche Kinder auf ihre eideltische Anlage hin untersucht und fand sie nur selten im Alter zwischen 6—9 Jahren, am häufigsten bei Kindern zwischen 11 und 13 Jahren. Die Fähigkeiten waren ihren Trägern niemals vorher bekannt, konnte auch von den Sozialgelehrten — die Versuche wurden im Krankenhaus vorgenommen — nicht erkannt werden, obwohl sie sich große Mühe gaben. Von krankhaften Erscheinungen konnte im allgemeinen nichts beobachtet werden. Die Eideltiker waren vielmehr mit wenigen Ausnahmen ein erfreulicher, frischer, normaler, gutgebafter Kindertyp. In keinem einzigen Fall konnten diese subjektiv-optischen Anschauungsbilder durch Rast oder ein anderes Mittel ausgelöscht werden. Karger lehnt daher die Behauptung von Jaensch ab, daß es sich bei den eideltischen Kindern um bestimmte Konstitutionsformen handle, die krankhafte Anlage aufweisen. Er erklärt aber auch diese Fähigkeit für eine hochentwickelte Fähigkeit, die der Klarheit und Klarheit ihre volle Aufmerksamkeit widmen sollten.

Mode und Moralität.

Von Agnes Meiner.

(Nachdruck verboten.)

Draußen schnell und friert. Und es ist zum Erschrecken: das Modewort des Winters macht die Kleider noch kürzer, das Delfett noch tiefer. Geht die „naude Mode“ darauf los, die Jahreszeiten auf immer kürzere Zeiträume zu komprimieren, will sie sparsam, will sie phantastisch, will sie unmoralisch sein? Man kann alle, die der Mode folgen, nicht einfach Anhänger der Eitelkeit nennen. Mode verleiht ja dem Zeitgeist Ausdruck, regelt den Zeitgeschmack, und Modewerk ist unbedingt ein Werk von tieferer sozialer Bedeutung. Man muß schon bis auf Rousseau zurückgreifen, um nach der Zurückführung der sozialen und gesellschaftlichen Zustände „zur Natur“ auch für die Kleidung den Sieg des Genies, Vernünftigen über das Geschmürze und Verführerische zu erkennen. Das Kräftegefühl der zum Bewusstsein erwachenden Menschheit nach neuen Lebensformen, freudige damals in der verfallenen Formen erstarre Gesellschaft, aber bevor diese zusammenbrach, fand die Zehnzahl der Menschen nach ihren ihren Ausdruck in der veränderten Kleidung. Das selbstverständliche individuelle Streben nach Schönheit und Harmonie, nach einem Ausgleich zwischen Charakter und Erscheinung, ist, wie Maria Karman so vortrefflich daziert: — die Art, sich zu kleiden. Die französische Revolution begann mit Empörung gegen Schürze und Reißrock, Mieder und Stiefelchen. Solchen Bestrebungen begegnet man zu allen Zeiten in allen Ländern, wenn in politisch erregten Zeiten der Mensch nach „nationaler“ Kleidung sich äußert. Man erkennt darin den Beweis für den hohen psychologischen Wert, der den Kleidern innewohnt. Frühere Epochen haben dies zum Ausdruck gebracht, indem sie die Stände sich verschiedene Kleider ließen. Es war die erste Art der französischen Nationalversammlung, die Ständesunterschiede in der Kleidung abzuschaffen. Nicht nur die Männerkleidung, auch die Frauenkleidung mußte alle Zeichen und Unterscheidungsmerkmale von Stand und Rang aufgeben. Als im Reiz des Weltkriesses Mittelmanns das Paradoxon: nur durch Nachahmung der Antike kann die Kunst hoffen, Unschönheiten zu schaffen, von Paris aus Echo in der ganzen Welt fand, handelten die Frauen, die sich im Empire antik zu kleiden pflegten, im besten Glauben. Sie gehörten einem Zeitgeiste, das in seiner Strenge übertrieben war, das aber „Stil“ gab. Schön dachte sich damals in jeder Beziehung mit antik. Und es erziehen den Frauen darum als höchste Aufgabe, die Bedürfnisse des Alltagslebens mit den Gesetzen des antiken

Stils in Einklang zu bringen. Die unmittelbare Vorgängerin der Mode des Empire war eine: „naude Mode“. Die vom Reißrock und der gekürzten Krüppel befreite Pariserin trug Extravaganza. Trug nur ein einziges Kleidungsstück, die bis zum Knie offene, durchsichtige Chemise. Die Sucht gegen das Verhüllen des Körpers schaffte den Mantel ab und brachte den Schal zur belpolitischen Herrschaft. Das Tragen des Shawls war eine persönliche Kunst. Man drapierte sich damit und sagte damals nicht: die Frau ist gut angezogen, sondern: die Frau ist gut drapiert.

Bei einer Betrachtung von Mode und Moralität dürfen gewisse biologische und ästhetische Grundeinsichten nicht außer acht gelassen werden. Die Frau als Trägerin des Geheimnisses des Lebens, muß als Naturnotwendigkeit das Unterhaltungsstrebens schon sein. Das Schöne ist aber nicht etwas Stillschendes, sondern etwas subjektiv Veränderliches (Theorie Dr. Säuhler). Diese Funktionslust ist ein heiliges Ding. Ihre Reizbarkeit stumpft sich sehr leicht ab. Die Mode soll das natürliche Regulativ sein, das Schaulust und Schönheitsstrebens ständig funktionieren macht. Damit ist aber keineswegs einer „nauden Mode“ das Wort gesprochen, im Gegenteil: das Schöne kann nie anders sein als das Beste! Jede Mode eignet sich nicht für jede Frau. Die eine Frau kann durch eine „vergebene“ Mode glänzend gekleidet erscheinen, dieselbe Frau wird durch eine „naude“ Mode ihres Reizes beraubt werden. Nur die Individualität wird in solchem Falle im Einklang mit den Rahmen finden, der nicht veraltet oder entstellend tollt.

In der gegenwärtigen „nauden Mode“, die nicht als erste und nicht als letzte angesehen werden darf, zeigt sich die Mode bemastet: als Kind der Schnurheit. Mode ist ja nie von heute, immer nur von morgen. Sie vermag eine Zukunft, gestaltet einen oft unbewußten Wunsch zur Wirklichkeit, ähnlich wie es ein Traum zu vollbringen vermag. Während Individualität sagt: So bist du!, sagt Modeschmack immer nur: So sollst du sein! oder: Möchtest du so sein? Individualität hat wegen ihres kategorischen Imperativs auch bei der Kleidung im höchsten und strengsten Sinne Moralität. Bei der „nauden“ Mode, die mit immer neuem Raffinement immer etwas sucht, das entsetzt, kann man das Moralitäts-Gesetz nicht nachweisen. Und das ist traurig. Denn Mode ist jene Göttin, die aus der Schnurheit der Menschheit nach einer Jugend hiegt. Mode ist ein Menschheitspiegel. Niemals hat ein einzelner Mensch die Tracht seiner Zeit bestimmt. (Modeschmückerinnen bringen nur etwas Neues zur Welt!) Die arden Linien der weiblichen Kleidung kommen nicht von ungefähr. Sie bestimmt: der Zeitgeist. Derselbe Zeitgeist, der jeder Frau die Lehre gibt, nur soweit mit der Mode zu gehen, als es ihr Innenpfeil zuläßt. Daß die Prinzipien der Sittlichkeit, des Geschmacks, des Charakters und des persönlichen Lebens diesen Fundamentalkern des Geistes der Zeit nicht beachten, zeigt sich deutlich in dem Umstand, daß es noch nie so viele „moderne“ gekleidete Frauen gab wie heute, nie aber so viele Aristokratinnen der Mode. ...

Nur Gutes weiter erzählen.

Von H. Möder.

Ein lateinisches Sprichwort lautet: „Semper aliquid haeret“ und bedeutet, daß bei geistlicher Rede dem Verleumdeter immer etwas anhängen bleibt, auch wenn die Verleumdung gänzlich grundlos ist. Trotzdem tut man gut, in solchem Falle nicht gleich zum Rast zu laufen, sondern lieber vornehm zu schweigen. Der hat diesen Standpunkt durch das Gleichnis vom Wunde erläutert:

Der hohe Mond, erleuchtet dort,
Und läßt die Gunde hellen,
Und schweigt und wandelt ruhig fort!“

Ganz vornehm Geister finden, wenn in ihrer Gegenwart ein schallendes Urteil gefällt wird, ein günstiges Wort für den Geballten. Jedemfalls aber halten sie es für ihre Pflicht, und dann sollten sie uns als Vorbild dienen, von allem, was sie hören, nur das Gute weiter zu erzählen und das Schlechte zu verschweigen. Solch vornehm Zöschweigen ist von großer gesellschaftlicher und sittlicher Bedeutung und kann daher nicht oft genug empfohlen werden.

Die Vorbildung der Wohlfahrts- pflegerinnen.

Bei den Wohlfahrtspflegerinnen befinden sich Berufsangehörige, die noch ganz verschiedenen Vorbildung haben. Auf der einen Seite ist es wünschenswert, daß die theoretische Ausbildung der Wohlfahrtschulen auf eine möglichst umfassende Schulbildung aufbauen kann. Auf der anderen Seite ist es zu wünschen, daß gerade zu diesem Berufe geeigneten und befähigten Volksschülerinnen der Zugang ermöglicht wird. Es ist die Voraussetzung nicht von der Hand zu weisen, daß sie an Verständnis und Erfahrung manches mitbringen können, was der Schülerin höherer Schulen fehlt. Dennoch erscheint es in ihrem eigenen Interesse wünschenswert, daß von ihnen die Ergänzung ihrer in der Schule gewonnenen Kenntnisse verlangt wird. Die Einrichtung der schulwissenschaftlichen Prüfung, die bekanntlich für begabte Volksschülerinnen eingerichtet ist, wird, die auch an den Wohlfahrtschulen vorgeordnet wird, dürfte, solange nicht die Möglichkeit, schon während der Schulzeit den Übergang in eine höhere Schule zu vollziehen, in größerem Umfang aufzubauen ist, in etwa den Bedürfnissen gerecht werden. Der Prozentsatz ehemaliger Volksschülerinnen, die als Wohlfahrtspflegerinnen tätig sind, beträgt heute höchstens bis zu einem Drittel. Wir finden aber andererseits bei den Wohlfahrtspflegerinnen viele, die auch andere Examina, ja unter Umständen drei bis vier Berufsexamina, etwa als Krankenpflegerin, Säuglingspflegerin, Hortnerin, Kinderärztin usw., abgelegt haben. Ueberraschend klein ist die Zahl der Fortgebildeten, die vor dem Besuch der Wohlfahrtschulen einen pädagogischen Beruf ausübten oder wenigstens das Tragen für einen solchen Beruf ablegten. Ob diese verschiedenen Vorbildungen der Wohlfahrtschulen ein Vorteil ist oder ob eine größere Vereinheitlichung angestrebt werden muß, ist heute noch nicht zu übersehen.

Bei Märkischen

für Sonntag, den 13. Dezember 1925.
Sammlung für die Armen unserer Gemeinde.

Zu Ihrem Vorteil

schufen wir diese günstigen Angebote!
Die praktischsten Geschenke für den Weihnachtstisch!

Sonntag ist unser Geschäft v. 11-6 Uhr geöffnet!

Herren-Artikel		Strümpfe	
Binder in modernen Mustern . . . 1.25, 0.95,	68	Damen-Strümpfe schwarz, Baumwolle . . . 58, 45,	28
Binder reine Seide, aperie Dessins, 6.75, 4.50,	3.50	Damen-Strümpfe Kunstseide, schwarz u. farb., 2.10, 1.95,	95
Hosenträger extra stark, mit gutem Zug . . . 1.50, 0.85,	65	Damen-Strümpfe schwarz, Kachemire . . . 2.95, 2.50,	1.95
Kragenschoner Kunstseide . . . 1.75, 1.15,	95	Herren-Socken grau, Baumwolle . . . 65, 48,	35
Garnituren Hosenträger, Socken- halter u. Aermelhalter . . . 4.50, 2.50,	1.95	Herren-Socken schöne Fantasie-Muster . . . 1.35, 85,	75
Oberhemden la Perkal, mit 1 steifen . . . 8.50 6.90,	4.75	Herren-Socken Wolle gestrickt . . . 1.95, 1.75,	1.50
Oberhemden mit 1 Kragen, Zephyr, mod. Streifen . . . 9.75 7.50,	5.80	Kinder-Strümpfe reine Wolle (Jede weite Größe 15 & mehr) Gr. 1	80
		Kind-Gamaschen gestrickt, in allen Farben (Jede weitere Größe 20 & mehr) Gr. 1	1.05
Taschentücher		Handschuhe	
Damentücher festoniert, mit be- stärkter Ecke . . . 16,	16	Damenhandschuhe gewebt, 1.75, 1.50,	98
Damentücher weiß Batist, mit Hohlraum . . . 25,	25	Damenhandschuhe Wolle gestrickt Lad. 8.50,	1.50
Herrentücher weiß Linon . . . 15,	15	Damenhandschuhe Nappa- Lad. 8.50,	4.25
Herrentücher weiß, mit bunter Kante . . . 25,	25	Herrenhandschuhe gewebt, 1.75,	1.20
Herrentücher Maco, mit Zephyrband . . . 30,	30	Herrenhandschuhe Wolle gestrickt Lad. 9.75,	95
Damentücher Batist, m. best. Ecke . . . 95,	95	Herrenhandschuhe Nappa- Lad. 9.75,	6.50

Trikotagen		Wollwaren	
Normal-Hemden misch m. Doppelbrust . . . 2.45, 1.95,	1.75	Schals reine Wolle, in schönen Farben . . . 1.75, 1.20,	95
Normal-Hemden wollgem. mit farb. Einsätzen . . . 4.50, 3.75,	2.95	Garnituren 2teilig, Schal u. Mütze, reine Wolle . . . 2.50, 1.95,	1.75
Einsatz-Hemden gebl. Baum- wolle m. Perkal-Einsätzen . . . 2.95, 2.15,	1.75	Garnituren 3teilig, Weste, Schal u. Mütze, reine Wolle . . . 19.75, 12.50,	8.75
Normal-Hosen wollgemischt . . . 2.75, 2.10,	1.75	Garnituren 3teilig, Gamaschen, Weste, Schal u. Mütze, reine Wolle . . . 22.50, 19.50,	16.50
Futter-Hosen la Qualitäten . . . 3.50, 2.75,	2.35	Sweater reine Wolle in allen Größen Jede weitere Größe + 75 Pf.	4.75
Herren-Strickwesten reine Wolle u. Wolle plat. 10.75, 9.75,	7.50	Umschlagtücher in aperten Stellungen . . . 6.50, 4.50,	3.75
Damen-Tailen Baumwolle gebleicht . . . 1.75, 1.50,	95	Ueberwesten für Damen mit und ohne Arm . . . 6.00, 4.50,	3.25
Kaffee-Decken		Damen-Strickwesten	
Kaffee-Decken Gr. 110/110, waschecht . . . 1.95	1.95	Strickwesten reine Wolle . . . 4.90	4.90
Kaffee-Decken Gr. 110/150, schöne Muster . . . 2.45	2.45	Strickwesten reine Wolle, schöne Farben . . . 7.50	7.50
Kaffee-Decken Gr. 120/160, gewebt, große Auswahl . . . 3.75	3.75	Strickwesten reine Wolle, vorzügliche Qualität . . . 8.50	8.50
Kaffee-Decken Gr. 130/160, kräftig, gewebte Qualität . . . 5.90	5.90	Strickwesten reine Wolle, besonders preiswert . . . 9.50	9.50

Gebr. Abraham
Bochum, Brück- und Heinrichstraßen-Ecke.

Zur Weihnachtszeit
empfehle:
Prima Gewürz-Spekulatius
à Pfund 1.60 Mk.
ff. Butter-Spekulatius
à Pfund 2.- Mk.
allerfeinst. Mandel-Spekulatius
à Pfund 2.40 Mk.
Diese 3. Qualitäten sind unter Verwendung nur
edelster Rohwaren hergestellt.

Lamberitz-Printen
Lebkuchen-Fabrikate
der Firma **Haebler-Metzger**, Nürnberg
Erstklass. Künstler-Marzipane
der Firma **Giese**, Hamburg.
Schokoladen und Pralinen
nur erster Firmen, stets vorrätig

Einbäckerei
u. Konditorei
Oskar Gunkel,
Brückstraße 5.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

la. Weizen-Kleie und Bolleimehl,
la. Roggen-Kleie und Bolleimehl
zu Mühlenpreisen nur an Selbstverbraucher jedes
Quantum laufend abzugeben durch:
Otto Vollmar, Bochum, Rheinischestr. 30. Fernr. 3168

Das vornehme Besteck
Eine Zierde für jedes Heim
Ein Schmuck jeder Tafel
Der Stolz des Besitzers
Für jeden Geschmack
Beste deutsche Fabrikate

A. Homborg, Hochstr. 2

Ein Schmuckstück
für jede Küche ist ein schöner Herd.
Die größte Auswahl der schönsten
Modelle der altbewährten Qualitätsherde
Küppersbusch - Senking
finden Sie in meinem Musterlager.
Niedrigste Tagespreise. — Auf Wunsch
Ratenzahlung.

Heinrich Heiland, Bochum,
Brückstrasse 21.

Moderne Bubenköpfe
Schönheitspflege, Henne-Haarfärbung
in erstklassiger Ausführung
im Friseur-Salon

Rob. Pracht
(früher W. Muthaupt)
Bahnhofstraße 43. Telefon 1448.
Größte Auswahl sämtlicher
Parfümerien, Seifen und Toiletteartikel

Stuhlflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und
preiswert ausgeführt
bei
H. Möllmann
Mühlenstraße 6
Abholung und
Zustellung frei Haus

Grammophon
Schallplatten
größte Auswahl
Musikhaus
MARKS
Bochum
Friedrichstraße 13

Praktische Weihnachts-Geschenke!
Kinder-Fahrräder
für Kinder von 2-15
Jahren
Ferrari- und Damen-Fahrräder
Adler, Torpedo,
Hercules, Minniti
Nähmaschinen
(Köler, Frister und
Rossmann).
Kulanteste
Zahlungsbedingungen
Teilzahlung gestattet
Spezialgeschäft
Gerthner & Wöl
Bochum, Brückstr. 60

Flügel und Pianos
Harmoniums
Kunstspielinstrumente
nur beste Fabrikate

PIANOHAUS J. MARKS
Kaiser-Wilhelm-Strasse

MUSIKHAUS J. MARKS
Friedrichstraße 13
Sprechapparate
Marke „Grammophon“
Grosse Auswahl
Platten (neueste Aufn.)

Empfehle
ff. Mastgänse
Brüsseler Poularden
la. Suppenhühner
la. Junghähnen
la. Waldhasen, blutfrisch
Rebhühner
Wildenten
zu billigst gestellten Preisen.

Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8-10. Fernruf 244

Bochum, Brück- und Heinrichstraßen-Ecke.

Nr. 292.

Genfu

Erhöhung

Zm Steuer

Senkung d

regierung schu

zugfreibeiende

betrug, auf 12

schloß, sowohl

in d e r e r

fenben Parag

folgende Fall

Dom Arde

1200 M jäh

gleichung an

ergebenben A

sek folgendern

Die Einfuhr

Einnahmen de

im Jahre betr

wird erhöht fi

tigen zahlende

ung jähliche

gende Beträge

Kind um 100

3. Kind um 30

jedes folgende

Die Erhöhh

wird durch fo

den bezeichnete

tung des Ar

jedes zu sei

Kind je 10 v.

freien Lohnbe

inder im M

künfte beziehe

Zufimmun

Wie die

Freien hört,

gung zühich

erfolgt. Die

dem Beschluß

lofenfrage zu

dem Beschluß

höhung der

Die Entfcheid

tagsstiftung de

heute mittag

Das

Zm elften

wirtschaftsmi

tern der Länd

den derzeit

aktion statt

die an den ver

Erfahrungen

same Mitdlin

Gebiete des

die Preise im

Stillsand gef

der finterd

lungen ist, in

tenfungen be

darüber, daß

braucherpreise

Regierungen

ter Zeit der

thr beandere

wie bereits m

Förderung de

nehmigt word

enden Röpe

Un

Der antil

schaffterkonf

Amitees, den

treter der bel

len. Dieses

unter fid u

er f t a n d i

daß Paroch

daß eine inte

wird und da

treter zu den

lenben. In

Rote werden

famimentunf

Dezember ein